General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 43 — 51. Jahrgang | **Freitag den 19. Februar 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Blum sucht einen neuen Kurs

„Preisregulierung" erheblich gestört — Pause bei der Durchführung der „Reformen"
„Erweitertes Volksfrontprogramm" oder vernünftige Finanzpolitik?

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

WG. **Paris**, 19. Februar.

Der Ministerrat hat am Donnerstag die angekündigte Gesetzesvorlage zur Verhinderung einer ungerechtfertigten Preissteigerung gebilligt, und man kann mit ihrer beschleunigten Annahme durch die Kammer rechnen. Eine andere Frage ist es, ob sie wirksam sein und dem Ziele entsprechen wird, das die Regierung sich stellen mußte. Die Erfahrung lehrt, daß es in Frankreich sehr schwer ist, durch Polizeimaßnahmen ein Anziehen der Preise zu verhindern. Außerdem sehen die neuen Bestimmungen zur Verhinderung einer Preissteigerung gewisse Ausnahmen vor. Im einzelnen Fall wird also darum gestritten werden können, ob eine Preiserhöhung aus zulässigen Gründen erfolgt ist oder nicht. Hinzu kommt, daß alle die Preise, die durch ein Anziehen der einzuführenden Rohstoffe bedingt werden, dauernd schwanken und dadurch auch die übrigen Preise, wenigstens mittelbar, beeinflussen werden. Noch maßgebender für die Beurteilung des Preisproblems und des Erfolges des von der Regierung beschrittenen Weges ist die Frage, ob die Kammer demnächst der von der Landwirtschaft und den Bauern geforderten

Erhöhung der Getreidepreise

zustimmen wird oder nicht. Die interessierten Kreise vertreten den Standpunkt, daß die landwirtschaftlichen Preise zurzeit hinter den industriellen Preisen herhinken, und verlangen eine entsprechende Angleichung. In dieser Forderung werden sie durch die unleugbare Tatsache unterstützt, daß keine Partei es gegenwärtig mit den ländlichen Kreisen verderben will, und daß folglich der Ausgang einer Abstimmung über eine Erhöhung der Getreidepreise schwerlich negativ sein wird.

Wenn aber die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse erhöht werden, sind die übrigen Preise auch mit strengen Strafen auf die Dauer nicht zu halten. Vor allem werden dann sofort neue soziale Forderungen erhoben werden, denen die augenblickliche Regierung sich nicht entziehen kann. Der Erfolg oder Mißerfolg der Preisaktion des Kabinetts kann daher bestimmend für sein Bestehen sein.

Wenn Ministerpräsident Leon Blum jetzt hinsichtlich neuer Ausgaben des Staates eine Pause befürwortete, wenn er die Beamten zur Geduld in der Gehaltsfrage ermahnte, so hat das einen sehr triftigen Grund. Blum will unbedingt das Vertrauen wiedererwerben, um den bedenklichen Schwierigkeiten abhelfen zu können. Die Pause, die Leon Blum haben will, bedeutet darüber hinaus, daß die „Reformen", von denen er in seiner Lyoner Rede zu mehreren tausend Hörern gesprochen hat, aufgeschoben worden sind. In seinem eigenen Lager, besonders am weitesten links, ruft das natürlich eine fühlbare Enttäuschung hervor. Aber es ist möglich, daß es Blum gelingt, ihrer Herr zu werden. Auf alle Fälle handelt es sich nach Ansicht der Sozialisten nur um eine vorübergehende „Schwäche" — und spätestens im Herbst, wenn die Pariser Ausstellung ihre Tore geschlossen habe, müsse das angestrebte „Reformwerk" im Sinne eines

noch zu erweiternden „Volksfront"-Programms

wieder in Angriff genommen werden. Der Ministerpräsident selbst ist sehr zurückhaltend in der Kommentierung der augenblicklichen Lage, und die Stimmen in den Wandelgängen der Kammer sind entsprechend. Es scheint aber — trotz allen Dementis — zuzutreffen, daß der radikalsozialen Staatsminister ohne Portefeuille, Chautemps, eine wenigstens zeitweise Rückkehr zu einer vernünftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik nur deshalb durchsetzen konnte, weil das Kabinett sich des

Ernstes der finanziellen Lage

bewußt ist. Chautemps glaubt anscheinend, daß es Blum gelingen könnte, wenn er sich nicht nur an die Arbeiterschaft und die Beamten, sondern an das ganze Land wenden würde, die allgemeine Unruhe zu beseitigen und das gehortete Kapital wieder in den Kreislauf der Wirtschaft einzuführen. Er glaubt ferner, daß durch eine Stabilisierung der Preise der ständigen Abwanderung der Kapitalien ein Ende bereitet werden könnte, ja, daß sie sogar wieder die Heimreise antreten würden. **Aber ob er die Möglichkeit einer erfolgreichen Preisregulierung sieht, ist eine andere Frage. Auf alle Fälle ist an den Gerüchten der letzten Tage über einen neuen Kurs des Kabinetts mehr Wahres, als es anfänglich schien.**

Besprechung mit Auriol und Daladier
über die französischen Schwierigkeiten

Paris, 19. Februar. Ministerpräsident Blum hatte am Donnerstag eine längere Besprechung mit Finanzminister Vincent Auriol und Kriegsminister Daladier. Obgleich der Gegenstand dieser Unterredung amtlich nicht bekannt geworden ist, vertreten die Pariser Blätter die Ansicht, daß es sich um die Schwierigkeiten gehandelt habe, denen die Regierung besonders auf finanzpolitischem Gebiet gegenüberstehe.

Das Dementi des französischen Ministerpräsidenten, wonach er weder beabsichtige, sein Kabinett umzuformen, noch in der Kammer oder im Senat eine Erklärung abzugeben, hat natürlich die Auseinandersetzungen in der Presse nicht zum Schweigen gebracht. Im Gegenteil: die Ankündigung des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin, von Blum eine Darlegung der allgemeinen Politik seiner Regierung vor der Kammer zu fordern, hat Wasser auf die Mühle der Kritiker gegossen. Der „Jour" glaubt nicht, daß Blum jemals eine Maßnahme treffen werde, die die sozialdemokratisch-kommunistische Einheitsfront zerstören könnte. Wenn eine Krise ausbrechen sollte, sei es durch den Austritt der Radikalsozialen aus der Regierung, oder — was dem Blatte zufolge wahrscheinlicher sei — durch einen Gesamtrücktritt des Kabinetts, so werde Blum sich sehr wahrscheinlich weigern, in eine neue Regierung einzutreten. — Das „Echo de Paris" meint, eine wirkliche Besserung könne nur durch vollständige innere Gesundung herbeigeführt werden. Erste Vorbedingung dafür sei die Auflösung der „Volksfront" und der Rücktritt der Regierung. — Das „Journal" rechnet nicht mit einer solchen Möglichkeit, sondern glaubt, daß Léon Blum sich gezwungen sehen werde, sein Programm zu ändern. **Auch die vernünftigen Parlamentarier der Volksfront hätten eingesehen, daß sie sich in eine Sackgasse verlaufen hätten.** Hieraus erkläre sich auch der Versuchsballon von der sogenannten „Pause". Der heikle Punkt sei der, daß die Wähler der „Volksfront" sich einbildeten, alles laufe wie am Schnürchen. Deshalb sei der Ministerpräsident gezwungen, ihnen die Wahrheit sehr vorsichtig beizubringen.

„Nicht zu optimistisch"

Paris, 19. Februar. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium, Blancho, hielt am Donnerstag in seinem Wahlkreis in Indret eine Rede, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies, denen die Regierung gegenüberstehe. Trotz der allgemeinen Besserung dürfe man nicht zu optimistisch sein. Die Aufgaben der Regierung seien noch lange nicht erledigt, Vertrauen und Begeisterung seien heute notwendiger denn je, um die zahlreichen Hindernisse überwinden zu können, die sich der Regierung entgegenstellten. Keine Regierung könne von Bestand sein und noch weniger handeln ohne die Zustimmung des Landes.

Immer wieder Streiks in Frankreich

Die Peugeot-Werke besetzt — Grube in Nordfrankreich geschlossen

Paris, 18. Februar. (Drahtb.) Bei dem neuen Streik in den Automobilwerken von Peugeot in Sochaux bei Montbéliard haben rund 14 000 Mann die Arbeit niedergelegt. Dieser neue Streik wird von den französischen Behörden mit größter Sorge betrachtet. Die Arbeiter haben die Werke besetzt und die rote Fahne mit den Buchstaben „CGT" (Marxistischer Gewerkschaftsbund) gehißt. In der Ortschaft selbst und insbesondere in der Umgegend sind starke Abteilungen Gendarmerie zusammengezogen. Alle bisherigen Schlichtungsverhandlungen sind gescheitert.

Ein weiterer Streik brach am Mittwochabend auf dem Bahnhof von Denain aus. Hier legten wegen eines Zwischenfalles die Eisenbahner die Arbeit nieder. Bald wurden alle Eisenbahnangestellten der Bergwerksgesellschaft von Anzin (Nordfranzösisches Departement) von dem Aufstand erfaßt. Den Bemühungen des Verwaltungspräfekten von Valenciennes gelang es, den Personenverkehr in dem größten französischen Kohlengebiet zu sichern. Der Güterverkehr ruht jedoch völlig. Angesichts dieser Lage schloß die Bergwerksdirektion ihre Gruben, bis die Wiederaufnahme des Eisenbahngüterverkehrs auch den Abtransport der Kohle ermöglicht. Rund 16 000 Bergarbeiter sind durch diesen Streik ohne Arbeit.

Flugzeugfabriken enteignet

Paris, 19. Februar. Luftfahrtminister Pierre Cot hat dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vorgelegt, die eine Enteignung der Flugzeugfabriken Lieré und Olivier in Argenteuil und Société Aero in Toulouse sowie des Flugplatzes von Cannes vorsieht, der den Flugzeugwerken Romano gehört.

Kommunistischer Dieb bleibt Abgeordneter

Paris, 19. Februar. In der Kammer wurde am Donnerstag der Fall des kommunistischen Abgeordneten Valat verhandelt. Dieser Abgeordnete ist von einem Gericht vor seiner Wahl in die Kammer wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine lange Aussprache entspann sich über die Frage, ob die Wahl des kommunistischen Abgeordneten gültig sei oder nicht. Nach langem Hin und Her, wobei es zeitweilig zu einem ziemlich heftigen Wortwechsel zwischen der Rechten und der Linken kam, wurde der Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des kommunistischen Abgeordneten von der Kammer mit 199 gegen 136 Stimmen abgelehnt und somit die Wahl Valats anerkannt.

Die Lehre

Berlin, 18. Februar 1937.

Als wir am Mittwochnachmittag auf der Terrasse des Hauses des Führers auf dem Obersalzberg standen, in kleinen Gruppen debattierten oder am Untersberg vorbei weit ins österreichische Land hinein bis nach Salzburg schauten, da schnitt der Feldmarschalleutnant Graf Takach-Tolvay, der Delegierte Ungarns, im Gespräch mit mir das Thema der politischen Bedeutung des Frontkämpferbesuches an. Angesichts der heroischen Einsamkeit der Bergwelt rücken die Gedanken und die Gespräche vom kleinen Alltäglichen ab. So etwa sprach Graf Takach: „Daß wir nach Deutschland gekommen sind, ist schon Politik. Gewiß, dieser Kongreß ist völlig unpolitisch, und keiner der Delegierten hat auch nur ein einziges Wort von Politik gesprochen; aber wenn die Frontkämpfer aus 14 Nationen vom Führer und Reichskanzler in seinem Hause — „at home" sagt der Engländer — empfangen werden, dann ist das eine politische Tat. Glauben Sie, daß auch die Diplomaten an der Tatsache des Frontkämpferbesuchs in Deutschland und insbesondere beim Führer nicht vorübergehen können. Ich meine, die Harmonie dieser Tage müßte eine Grundlage bilden, auf der das politische Geschehen sich zu unserer Frontkämpferfreundschaft entwickeln sollte."

Der ungarische Feldmarschalleutnant sprach aus, was jeder deutsche Frontkämpfer fühlt. Daß es von ihm, dem Ausländer, gesagt wurde, zeugt für eine Übereinstimmung der Ansicht der Frontkämpfer der Welt. Die Frontkämpferverbände haben gewiß nicht die Aufgabe, aktiv Politik zu treiben und die Interessen der Völker zu bestimmen, aber sie haben das Recht und die Pflicht, aus dem Grauen des Fronterlebnisses heraus die Übereinstimmung der Ansichten über die Notwendigkeit der Befriedung der Völker festzustellen. Daß eine solche Feststellung zugleich eine politisch-psychologische Beeinflussung darstellt, also im gewissen Sinne auch Politik ist, liegt im Wesen der Aufgaben, die sich die Frontkämpfer gestellt haben. Es war geradezu erschütternd, mit anzuhören, wie der kriegsblinde armlose Präsident der Internationalen Frontkämpferkommission, Delcroix, am Donnerstagnachmittag beim Abschiedsempfang sagte, daß er, der nunmehr 20 Jahre blind sei, in seinen Kindern seine Augen zurückerhalten hätte. Daß es aber seinen Kindern niemals so ergehen möge, wie es ihm ergangen sei, dafür arbeite er. Wenn es ihm gelänge, so sagte Präsident Delcroix, den wirklichen Frieden unter den Völkern zu erreichen, dann sei der Verlust seiner Augen kein unnötiges Opfer gewesen.

Jeder Kriegsteilnehmer hat aus den Schrecken und aus dem Heldentum der langen Kriegsjahre sein besonderes Erleben und seine besonderen Erfahrungen mit nach Hause gebracht. Darin sind sich aber alle Frontkämpfer einig, daß ein Krieg der Zukunft noch viel katastrophalere Folgen für ihr Land, für die Kultur ihres Landes und für ganz Europa heraufbeschwören muß, wenn er nicht gar das Ende der Epoche europäischer Kultur bedeutet. Deswegen wird jeder Frontkämpfer aus der Bereitwilligkeit, jederzeit sein Leben für sein Vaterland bedingungslos einzusetzen, auch das Recht herleiten, unverantwortliche Leichtfertigkeit im diplomatischen Zwischenspiel und Kriegshetzereien als solche zu brandmarken. Kein Frontkämpfer wird das Wohl seines eigenen Volkes aufs Spiel setzen, um die Existenz anderer Nationen zu bedrohen.

Die Frontkämpfer haben sich gewiß auf der Reise zum Führer und Reichskanzler auf diesen Besuch im Hause Berghof gefreut. Es war aber dennoch erstaunlich, zu sehen, wie schnell diese Männer der Schützengräben rund um Deutschland mit dem Frontsoldaten und jetzigen Führer des neuen Deutschlands warm wurden. Sie konnten sich selbst bei dieser unmittelbaren Fühlungnahme

ein unbefangenes Urteil über die Gesinnung und die Absichten des Mannes bilden, zu dem sich das ganze deutsche Volk bekennt. Was bisher der „moralischen Abrüstung" im Ausland vielfach so hemmend im Wege stand, ist ja gerade das Unverständnis — das Nichtverstehenkönnen oder Nichtverstehenwollen — gegenüber den Zielen der deutschen Politik. Es ist bisher viel Zeit dadurch vergeudet worden, daß die Völker und die Politiker aneinander vorbeigeredet haben. In der großen Halle des Hauses des Führers auf dem Obersalzberg gab es nur eins: eine Atmosphäre der Achtung, des Vertrauens und des Wohlwollens. Was die Frontkämpfer zusammenführte, sollte auch die Völker zusammenführen. K. S.

Tag des Deutschen Handwerks 1937

Vom 27. bis 30. Mai in Frankfurt am Main

Frankfurt, 19. Februar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den „Tag des Deutschen Handwerks 1937" für die Zeit vom 27. bis 30. Mai 1937 genehmigt. Die Groß-Veranstaltung findet, wie jedes Jahr, in Frankfurt am Main, der Stadt des Deutschen Handwerks, unter dem Leitspruch „Arbeit und Ehre" statt.

Der „Tag des Deutschen Handwerks" beginnt wie stets mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin, am Horst-Wessel-Grab und am Tannenberg-Denkmal.

Am Donnerstag, dem 27. Mai, nimmt der Handwerkertag mit der feierlichen Eröffnung der Meisterschaft im „Haus der Mode" seinen Anfang. Hier werden die besten Meisterstücke aus dem Wettbewerb der deutschen Meister ausgestellt. Bei der Eröffnung der Meisterschau werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Leiter des deutschen Handwerks Paul Walter sprechen. Am Abend findet ein Empfang der In- und Auslandspresse statt.

Den Freitag, den 28. Mai, wird zunächst eine große Arbeitstagung des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront einleiten. Der Nachmittag ist einer Arbeitstagung der Reichsgruppe Handwerk in der gewerblichen Wirtschaft vorbehalten. Am Abend folgte eine Festvorstellung in der Frankfurter Oper.

Am Samstag, dem 29. Mai, findet vormittags eine große politische Tagung in der Festhalle statt, bei der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie weitere führende Männer der Partei und des Staates das Wort ergreifen werden. Nachmittags werden die Wandergesellen und die Sternfahrer feierlich begrüßt.

Am Sonntag, dem 30. Mai, wird vor 20 000 Zuschauern zum ersten Male eine offizielle Freisprechung von Lehrlingen zu Gesellen und die Anerkennung von Gesellen zu Meistern in der vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen neuen Form stattfinden. Am Nachmittag folgt ein großer Festzug. Den Abschluß des „Tages des Deutschen Handwerks" bildet eine Großkundgebung auf dem Messegelände, in deren Mittelpunkt Reden führender Männer der Partei stehen werden.

Wegen Beleidigung des Führers verurteilt

Kattowitz, 19. Februar. Das Strafgericht in Rybnik verurteilte den Herausgeber der katholischen Volkszeitung, Arthur Trunkhard, wegen Beleidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler als fremden Staatsoberhauptes zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist auf drei Jahre.

„Bataillon Barbusse" aufgerieben

Absetzung aller leitenden bolschewistischen Militärs gefordert

Salamanca, 19 Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die Niederlagen der letzten Tage an der Front von Madrid haben die bolschewistischen Machthaber völlig zermürbt. Dies geht auch aus den Aussagen von acht übergelaufenen französischen Söldlingen hervor, die aussagten, daß das sogenannte „Bataillon Barbusse" von der nationalen Artillerie fast ganz aufgerieben worden sei. Die Bolschewisten haben zwar unter dem Schutz sowjetrussischer Tanks bei Perales del Rio einen Angriff versucht. Der Angriff war aber derart schwach, daß sich die bolschewistischen Söldnerhaufen sofort zurückzogen, als die nationale Artillerie zu feuern begann. Aus den Berichten dreier anderer bolschewistischer Ueberläufer geht hervor, daß alle Offiziere ihres Regiments wegen der dauernden Mißerfolge erschossen worden seien.

Bei den Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich, wie aus Augenzeugenberichten hervorgeht, auf nationaler Seite besonders die Freikorps der Falange aus.

Die dauernden Mißerfolge der Bolschewisten vor Madrid finden ihren Niederschlag in den politischen Versammlungen, in denen immer wieder die sofortige Absetzung aller Militärpersonen an den leitenden Stellungen gefordert wird, da sie alle angeblich „verkappte Faschisten" seien. Die Militärs seien durch „verdiente" bolschewistische Parteibonzen zu ersetzen. Besonders heftig angegriffen wird der bolschewistische Anführer Pozas, der die Operationen im Westabschnitt der Madrider Front leitet.

Erfolge der Luftwaffe

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Wie aus dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca hervorgeht, hat die nationale Luftwaffe an allen Fronten eine rege Tätigkeit entfaltet und große Erfolge errungen. An der Aragon-Front und in der Provinz Huesca wurden drei bolschewistische Flugzeuge vernichtet und zwei beschädigt. An der Front vor Madrid wurden insgesamt zehn bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomber abgeschossen. Die nationalen Flieger erlitten bei ihren Operationen keine Verluste. Ein Jagdflieger trug lediglich eine Verwundung an der Hand davon.

Von den Landtruppen konnte die 5. Division zwei wichtige Stellungen erobern und wertvolles Material erbeuten. Bei La Maranosa versuchten die Bolschewisten einen Angriff, wurden aber mit Verlusten zurückgewiesen. Im übrigen nimmt die Zahl der bolschewistischen Ueberläufer ständig zu. Am Donnerstag lief eine große Zahl von „Offizieren" und Mannschaften über, darunter ein französischer Hauptmann. Im Abschnitt Oraiva (Provinz Malaga) erlitten die Bolschewisten Verluste.

Republikanische Garde meutert

Paris, 19. Februar. Nach einer Meldung aus Barcelona haben etwa 30 Mitglieder der Barceloner republikanischen Garde versucht, über die französische Grenze zu entfliehen, um dann zu den Truppen General Francos überzugehen. Die Mehrzahl der Flüchtlinge sei jedoch in den Grenzdörfern verhaftet und einem „Kriegsgericht" ausgeliefert worden.

Belgische Sodafabrik beschlagnahmt

Salamanca, 18. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Daß die spanischen Bolschewisten bei ihren Raubzügen auch vor ausländischem Eigentum nicht halt machen, wird durch eine Meldung des bolschewistischen Senders Madrid wieder bestätigt. Der Sender berichtet, daß ein Abgesandter der bolschewistischen Leitung in Valencia nach Torrelavega in der Provinz Santander abgereist ist und dort die bedeutende Sodafabrik des belgischen Solvay-Konzerns beschlagnahmen wird. In Valencia habe man im Zusammenhang hiermit erklärt, daß sich jeder Betrieb, gleichgültig, ob er im Besitz von In- oder Ausländern sei, den bolschewistischen Anordnungen fügen müsse.

Gegen Kinderverschleppung

Aufruf des nationalen Spaniens an die Weltöffentlichkeit

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Angesichts des gewissenlosen Planes der Bolschewisten in Valencia, spanische Kinder unter Trennung von ihren Eltern in fremde Länder, in erster Linie natürlich nach Sowjetrußland, zu verschleppen, richtet der Führer der spanischen Falange, Manuel Hedilla, einen Aufruf an die internationale Oeffentlichkeit, um dieses unmenschliche Vorgehen in letzter Minute zu verhindern. Hedilla betont, die Verschleppung spanischer Kinder in wildfremdes Land, das in Sprache, Gebräuchen und Erziehung der spanischen Heimat vollkommen entgegengesetzt sei, könne die spanische Falange nicht dulden. Sie hoffe in dieser Beziehung auf Unterstützung der ausländischen Oeffentlichkeit. In dem Aufruf wird vorgeschlagen, drei Bedingungen aufzustellen, durch die der brutale Plan unmöglich gemacht wird:

Zunächst soll eine Zone geschaffen werden, die klimatisch und geographisch Spanien gleicht — wenn man nicht schon ein Gebiet im friedlichen nationalen Hinterland wählen will. In diesem Gebiet seien die Kinder so lange unterzubringen, bis der Krieg beendet sei. Die Verwaltung und Kontrolle des ausgewählten Gebietes müsse ausschließlich in die Hände einer ausländischen Persönlichkeit gelegt werden, etwa eines südamerikanischen Diplomaten, der die Sprache und Sitten Spaniens kennt. Hedilla erklärt zum Schluß seines Aufrufes, das nationale Spanien sei bereit, die Kosten des Unterhaltes dieser Zone zu tragen. Die Falange werde kein Opfer scheuen, um spanische Kinder vor der Verbannung in fremdes Land zu schützen.

Das Freiwilligen-Verbot in Frankreich

Anwerbungen sollen in jeder Form verboten sein

Paris, 18. Februar. (Drahtb.) Die vom Ministerrat am Donnerstag angenommenen Gesetzesvorschriften zum Verbot der Anwerbung von Spanien-Freiwilligen setzt sich aus zwei Verordnungen, einer Verfügung und zwei Runderlassen zusammen.

Die erste Verordnung umfaßt eine Reihe von Artikeln. Der erste verbietet jedem französischen Staatsangehörigen, bei den Streitkräften in Spanien oder in den spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflußzone in Marokko Dienste zu nehmen.

Artikel 2 verbietet auf französischem Gebiet die Anwerbung in jeder Form. Namentlich sind untersagt 1. die Eröffnung und der Betrieb von Werbebüros, 2. die Anwerbung in öffentlichen Versammlungen oder durch Hausbesuch, durch Zeitungsanzeigen, durch Rundfunkwerbung und durch Rundschreiben, 3. Stiftungen und Zahlungen, Versprechen, Drohungen und Mißbräuche der Autorität oder der Befugnisse zum Zweck der Anwerbung.

Artikel 3 verbietet es jeder Person französischer oder ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich auf französischem Gebiet befindet, dieses Gebiet mit Bestimmung Spanien oder den spanischen Besitzungen einschließlich der spanischen Einflußzone in Marokko zu dem in Artikel 1 genannten Zwecke zu verlassen. Auch ist die Durchreise durch französisches Gebiet zu solchen Zwecken untersagt.

Die zweite Verordnung enthält eine Reihe von Maßnahmen zum Verbot der Ausstellung von direkten Fahrkarten (Eisenbahn, Dampfer, Flugzeug) nach Spanien, es sei denn, daß der Paß des Antragstellers einen besonderen Genehmigungsvermerk enthält. Dem Kapitän jedes französischen Schiffes ist es verboten, eine Person, die nicht die besondere Genehmigung im Paß besitzt, für Spanien an Bord zu nehmen oder in einem spanischen Hafen von Bord zu lassen. Die Verordnung sieht auch ein Verbot des Überfliegens der französischen Pyrenäen-Zone in einer Breite von 10 Kilometer und das Überfliegen der französischen Hoheitsgewässer in gleicher Breite bis zu drei Meilen von der Küste entfernt vor.

Die Verfügung des Außen- und Innenministers setzt die Gültigkeit aller von den französischen Behörden in Frankreich oder im Auslande ausgestellten Reisepapiere hinsichtlich Spaniens, der spanischen Besitzungen und der spanischen Einflußzone in Marokko vorläufig außer Kraft.

Die Runderlasse an die Präfekten enthalten die erwähnten Bestimmungen und geben die für die Durchführung erforderlichen Ausführungsvorschriften.

London, 18. Februar. (Drahtb.) Wie aus Dublin berichtet wird, hat die irische Regierung ein Gesetz eingebracht, das die Teilnahme von Freiwilligen am spanischen Bürgerkrieg verbietet. Das Gesetz wurde am Donnerstag bereits in zweiter Lesung angenommen.

Städtische Bühnen Wuppertal

Don Pasquale

Komische Oper von Donizetti

Ohne an Rossinis „Barbier von Sevilla" zu denken, wird man den „Don Pasquale" kaum hören können. Der „Barbier", der damals die Bühnen beherrschte, hat Donizetti vorgeschwebt, und nicht nur in der musikalischen Form eiferte er diesem Vorbild nach, sogar der Inhalt der Handlung zeigt gewisse Aehnlichkeiten mit ihm. Da ist der alte, reiche Don Pasquale, der sich auf Freiersfüße und mit ihnen aufs Glatteis begibt, und dem von der jungen Witwe Dorina, auf die er es abgesehen hat, ein lustiger Denkzettel verabreicht wird. Doktor Malatesta, Pasquales Hausarzt, ist da im Spiel, der besagte Dorina als seine angebliche Schwester Sofrina ihm zuführt und mit ihr dem Ahnungslosen eine Heiratskomödie aufführt. Die mit Hilfe eines Pseudo-Notars vollzogene Scheinheirat geht, wie geplant, dadurch in die Brüche, daß Dorina sich als Xantippe aufführt, dem bestürzten Geizhals Pasquale das ganze Haus auf den Kopf stellt, das Mobiliar demoliert und mit ihren kostspieligen Launen ihn dermaßen peinigt, daß er alles darum setzt, diesen Weibsteufel wieder los zu werden, und heilfroh ist, daß sein Neffe Ernesto sie ihm abnehmen will. Und hier liegt der Hase im Pfeffer; denn das ganze Quiproquo wurde nur angezettelt, weil Ernesto Dorina liebt, der Onkel aber andere Heiratspläne mit ihm hatte und ihm mit Enterbung drohte. Nun er alles erfährt, macht der von seinen Liebestorheiten kurierte Pasquale gute Miene zum bösen Spiel.

Gewiß hat der Schöpfer der „Regimentstochter" und der „Lucia von Lammermoor" mit seinem „Pasquale" keinen Stein aus der Krone aller Buffo-Opern, wie man den „Barbier" ja bezeichnet hat, genommen, aber von keinem Geringeren als Hans von Bülow hat er das Zeugnis der „besten komischen Oper nach dem Barbier" ausgestellt bekommen. Die reichen melodischen Einfälle, der über die bloße Nachahmung hinausgehende leichte Fluß der Tonfolgen, die ein hohes Maß an Gesangstechnik heischende Beschwingtheit der Rezitative und nicht zuletzt der frischquellende Humor bestricken den musikalischen Hörer vom ersten Takt an bis zuletzt und geben diesem Lob Begründung.

Wie köstlich im ersten Akt die launige Kavatine der Dorina, wie reizvoll — auch melodisch reizvoll — der Chor der Dienerschaft, wie originell das Zankquartett — um nur weniges herauszugreifen — und wie sprudelnd lebendig die Instrumentation des Werkes!

Die gesangskünstlerischen Anforderungen dieser mozartklaren Partitur setzen den Aufführungsmöglichkeiten des Pasquale gewisse Hemmungen entgegen, womit wir allerdings nicht behaupten wollen, daß hier die Gründe liegen, warum man diese gefällige Oper in Wuppertal lange nicht gegeben hat. (Einer sehr guten Aufführung entsinnen wir uns übrigens mit Josef Kalenberg in der Titelpartie und der Jaqué als Dorina.)

Zurzeit sind die künstlerischen Vorbedingungen zu einer Pasquale-Aufführung aufs beste gegeben. Vor allem in der ausgezeichneten Koloratursängerin Olga Witt. Hier, in der Dorina, ist mehr zu geben als technisch ausgereifter Ziergesang. Denn in den Finessen dieser Koloraturen sind zugleich alle Charaktereigenschaften der Rolle eingefangen, als da sind: List und Tücke, boshaft und liebenswürdig, tausend Teufeleien neckischer Launen und nicht zuletzt alle Register weiblicher Verstellungskunst. Sie eben aus diesen Koloraturen heraus zu gestalten, Singen und Spiel also in Einklang zu bringen, das ist die Kunst, die Olga Witt restlos zu vermitteln wußte. Daß ihr Koloratursopran auch dramatisch durchschlägt, ist ein hier besonders zu schätzender Vorzug.

Für die Titelpartie war Fritz Lang vorgesehen. Leider hat er sich eine empfindliche Fußverletzung zugezogen, und man mußte für ihn einen Gast holen: Frodewin Illert vom Stadttheater in Aachen. Für ihn war es ganz gewiß nicht leicht, sich in das abgepaßte Gefüge der bereits feststehenden Aufführung so unvermittelt einzugliedern. Er bot in dieser berühmten Buffo-Aufgaben wie van Bett oder Baculus gleich kommenden Rolle, eine von guten stimmlichen Mitteln und sicherem musikalischen Ausdruck gestützte Leistung. Dieser musikalische Ausdruck gab zugleich den kraftvollen Strichen seiner Komik künstlerische Unterlage. Die kleine Serenade des Ernesto am Schluß der Oper, ebenso die Verzweiflungsarie, sang der lyrische Tenor Heinrich L. Korth mit ebenso viel Hingabe und Eignung für den italienischen Gesangsstil, wie er sie schon bei mancher Gelegenheit an den Tag legte, zuletzt: als Cavaradossi. Wohlig ließ Willi Wolff die Kantilenen des Doktor Malatesta ausströmen. Wie seine Stimme, erinnert uns auch seine vornehme Erscheinung an den kürzlich in Freiburg verstorbenen Bariton Manoff, als er vor wohl mehr als dreißig Jahren seine Laufbahn in Barmen begann. Die kleineren Rollen des Notars und der Zofe waren mit Arnold Heinicke und Doris Gruhn ansprechend besetzt.

Die nur durch sorgsames Proben zu erreichende musikalische Geschlossenheit der Aufführung ist Carl Johansson zu danken. Stilbewußt gab er der Tonsprache Farbigkeit, Schwung und Leben, und wußte Bühne wie Orchester durch sein gründiges Musikertum zu beflügeln. Die gleiche sinnvolle Lebendigkeit wußte der Spielleiter Hartmut Boebel auf die Bühne zu übertragen. Zugleich einen raschen Szenenwechsel zu ermöglichen mit Hilfe der mit einfachen Mitteln hergestellten, farbenfreudigen Bühnenbilder Cajo Kühnlys. Anerkennung auch Gregor Eichhorn für den ausgezeichneten Chor der Dienerschaft.

Nach alledem kein Wunder, daß die prächtige Aufführung vom fast ausverkauften Hause mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde.

Otto Klein.

Verdis „Troubadour" in Remscheid

Giuseppe Verdis volkstümlichste Meisteroper „Der Troubadour", die im Januar 1853 in Rom zur Uraufführung gelangte, erlebte gestern abend im Remscheider Schauspielhaus durch die Bergische Bühne eine ungemein packende und eindrucksvolle Wiedergabe. Die heißblütige Leidenschaft, der satte Melodienreichtum und der prachtvolle, mitreißende Schwung der Musik kamen hier ebenso zur Geltung wie die tragische Wucht der mit unheimlicher innerer Dramatik erfüllten Bühnengeschehnisse. Durchweg hielten sich die gesanglichen wie darstellerischen Leistungen der mitwirkenden Kräfte die Waage, wodurch sich ja erst das Bild einer wirklich abgerundeten, stilistisch in sich geschlossenen Aufführung ergibt. Bei Richard Sinzinger lag die musikalische Leitung in kundiger Hand, während für die Einstudierung der vorzüglich klappenden Chöre Eugen Röhrig verantwortlich zeichnete. Künstlerischer Geschmack und ein sicherer Blick für die Erfordernisse des Theaters zeichnete die Regie Willi Sahlers aus, die in den treffenden Bühnenbildern von W. Flüs-Schulte eine wirksame Ergänzung fand. In der Titelrolle sah man Carl Siokola, der die Vorzüge seines schönen, hellen Tenors voll in Erscheinung treten ließ. Kurt Theo Ritzhaupt lieh seinen kraftvollen, in allen Lagen ausgeglichenen Bariton der Partie des Grafen von Luna, während Anneliese Bentje als Leonore und Maria Schuster als Azucena erneut überzeugende Proben ihrer reifen gesanglichen Kunst abzulegen vermochten. Die kleineren Rollen waren mit Georg Wessa, Anneliese Cramer, Albert Meyer, Wilhelm Keulmann und Josef Richrath ansprechend besetzt. Besondere Anerkennung verdienen die ungewöhnlich raschen Verwandlungen. Das Publikum war begeistert und spendete lebhaften Beifall.

Ernst-Gottfried Blech

Neue Aufgaben für Architekten

Gemeinschaftsarbeit zwischen Reichskammer der bildenden Künste und Reichsjugendführung

Um eine dauernde Gemeinschaftsarbeit zwischen der Reichskammer der bildenden Künste und der Reichsjugendführung herbeizuführen, hat der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste mit dem Reichsjugendführer ein bedeutsames Uebereinkommen geschlossen. Das Abkommen wirkt sich zunächst auf die in die Kammer eingegliederten Architekten aus, die bevorzugt und grundsätzlich für das umfangreiche Programm der Schaffung von gesunden und würdigen HJ.-Heimen, HJ.-Führerschulen u. a. im gesamten Reichsgebiet herangezogen werden. Es sollen Heime gebaut werden, die durch Schönheit, Zweckmäßigkeit und Ausdruckskraft würdige Repräsentanten der Jugend Adolf Hitlers, ihres Lebens und ihrer Arbeit sind.

Die Auswahl der Architekten erfolgt durch den bei der RJF. bestehenden Arbeitsausschuß für Architekten, im Benehmen mit der Reichskammer. Um die Auswahl vorzubereiten, veranstaltet die RJF. eine Reihe von Tagungen, die der Vorbereitung der ausgewählten Architekten auf die ihnen gestellte Aufgabe dienen werden. Die Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste stehen zu diesem Zweck in enger Fühlungnahme mit geeigneten Architekten ihres Gebietes.

Da bei den kleineren Bauaufgaben, insbesondere in den kleinen Gemeinden, die Geldmittel sehr beschränkt sind, ist als Beitrag der deutschen Architektenschaft für die große Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend eine allgemeine Herabsetzung der Gebühren zugestanden worden. Es wird erstrebt, die Architekten möglichst gleichmäßig für größere und kleinere Aufgaben anzusetzen.

„Die Zeit zum Opfer ist da!"

Das Unterhaus billigt die Rüstungsanleihe mit 329 gegen 145 Stimmen

London, 19. Februar. (Drahtb.) Die Unterhausaussprache über die 400-Millionen-Pfund-Anleihe (5 Milliarden RM.) wurde am Donnerstag fortgesetzt und abgeschlossen. Im Verlauf der Aussprache sprach der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip über das neue Rüstungsprogramm. Er erklärte, daß die Opposition die hauptsächlichen Programmpunkte nicht angegriffen, sondern sich in erster Linie auf Vorwürfe gegen die britische Außenpolitik beschränkt habe. Bei dem ganzen Gerede über die kollektive Sicherheit müsse man bedenken, daß es die Aufgabe jeder Regierung sei, dafür zu sorgen, daß kein feindlicher Staat stärker als England sein dürfe. Das Ideal der kollektiven Sicherheit dürfe die Pflicht der nationalen Sicherheit nicht überschatten. (Beifall auf den Ministerbänken.)

Im Anschluß an die Rede des Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip sprachen mehrere Abgeordnete der Labour-Party und der Liberalen Partei gegen die Regierungsvorlage, während die konservativen Redner allgemein die Regierung unterstützten.

Als letzter Oppositionsredner sprach der Führer der Labour-Party, Attlee, der die Regierungspolitik aufs schärfste angriff. Er erklärte, daß das Rüstungsprogramm einer „kriegerischen" Maßnahme gleichkomme. Was die Regierung tue, sei nichts anderes als England auf eine ständige Kriegsgrundlage zu stellen. Das Volk werde aufgefordert, dauernd die Gasmaske in der Hand zu halten. Baldwin habe sich, so schloß Attlee, das Vertrauen des Volkes verscherzt, und er werde es nicht wieder erhalten.

Die Aussprache wurde im Namen der Regierung durch

Ministerpräsident Baldwin

abgeschlossen. Er wies zunächst Angriffe der Labour-Party zurück. Zum Rüstungsprogramm übergehend, erklärte Baldwin, daß es sich

lediglich um die Behebung der englischen Rüstungsmängel

handele und daß man Uebertreibungen vermeiden müsse. Trotz erhöhten Verpflichtungen sei die englische Armee nach den neuen Vorschlägen kleiner als sie es im Jahre 1914 gewesen sei. Auch die Flotte werde trotz den vorgeschlagenen Verstärkungen weit entfernt sein, eine große Flotte in dem Sinne zu sein, wie sie 1914 gegolten habe. Eine tatsächliche Verstärkung werde bei der Luftwaffe durchgeführt. Er glaube, daß es die Ansicht jeden Engländers sei, daß England eine gewaltige Luftstreitmacht besitzen müsse. Aehnlich verhalte es sich mit der Verteidigung gegen Luftangriffe, die große Geldsummen verschlingen werde.

Der Ministerpräsident stellte fest, daß England in keiner Weise an einen Angriff denke. Vielmehr wolle es sich in eine Lage versetzen, um einen Angriff abschrecken zu können.

England könne nicht seine eigene Sicherheit und die Sicherheit des Weltreiches gewährleisten, noch könne es bei der Befriedung der Welt eine Rolle spielen, wenn nicht die englischen Streitkräfte auf den notwendigen Stand gebracht würden.

Es treffe nicht zu, so führte Baldwin weiter aus, daß das Rüstungsweißbuch in Widerspruch zu den außenpolitischen Erklärungen der englischen Regierung stehe. In diesem Zusammenhang zitierte der Ministerpräsident die kürzliche Rede des Außenministers Eden, in der es hieß, daß die englischen Waffen niemals zu einem Angriff, sondern

nur zur Verteidigung

englischen Gebietes oder unter Umständen zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens und — wenn ein neuer Westpakt erzielt werde — zur Verteidigung Deutschlands benutzt werden würden. Im Lichte dieser Erklärung müßten die Vorschläge des englischen Weißbuches betrachtet werden.

Der Ministerpräsident fuhr fort: „Das Ziel aller Parteien in England ist und bleibt dasselbe, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens. Wir haben versucht, ihn durch den Völkerbund aufzubauen. Wenn dieser Versuch fehlgeschlagen ist, so nehmen wir diesen Fehlschlag doch nicht endgültig hin.

Wir haben keineswegs unsere Hoffnungen und unser Ziel aufgegeben, den Frieden aufrecht zu erhalten. Wir haben versucht, eine internationale Konstruktion für diesen Zweck zu schaffen. Diese war bei dem ersten Versuch nicht in der Lage, dem Gewicht standzuhalten, das man ihr auferlegte. Die Regierung bemühte sich, den Frieden durch einen Pakt herbeizuführen, der an Stelle des alten Locarnopaktes treten soll.

Ich glaube, daß in der nächsten Zukunft der hoffnungsvollste Ausblick derjenige auf einen Regionalpakt ist. In dem Europa von heute ist es schon etwas wert, wenn man wenigstens in einem Teil das Gefühl der Sicherheit besitzt, von wo aus diese einmal erreichte Sicherheit sich dann auf andere Gebiete Europas ausdehnen könnte. Wir halten Regionalpakte für äußerst wichtig. Das Haus muß aber erkennen, daß der Völkerbund der Jetztzeit von dem ursprünglich beabsichtigten Völkerbund abweicht, und daß die Schwierigkeiten, die auf dem Wege derjenigen liegen, die für kollektive Sicherheit in dem Völkerbund zu arbeiten versuchen, in dem einige der mächtigsten Nationen der Welt fehlen, fast unüberwindbar sind.

Eine der Hauptgründe für die Unruhe in Europa in den letzten zwei oder drei Jahren ist auf das Fehlen eines Gleichgewichtes zwischen den Verpflichtungen Englands und seiner materiellen Stärke zurückzuführen. Wir haben gefunden, daß, je mehr unsere Verpflichtungen unsere materielle Stärke übersteigen, es umso schwieriger auch für uns würde, zu tun, was wir wollten. Die Opposition hat oft so gesprochen, als ob eine kollektive Sicherheit durch sich selbst und als ob ein Gegensatz zwischen kollektiver und nationaler Sicherheit bestünde. Hier gibt es aber keinen Gegensatz. Beides ist ein und dasselbe, und es ist ein völliger Irrtum, zu glauben, für etwas stimmen zu können, das für kollektive Sicherheit aufgewandt werden soll, dagegen gegen etwas zu stimmen, das der nationalen Verteidigung dienen soll.

Was ist das Ziel der kollektiven Sicherheit? Es liegt darin, daß die Kräfte der Ordnung stärker sein sollen als die der Unordnung.

Es geht nicht nur um den Sieg in einem Kriege, falls einer kommen sollte. Wenn heute ein Krieg in Europa ausbricht, wird es kein lokalisierter Krieg sein, er wird ganz Europa erfassen — das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann. Wenn die Kräfte dabei ungefähr gleich sind, wird man eine Wiederholung von 1914 erleben, aber mit noch größerem Schrecken. Der Gedanke kollektiver Sicherheit war der, daß auf einer Seite eine so überwiegende Mehrheit sein sollte, daß kein Staat angreifen könnte. Das wäre tatsächlich so gewesen, wenn der Völkerbund universell gewesen wäre. Wenn man aber seine Verpflichtungen auf dem Gebiet kollektiver Sicherheit erfüllen will, muß man stark genug sein, um sich selbst zu verteidigen.

Wenn es einen Pakt gäbe — ich spreche nicht von kollektiver Sicherheit für ganz Europa — zum gegenseitigen Beistand gegen Angriffe zwischen den Völkern Westeuropas, so glaube ich, daß ein solcher Pakt den Frieden aufrechterhalten könnte. Würde er aber gebrochen, und England gehöre zu diesem Pakt, so würde es sich im Augenblick im Gegensatz zu einer erstklassigen Militär- und Luftmacht in Europa befinden. Bei kollektiver Sicherheit — unter der Voraussetzung, daß diejenigen, die mit uns arbeiten, sich beteiligen — würde der Hauptantrag sich immer gegen England richten. England hat aber außerdem Besitzungen in Uebersee. Es hat Interesse im Fernen Osten, und es wird daher in der Lage sein, für sich selbst auf See zu sorgen. Auch muß es fähig sein, für sich zu sorgen, wenn die Katastrophe noch weiter entfernt sein sollte. Unter jeder Form kollektiver Sicherheit würde England als erstes die Luftgefahr verspüren, vorausgesetzt, daß das Land, gegen das die kollektive Sicherheit mobilisiert wird, so nahe liegt, daß es England bombardieren könnte. Daher würde es für England sehr gefährlich sein, sich irgendeiner Sicherheitsbürgschaft dieser Art anzuschließen, solange es nicht in der Lage ist, andere Länder voll zu unterstützen oder sich selbst genügend zu verteidigen. Deshalb sind denn dem Haus die Vorschläge vorgelegt worden. Vielleicht erinnern sich die Abgeordneten noch daran, daß ich seinerzeit bei der letzten Wahl sagte, daß ich als Premierminister niemals Sanktionen für England übernehmen will, ehe das Land nicht viel stärker ist als es damals war. Das halte ich für die Existenz Englands für grundsätzlich wichtig. Auch aus diesem Grunde sind dem Haus die Rüstungsvorschläge gemacht worden.

Attlee war damals sarkastisch im Hinblick auf die einzelnen Reden, die ich über „Demokratie" gehalten habe. Ich habe aber Jahre hindurch, solange ich Premierminister bin, versucht das englische Volk in seinem Stolz auf sein System zu stärken. Ich habe versucht, ihm die Empfindung beizubringen, daß das System nicht ohne Opfer erhalten werden kann.

„Die Zeit zum Opfern ist jetzt da."

In seinen Schlußsätzen verteidigte der Premierminister das englische System der Demokratie mit einigen Ausführungen. — Bemerkenswert an der Rede Baldwins war noch eine Stelle, in der er erklärte, daß eine ganze Generation an der Finanzierung dieser Rüstung würde arbeiten müssen.

Die Entschließung, durch die der englischen Regierung Vollmachten zur Auflegung von Rüstungsanleihen in Höhe bis 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden RM.) erteilt werden, wurde nach Schluß der Aussprache vom Unterhaus mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.

Ein bezeichnender Vorfall

London, 19. Februar. In den Wandelgängen des Unterhauses spielte sich am Donnerstag ein bemerkenswerter Vorfall ab, der für die fortschreitende Bolschewisierung großer Teile der englischen Studentenschaft kennzeichnend ist. Ueber hundert Studenten der berühmten Universität Cambridge, von denen viele als Abzeichen ihrer Gesinnung die rote Krawatte trugen, versammelten sich in den Wandelgängen, um den Abgeordneten ihre „Befürchtungen" über die Entwicklung in Spanien mitzuteilen. Ein bolschewistischer Studentenführer erklärte, daß er und seine Freunde über die neuerliche Entwicklung in Spanien „tief betrübt" seien. Die demokratischen Regierungen müßten sofort Schritte ergreifen, um eine Niederlage der spanischen Bolschewisten zu verhindern. Die Studenten forderten schließlich eine hundertprozentige Blockade der spanischen Küste, und wenn diese nicht erfolgreich sei, die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots nach Spanien.

Der Heldengedenktag

WB. **Berlin**, 19. Februar. Am Heldengedenktag, dem 21. Februar, findet in allen Standorten der Wehrmacht und auch in allen anderen deutschen Städten eine Heldengedenkfeier statt. In den Standorten der Wehrmacht ist der Träger der Veranstaltung der Truppenälteste. Wo keine Wehrmacht vorhanden ist, wird die Veranstaltung von dem örtlichen Parteileiter getragen. Ueberall beteiligen sich neben der Partei die Wehrmacht und die Verbände. In Berlin findet um 12 Uhr mittags in der Staatsoper ein Staatsakt statt, in dem Reichskriegsminister Freiherr von Blomberg die Gedenkrede halten wird. Im Anschluß daran werden vor dem Ehrenmal eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und Ehrenabordnungen der Verbände aufmarschieren. Der Führer wird die Front abschreiten und wird dabei vom Reichskriegsminister und vom Feldmarschall v. Mackensen begleitet sein. Bei der Kranzniederlegung wird der Führer sich wiederum in Begleitung dieser beiden Feldmarschälle befinden.

Fluglinie Amsterdam-Köln-Mailand

WB. **Köln**, 18. Februar. Am 1. März wird die Strecke Amsterdam-Köln-Frankfurt-Mailand, die vom 4. Oktober bis zum 28. Februar nur bis Frankfurt ging, wieder planmäßig bis Mailand durchgeführt. Diese Strecke wird von der Deutschen Lufthansa in Betriebsgemeinschaft mit der holländischen Luftverkehrsgesellschaft „Koninklijke Luchtvaart My." beflogen. Beide Gesellschaften setzen mehrmotorige Flugzeuge ein. Die Betriebsergebnisse auf dieser Strecke im vergangenen Jahr haben gezeigt, daß die Notwendigkeit einer Schnellverbindung zwischen England (die Strecke hat Anschluß von London), Holland und Deutschland mit Italien gegeben ist. Im Sommer wird die Strecke bis Rom durchgeführt.

Schwierigkeiten bei der Aspang-Bahn

Wien, 19. Februar. Während noch über das Schicksal der Salzkammergut-Lokalbahn beraten wird — der Plan, einen Notverkehr einzurichten, ist vorläufig gescheitert —, tauchen Nachrichten auf, daß auch die größte österreichische Privatbahn, die Aspang-Bahn, von Schwierigkeiten bedroht ist. Das Unternehmen betreibt eine Eisenbahnlinie von Wien nach Graz sowie Zweigstrecken, von denen die auf den Schneeberg die bedeutendste ist. Die 1600 Angestellten werden die dritte Rate ihres Monatsgehalts, die am 27. d. M. fällig wird, nur zur Hälfte erhalten. Die Schwierigkeiten des Unternehmens sind darauf zurückzuführen, daß das vorige Jahr einen Einnahmerückgang von 300 000 Schilling (rund 147 000 RM.) gebracht hatte. Da außerdem noch Steuerrückstände in Höhe von 3,5 Millionen Schilling (rund 1,7 Million RM.) bestehen, sind keine flüssigen Mittel mehr vorhanden. Man hofft, daß es trotz der mißlichen Lage nicht zum Aeußersten kommen wird, denn die Aspang-Bahn ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Warschau, 18. Februar. Nach polnischen Meldungen hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Mittwoch bei der Staatsjagd ungewöhnliches Jagdglück. Er brachte drei Wölfe und zwei Keiler zur Strecke. Bei der gleichen Jagd wurden noch zehn Keiler und drei Luchse geschossen.

Kuhhandel um Lohnerhöhungen

Für die Bauarbeiter auf dem Pariser Ausstellungsgelände

Paris, 19. Februar. Die Lohnforderungen der Bauarbeiter auf dem Pariser Ausstellungsgelände wurden am Donnerstag zwischen dem Generalsekretär im Ministerpräsidium und den Bauunternehmern besprochen. Der Generalsekretär teilte den Unternehmern mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Löhne für sämtliche Arbeiter um einen Franc (11,60 Rpf.) je Stunde heraufzusetzen. Für die Sonnabend- und Sonntagsarbeit solle eine zusätzliche Erhöhung von 2.50 Franken je Stunde gewährt werden, für die Nachtarbeit in der Woche eine Erhöhung von 3.50 Franken und für die Nacht zum Sonntag sowie die Nacht zum Montag eine zusätzliche Erhöhung von 5 Franken je Stunde. Die Bauunternehmer weigerten sich jedoch, diese neuen Lasten zu tragen, und ließen sich auch nicht durch die Drohung einschüchtern, daß der Staat die gesamten Bauarbeiten in Regie nehmen werde. Schließlich wurde vereinbart, daß die Unternehmer in der kommenden Woche die Kosten der Lohnerhöhung verauslagen und das Geld von der Ausstellung zurückerhalten. In Zukunft wird dann die Ausstellung die finanzielle Mehrbelastung selbst tragen.

Höhere Offiziere in Bulgarien verhaftet

Acht Anhänger bei der Sweno-Gruppe

Sofia, 19. Februar. Die politische Staatspolizei verhaftete am Donnerstagabend acht Anhänger der sogen. Sweno-Gruppe, die gemeinsam mit einem Teil des Heeres den Staatsstreich vom 19. Mai 1934 durchgeführt hatte, aber später wieder aus dem politischen Leben ausgeschaltet worden war. Unter den Verhafteten befinden sich sechs höhere Offiziere, die zu Beginn des vergangenen Jahres wegen politischer Umtriebe entlassen worden waren. Unter ihnen ist der auch im Ausland bekannte Reiteroberst und ehemalige Militärattache in Paris, Stoitschew. Ferner ist der ehemalige Direktor des Erneuerungs- und Propagandaamtes, Popflatow, verhaftet worden. Dieses Amt war bis Ende 1935 dem Ministerpräsidium angeschlossen.

Alle Verhafteten werden am heutigen Freitag in die Provinz gebracht, um dort interniert zu werden. Lediglich ein Hauptmann a. D. Trandafilow wird in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden, weil in seiner Wohnung kommunistische Propagandaschriften gefunden wurden. Ueber die Gründe der Verhaftung der übrigen Sweno-Anhänger ist amtlich nichts weiter mitgeteilt worden. Wie indessen verlautet, erfolgte sie wegen politischer Betätigung in Verbindung mit den bevorstehenden Gemeindewahlen.

Der sowjetrussische Generalstabschef in Riga

Riga, 19. Februar. Der Generalstabschef der Roten Armee, Marschall Jegorow, traf am Freitagvormittag in Riga ein, um den Besuch des lettischen Generalstabschefs Hartmanis in Moskau vom Mai 1936 zu erwidern. Jegorow wird bis Montag abend in Riga bleiben.

Volkskommissar plötzlich gestorben

Moskau, 19. Februar. Der Volkskommissar für die Schwerindustrie, Ordschonikidse, ist in Moskau am Donnerstagnachmittag plötzlich gestorben.

Falschmünzerorganisation ausgehoben

Warschau, 19. Februar. Die Warschauer Polizei verhaftete eine aus sechs Köpfen bestehende Falschmünzerbande und 18 Leute, die sich mit dem Vertrieb der außerordentlich geschickt gefälschten Fünf- und Zehnzlotystücke befaßt hatte. Die Falschmünzerwerkstatt war mit den modernsten Maschinen ausgestattet.

Explosion auf einem Schlachtschiff in USA.

Los Angeles, 19. Februar. Nach einem Funkspruch des Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hat sich an Bord des Schlachtschiffes „Wyoming", das jetzt als Schulschiff dient, ein schweres Unglück ereignet. Während eines Uebungsschießens ereignete sich in einem Geschützturm eine Explosion, bei der Kapitän Trumble sowie fünf Mann der Besatzung getötet wurden. Zehn Mann wurden zum Teil schwer verletzt. Die „Wyoming" nahm an den Manövern teil, die gegenwärtig von dem größten Teil der amerikanischen Pazifik-Flotte von der Insel San Clemente durchgeführt werden.

Das bereits gemeldete Explosionsunglück auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Wyoming" ist darauf zurückzuführen, daß während eines Uebungsschießens die Granate eines fünfzölligen Geschützes beim Laden explodierte. Die „Wyoming" erhielt sofort nach dem Unglück Befehl, aus dem Manöververband auszuscheiden. Das Schlachtschiff ist inzwischen in Begleitung des Flaggschiffes „Pennsylvania" in San Pedro eingelaufen. Sechs Schwerverwundete wurden an Bord des Lazarettschiffes „Relief" gebracht und dort operiert. Zwei von ihnen sind bereits aufgegeben worden. Unter dem Vorsitz des Admirals Brown wird an Bord der „Wyoming" ein Untersuchungsgericht zusammentreten. Das Unglück ereignete sich am letzten Tag der Manöver.

Bei lebendigem Leibe verstümmelt

Paris, 18. Februar. Am Mittwoch wurde in der Nähe der Insel Oleron an der französischen Westküste ein neuer gräßlich verstümmelter Leichnam angeschwemmt. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Verstümmelungen handelt, die dem Opfer der bolschewistischen Greueltaten in Spanien an lebendigem Leibe zugefügt wurden.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

(ohne Gewähr)

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

108 Gewinne zu je 500 RM.: 4060 5551 8251 12 734 35 045 38 951 41 977 48 250 49 284 51 068 52 178 53 979 57 115 58 524 61 834 62 716 65 374 70 276 73 834 77 710 88 543 105 375 121 542 124 675 124 787 145 778 157 986 161 151 172 868 172 840 175 432 180 755 211 654 215 313 216 934 236 024 240 809 241 160 249 392 252 646 256 577 256 793 257 620 263 729 274 547 274 992 275 916 328 186 334 328 350 550 369 535 370 680 386 403 391 823.

Nachmittags-Ziehung vom 18. Februar

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 93 750.
6 Gewinne zu je 3000 RM.: 58 960 264 760 327 662.
12 Gewinne zu je 2000 RM.: 1103 1955 2180 309 254 347 517 362 262.

66 Gewinne zu 1000 RM.: 1223 16 362 18 662 39 427 41 538 65 802 85 097 85 975 103 742 107 605 112 653 128 559 133 774 163 739 176 759 180 190 192 292 200 423 202 488 203 193 248 624 252 770 255 791 271 120 280 257 301 101 303 096 304 200 323 903 328 290 376 983 384 219 396 383.

68 Gewinne zu je 500 RM.: 8059 17 976 20 765 32 952 35 802 44 744 53 024 77 847 81 883 97 099 101 730 112 552 119 562 124 959 129 347 164 632 175 507 179 385 197 287 210 755 211 496 219 060 226 492 274 889 310 130 323 103 331 783 332 388 332 516 350 752 355 271 356 897 359 321 377 694.

Vormittags-Ziehung vom 19. Februar

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 258 648.
4 Gewinne zu je 3000 RM.: 189 248 325 123.
20 Gewinne zu je 2000 RM.: 8531 25 505 28 959 53 400 97 350 266 469 276 147 277 868 334 908 352 [illegible].
48 Gewinne zu je 1000 RM.: 50 168 100 837 109 809 121 818 128 050 153 888 165 993 194 386 209 227 220 609 222 083 266 170 271 237 293 646 294 453 299 793 302 298 303 632 322 367 331 561 367 124 369 144 383 924 393 736.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Klecker in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Käger A 1 6291.
Verantwortlich i. d. Anzeigenteil: Carl Mieder-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. I. '37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten zu RM. 2.95, 1.75 oder 0.95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen! b34

Stellen-Angebote

Erfahrener

Färbermeister

für Kunstseide, Vistra und Zellwolle im Strang gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. — Angebote unter ausführlicher Darlegung der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften unt. E 1323 an Gst. dies. Bl. d4932

Für Lebensmittel-Großhandlg. wird per sofort jüngerer, kräftiger

Lager-Arbeiter

gesucht. Branchekundige bevorzugt. — Angebote mit Zeugnis-Abschr. unter E 2595 an die Geschst. d. Bl. f5155

Mehrere intelligente (mit guten Schulzeugnissen) 2004f

Lehrlinge

für Strangfärberei

zum 1. April 1937 gesucht. — Angeb. unter B 326 an die Geschst. Barmen.

Kontorist (in) sofort od. 1. 3. ges. Allgemeine Büroarb., Lohnbuchhalt. Bewerb. aus d. Baubranche erb. den Vorzug. Bewerb. m. selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Lichtbild erb. unt. E 7687 an die Gst. 0743

Entwurfszeichner für Malerschablonen, nur erste künstlerische Kraft, zum baldigen Antritt ges. Ang. u. E 1325 an Geschst. d4933

Junger, sauberer **Konditorgehilfe** für sofort gesucht.

Konditorei Jul. Engels, Remscheid-Vieringhausen 63. Tel. 450 19. f304

Bäcker- und Konditorgehilfe 18-22 J., selbst. im Konditorfach, ges. Führersch. 3 bevorz. Alb. Wolter, Solingen, Burgerlindstr. 80 e213

Konditor der an flottes Arbeiten gewöhnt ist, sofort ges. 2010f Näh. Geschst. 172

Bäckerei u. Kond. stellt zum 1. April brav., tücht. Jungen als 1378 **Lehrling** ein. Ludwig Poullain, R.-Lüttringhausen

Weibliche

Restaurant, auswärts, sucht nettes **Fräulein** z. Bedienen. Lohn-Stell. Näheres Herring, Barmen, Höhne 10. 1401

Tücht. Weißnäherin gesucht. Barmen, Pannewiese 12. +

Maschinen-Nähterin auf Großstück. I. Kraft, in Dauerstellung sofort ges. Hans Döring, E., Friedrichstr. 43 f5161

Junges Mädchen f. Heißmangel u. leichte Arbeiten gesucht. Vogler Elbf., Karlstr. 9. R1542

Lehrmädchen für Kontor ges. Kenntnis in Stenographie, Schreibmasch. erwünscht. Mallon, Elberfeld Ad.-Hitlerstr. 135. R1543

Weg. Erkrankt. mein. jetzig. Mädch. suche sof. od. 1. 3. für mein. Etagenhaushalt ein tüchtiges **evang. Mädchen** mit gut. Zeugniss. Frau W. Haase, B., Fingscheid 8. I +

Elberf. **Morgenhilfe** f. kl. Etagenhaushalt gesucht. † B., Florastr. 13, I (früh. Körnerstr.)

Morgenhilfe sof. ges. Kaufmann E., Gartenstr. 6. f5162

Für Etagenhaush. saub., ehrliches **Halbtagsmädchen** gesucht. Barmen, Germanenstr. 22, I +

Mädchen od. junge Frau f. ½ Tag ges. Rüger, E., Charlottenstr. Nr. 15. Ruf 34370 R1547

Junge, gesunde **Morgenhilfe** ges. (2Erw.) Alb.-Molineus-Str. 4. 2012f

Nett. Mädchen od. unabh. Frau m. gut. Empf. ges. E., Königstr. 121. 1376

Selbst. Hausmädch. m. gut. Kochkenntn. bis 1. 3. 37 ges. Waschfrau vorhd. Bäckerei u. Kond. **Hilringhaus,** Thünstraße 15, **Lverkus.-Wiesdorf,** Fernruf: Leverkusen 317. e362

Tüchtiges b262 **Küchenmädchen** sof. ges. Vorzust. Holländer-Betriebe, W.-Elberfeld.

Hausgehilfin für ganze Tage, die etwas kochen u. z. Hause schlaf. kann, bei 2 Pers. ges. Näh. in der Geschäftsstelle. 173 2091a

Zuverl., saubere **Hausgehilfin** für m. Etg.-Haushalt z. 1. 3. ges. Frau Ebert, Elb., Bayreutherstr. 17. f5157

Fleiß., sauberes **Mädchen** f. a. Arbeit. geg. gut. Lohn sof. ges. Vorz. vorm. zwisch. 11 und 1 Uhr. — Hotel zum Adler, E., Alte Freiheit 20 f5114

Suche z. 1. 3. für kl. Wirtschaftshaushalt in Küche und Hausb. erf. älter. **Mädchen.** Ang. u. R 10 an Filiale Ronsdorf. 179

Morgenhilfe v. 8—2 z. 1. 3. ges. (Privathaushalt, 2 Personen.) Ang. B 3530 Bm. †

Unabh. Mädch. od. Frau f. ½ Tage sof. ges. Frau Franze Ir., Gronauerstr. 76b †

Mädchen kath. u. kinderlib., f. ganze od. ½ Tg. ges. Laforcestr. 11 (Färberstr.). *

Stellen-Gesuche

Ig. Mann, 28 J., led., viels. gebild., schreibgew., sucht **Vertrauensstelle.** Ang. B 3515 Bm. †

Kraftfahrer

1½ J. als Militär-Kraftfahrer tätig gewesen, sucht Stellung per sof., Personen- od. Lieferwagen. Ang. u. E 7373 an Gst. *

Jung. Bäckergeh. m. gt. Zgn. sucht Stell. i. Wuppert. **Brotfabr. sof. od. sp.** Ang. u. B 89 Fil. B.-U., A.-Hitlerstr. 268 *

Weibliche

Bess. Mädchen sucht z. 1. 3. od. 15. 3. 37 Stellg. in rub., einf. Etg.-Hausb. in Elberf. od. Umgeb. Ang. unt. Nr. 784 an Fil. Cronenberg. f24

Solide, saubere **Hausangestellte** 30 J., sucht z. 1. od. 15. März Stell. Ang. E 7456 Gst.*

Ig. Mädchen f. Stell. i. Haushalt, ev. auch Geschäftshausb., zum 15. 3. Jan. vorh. Ang. W 879 Fil. B., Westkotterstr. 146. †

Boranzeige!

Konkursversteigerung

von Büro- u. Lager-Möbeln, elektr. Nähmaschinen u. einer elektr. Zuschneidemaschine

Dienstag, 23. Febr. 37, vm. 11 Uhr in W.-Elb., Hofaue 85 (5. Stock)

im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Mook in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma Neumann & Co., Herrenkleiderfabrik in W.-Elberfeld, in der Form der freiw. Versteigerung. Näheres in der Samstag-Ausgabe dieses Blattes. 164

Josef Wiedenstritt jun. u. jun. vereidigte u. öffent. best. Versteig., W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29, Fernsprecher 265 12.

Zwangsversteigerung von gebr. Möbeln.

Samstag, 20. Febr. 1937, vorm. 11 Uhr, versteigern wir

in Velbert, Göringstr. 16

gemäß § 825 ZPO., u. a. **amtl. verg. Glasschrank** (Eiche), 2tür. Kleiderschrank, 3 Holz- und Metallbettstellen, Waschkommoden m. Marmorpl., Kommoden, Truhenbank (Nußb.), Vertiko (Nußb.), Plüschsofa (Nußb.), Ausziehtisch (Nußb.), Pfeilerspiegel (Nußb.), Rohrstühle (Nußb.), 5 Küchenschränke, Anrichten, Tische, 2 Kohlen-Kaminofen, Gasheizöfen, Oelbilder, Kleinmöbel, Aufstellsachen, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände. 164

Josef Wiedenstritt sen. u. jun. vereid. u. öffentl. best. Versteig., W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29.

Grundstücks-Markt

Wirtschaft

Rentables Objekt mit Wirtschaftsbetrieb bei hoher An- u. evtl. voll. Auszahlung zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. E 7363 an Gst. 1993f

Maschinen

4-St. Drehbank, 3. & L.: 220×1100

Plan- und Schleppscheibe, 3 Backenfutter pp., 1 Schleifmaschine mit 2 Schirmgeist., 1 Bohrmaschine, Bohrkopf, 2 Konushülsen, 1 Schmiedefeuer, mit Gebläse, Motor u. Schalta. pp. 22 Bohr-Schnitt- und Drehmeißel, 39 St. Reibahlen, 8—30 mm, en bloc zu verkaufen. Telef. 503 68. 163-15d



Nähmaschine im Nähtisch

Weltmarke

näht vor- u. rückwärts stickt und stoppt.

5 Jahre Garantie!

Preis: in 14 Monatsraten **Mk. 150.-** Barzahlungspreis erheblich niedriger

August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft

W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7

Jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt

Haltestelle Rathausbrücke.

Nähmaschinen neu u. gebraucht. **Bäumer,** Bm., An der Cleferbrücke 7. 2089a

Gute Nähmaschine bill. Elbf., Bandstraße 34, I. r. f5154

Sparen tägl. 28 Pfg. f. d. Mercedes-**Kleinschreibmasch.** Sparbüchse kostenlos. Paul Bocks, Elb., Neue Fuhrstr. 11. Tel. 24431 1557

Musik-Instrumente

Gebr. Pianos v. 250 Mk. an. **Mietpianos** frei. **Menge,** Elberfeld, Bahnhofstr. 52. 1257

Kleider-markt

Getr. dess. Herrenkleidung bill. z. vk. Kuffowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25. 564

Auf Kredit

Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren

J. Peerboom

Töppersberg 20.

1454

Schwarzer **Damenmantel,** Größe 46 u. **Konzertzither** bill. zu vk. E., Friedrichstraße 12, II. Et. R1537

Teilhaber-Vertreter

Vertreter zum Mitführen meines Spezialartik. a. Lebensmittelgeschäft ges. Ausf. Angeb. an Solingen, Postfach 16. e213

Suche eine gute **Vertretung oder Beteiligung.** Kaution kann gestellt werden. — Ang. unt. B 3539 an die Gst. Bm. 113—15b

Jg. Mann, 25 J., **ges. Buchdrucker,** f. sich m. 1 Mille **zu beteiligen,** gleich welcher Art. Angeb. u. B 3536 an Gst. Barmen. †

Verloren Gefunden

H.-Schirm, massiv. Horngriff, 10. 2. verlor. Wiederbr. Belohn. Wirtschaft E., Island 3. *

Gewandte und erfahrene

Stenotypistin

per sofort gesucht, die Korrespondenz nach kurzen Angaben selbständ. erledigen kann. Bewerbungen mit Lichtbild, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. unter E 10742 an die Geschäftsstelle. 0742

Vermischte Anzeigen

Die blonde Dame,

die ich am **Rosenmontag** im Kaffee Höfer, Barmen, kennen gelernt habe, in Elberf. wohnt u. aus Württemb. ist, möchte ich gern mal wiedersehen. Angeb. unt. E 1326 an die Geschäft.

D4934

Unterricht

Höhere Knabenschule Mädchenschule Abendschule von

Dr. Hoppmann

Obersekundareife Abiturium

in Tages- und Abendklassen, auch für **Schulentlassene** und **Berufstätige** durch schnellfördernde Vorbereitung (ohne Berufsunterbrechung u. Altersgrenze). Sprechst.: 12-1, 6-7 **Kasinostr. 23.** Fernr. 272 8 f488

Möbel-Markt

Eine Empfehlung sind Möbel von **Schneider** Elbf. Königstr 21

...große Auswahl, wenig Unkosten dafür billige Preise, solides Geschäft.

1436

Mod. Herrenzimm. best. aus Bücherschr. 270 cm, Schreibt., 180 cm, 3t. Tisch, 1 Sessel, 2 Stühlen 575 M. **Herrenzim.,** 2 m, komp. 326 M. **Speisez.,** 180 cm kpl. 295 M. **Schlafz.** 325 M. **Küchen** 210 M., alle Einzelm., Polsterm., Rollschr. 82, Bücherschr., Schreibt. i. gr. Ausw., alle Büromöb. bill. Lief. frei Haus. **Möbel-Biesgen, Düsseld.,** Jahnstr. 12 u253

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen

Höfer

E.-H.-Göringstr. 20 1537

Guterh. mod. Küche und Staubsauger bill. zu verk. Ad.-Hitlerstr. 348, I.*



c52

Nußb.-Speisezim., Büfett 2Mtr., Vitrine, Auszugtisch u. 4 Stühle, besond. preiswert. Gebr. Kleiderschr. 1,80 m, bill. Zimmermann, E., Hdlg. Küllendahlerstr. 176. R1545

WARUM

sich mit weniger begnügen, wenn

Tasche

Ihnen eine große Auswahl zeigt.

W-ELBERFELD KÖNIGSTR. 55-59

ZWEIGGESCHÄFT LEV-WIESDORF HAUPTSTR. 23-25

1237

Zurückgesetztes Eichen-Schlafz., mit Nußbaum abgesetzt, **Mk. 325.-** ferner naturlas. Küche, kompl., **Mk. 185.-** **Möbel-Macht** E., Neue Fuhrstr. 19 1394

Möbel-Werkstätte H. Diller Barmen, **nur Siegesstr. 100**

Mod. Schlafzimm. Mk. 240.-

Wohnzimmer echt Eiche m. Nußbaum **Mk. 245.-**

Küche Büfett, Anrichte, Tisch und Stühle **Mk. 185.-**

Diese schöne **3-Zimmer-Wohn.** kostet also nur **Mk. 670.-**

Zahlungserleicht. Einzel-Möbel gut und doch bekannt billig. 228b

3tr. Kleiderschrank bill. zu vk. Möbel-Wendling, W.-E., Friedrichstr. 2. 1552

Saub. Kinderbett, 140 lg., billig zu verk. Schulte, Albrechtstr. 44, pt.*

Met.-Bett, 100×200 m. M., 2t. Kildschrk. m. Sp., Woz-Lampe Weißenburgst. 40, I *

Schlafzimmer echt Eiche 350.—,

Küche RM. 195.—,

Spelsezimmer, Sofas — Couch, Auflagen,

bekannt preisw. und gut, auf W. Zahlungserleicht.

Langjähriges Fachgeschäft

Möbel Diller jr.

W.-Barmen

Verkauf nur Lindenstr. neb. Ratskeller

133v

Gebr. Chaiselongue Küchentisch, Schreiner-Ofen, Hobelbank, Wendling, W.-E., Friedrichstr. 2. 1264

Couch 32, Chaisl. 22 Polsterei Göltz, B., Ad.-Hitlerstr. 48u 163—1b

Plüschsofa 25 Mk. Bausstr. 57, II. *

Herd, 1'3. H.-Stiefel, Gr. 42, bill. z. vk. Marienstr. 31, I. *

Wß. Kohlenherd 25, Sofatisch 12 Mk. * Düsseld. Str. 120, II

Komb. Küchenherd neugebaut, z. vk. E. Seilerstr. 18, III. R1546

Gut und billig

MÖBEL

zu den bekannten

Petry

KREDIT-bedingungen (kleine Anzahlung, kl. langfristige Raten, ohne Wechsel) od. gegen Ehestandsdarlehn. Unser **großes Lager W.-Barmen am Brögel 11** Nähe Loherbr. wird Sie interessieren. Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie unverbindlich Angebot. 163-16d

Auto-markt

Cabriolet 2 Ltr. Mercedes, kaum gefahren, große Armaturen, weit unt. Neupreis Gelegenheitskauf. **Kirschbaum, Köln,** Aachenerstraße 114 a382

Sehr gut erhalt. **D. K. W.-Personen-Wagen** für 350.— RM. zu verkaufen. 179 Telephon: 72 680.

2 Ltr. B. M. W. Limousine, 2550.00 RM. **Kirschbaum, Köln,** Aachenerstraße 114 a382

Steuerfr. Lim., Overland Whippet fahrber., 350 Mk. Kreys, Heckinghauserstraße 55. 207—6b

16/80PS Chrysler wg. steuerfrei, f. Mk. 320.— abzugeben. R. **Börsch,** Rd.-Lüttringhausen, Schlageter Allee 33 1378

1,2 Ltr. B. M. W. Limousine, fast neu, preisw. **Kirschbaum, Köln,** Aachenerstraße 114 a382

Lieferwagen 1¾ To., mit Plan u. Spiegel, in Ia Zust., zugel. u. versf., günstig zu verk. — Elb., Haraldstr. 7 (a. d. Städt. Kranken-Anst.). f5159

2½ To. Ford-Lieferwagen preiswert zu verk. Ang. u. Nr. 953 an Fil. Solingen. e213

Zyhnder ausschleif. Lackierungsarbeiten schnell u. preiswert **Arthur Bovenkamp** W.-Elb., Wiesenstr. Tel. 257 87/88. 216b

DKW 1000 ccm M. Steuer 11.40 M. Ia bereift, 300 M. Steindrink, Wichlinghauserstr. Nr. 94. Tel. 53405 †

Fahrzeuge

Fahrräder all. Art, Chrom-Ballon 40 Mk. Rat. gest. Blomberg, B., Ad.-Hitlerstr. 479 b104

Mod., sehr g. erh., tiefg. **Kinderw.** z. v. Nevigeserstr. 106, I. *

Tiefgeb. weißer **Kinderwagen** zu vk. Brück, Elb., Gesunddenkst. 29, III. *

G. erh., tfg. Kd.-Wg. Normannenstr. 41, I †

Verschiedene Verkäufe

Wirte! 5 **Tischdecken,** 2,50 ×1,25, teilw. 1,25 ×1,25, neu, bill. zu vk. Tel. 595 48. †

RADIO

Kauft man beim Fachmann!!! Denn große Auswahl, fachmännische Beratung, Anzahlung kaum fühlbar, Teilzahlung für größeren Gemeinschaftsempfang

Weischet

ELBERFELD

HERZOGSTR. 41 RUF 10410 — SWIDHARDT. 21 RUF 10410 — FRIEDRICHSTR. 195

1230

Achtung! Billig!

Neuwert. Abbruchmaterialien, erstkl. Kassenraum-Glastrennwand mit Schalter, Theke und Telephonzelle, Holztrennwände, sämtl. Sorten Türen u. Bauholz, Dachschiefer, Ziegelsteine, Majolika-Wandplatten, Gußrohre, Heizkörper, neues Treppenhaus, Fenster u. Drahtglas. **Rudolf Piel & Söhne, Elberf.,** Werner-Hanemann-Straße 107, Telephon 249 53.

R1541

Achtung

Der neue AEG Großsuper

zu RM. 498.— ist **eingetroffen.** Das Spitzengerät, unverbindliche Vorführg., große Auswahl in allen Preislagen und Fabrikaten. Zahlungserleicht.

Radio-Dieckmann

W.-Elberfeld, Königstr. Nr. 30. Telefon Nr. 376 91

1221

Billard billig zu verkauf. Dittmar, Barmen, Bertinerstr. 134b, II 36—19b

Gute Düsseldorfer Oelgemälde (isolae Todes., u. Atelieraufg. preiswert zu vk. Poststraße 19, III, r.* 207—6b

Lebensmittel-Großhandlung über 25 Jahre bestehend, umständeh. per 1. 4. oder 1. 7. zu vk. Ang. u. B 337 Barm 2092a

Einige Gemälde preisw. zu verk.* Ad.-Hitlerstr. 348, I.



103b

nur im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenlöcher** W.-B., Adolf-Hitler-str. 501; Ruf 54237.



203b

20 Ztr. Heu z. vk. Schmidt, Küllenhahn, Ruthenbeck 19

Kaufgesuche

Schachtenstühle 4 m, gut erhalten, zu kf. ges. Angeb. ohne Preis sowie and. Länge zwecklos Eilang. u. R 2546 Filiale Ronsdorf. f89

Gebrauchte, guterh. **Bohrmaschine Schleifmaschine** zu kauf. gesucht.† Ang. B 3507 Bm.

Ständerbohrmasch. Feldschmiede, Amboß u. Schmirgelsteinbock m. Welle, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. R 676 Filiale B., Berliner Str. 62. †

Rüschen-Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 320 an Gst. Barmen. 2077

Zu kaufen gesucht gebrauchte, gut erhaltene 2013f

Zentrifuge 1500 Tour., Trommeldurchmesser ca. 1000 mm. Angeb. unt. B 331 an die Geschst. Barmen.

Gebrauchte **Benzin-Waschmaschine** Handbetrieb, zu kaufen ges. Ang. u. E 7475 an Gst. f5160

½ Geige gesucht.† Ang. B 3512 Bm.

kl. Theke, ca. 2m mit Glasaufsatz.† Ang. B 3500 Bm.

Gr. Bücherschrank, Schreibt., Kldrschrk. zu kf. ges. Preis-Ang. B 3518 Bm. †

Gebr. Möbel kauft Stuppy, E., A.-Hitlerstr. 137. T. 22785 1546

Kleiderschrkc. kfl.: Möbel-Cleffmann, E., Hanemannstr. 7, Teief. Nr. 23342. v7

Couch zu kf. ges. Ang. B 3528 Bm. †

Kleinwagen, P 4 od. 1.2 Ltr. Opel, nur in gut. Zust. ges. Angeb. H 489 Fil. Ba., Deckenab. Str. 131 †

Gebrauchte **Fabrikfenster** möal. mit Verglasung, sowie gröss. **Lastgewichtswaage** zu kf. ges. Preisang. m. Maßang. u. E 2594 an Gst. R1540

Korkschrot (Abfälle) zu kauf. ges. Ang. u. E 7457 Gst. *

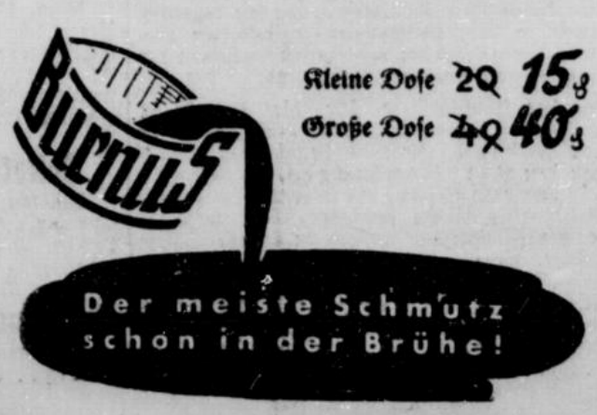
Junger **drahth. Foxterrier** schwarz u. weiß gezeichn., z. k. ges. Ang. E 7451 Gst.

5 oder 6 Hühner, Wyandottes, zu kaufen gesucht, Ang. E 7505 Gst. R1544



Schon wenige Pfennige ermöglichen es Ihnen jetzt, vom Einweichen zum Schmutzlösen überzugehen und sich dadurch fast die halbe Wascharbeit zu sparen. Für 15 Pfennig erhalten Sie bereits eine Dose Burnus, die für 3 Eimer Wasser reicht. Und Sie wissen ja, daß Burnus dank seiner besonderen Wirkstoffe über Nacht den Schmutz gründlich aus der Wäsche herauslöst, ohne das Gewebe irgendwie anzugreifen.

Burnus ist unverändert in Menge und Qualität.



Kleine Dose ~~20~~ 15 ₰

Große Dose ~~40~~ 40 ₰

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 43 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag 19. Februar

Appell und Marsch der SA.-Standarte R. 171

am kommenden Sonntag, 21. Februar

Anläßlich der in Kürze erfolgenden Neugliederung innerhalb der SA tritt die Standarte R. 171 am kommenden Sonntag, 21. Februar, zu einem Appell mit anschließendem Marsch durch die Stadt zum letzten Male in ihrer heutigen Gestalt an. Beginn des Appells um 9 Uhr vormittags auf dem Rathausvorplatz in Wuppertal-Barmen. Nach einer Ansprache von Standartenführer Ocker wird Kreisleiter Feick das Wort ergreifen. Anschließend Marsch durch die Stadt, der etwa gegen 10,30 Uhr seinen Abschluß mit einem Vorbeimarsch auf dem Neumarkt in Wuppertal-Elberfeld findet.

Gedenkt unserer gefallenen Helden!

Aus der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Barmen

Die Ortsgruppe Wuppertal-Barmen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge trat kürzlich zu einer Sitzung zusammen. Ihr Führer, Rektor z. R. H. Holtschmidt, gab einen Ueberblick über die Feier des Heldengedenktages am Sonntag, dem 21. Februar ds. Js. Der Staatsakt in Berlin wird durch Rundfunk übertragen. Für alle Dienststellen und Truppenteile findet ein Gemeinschaftsempfang statt. Da in allen Standorten eine Feier abgehalten werden soll, findet diese für Wuppertal-Barmen auf dem Ehrenfriedhof nachmittags 2½ Uhr durch die Wehrmacht statt. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet eine Gedächtnisfeier um 18 Uhr in der Aula der Studienanstalt, Bleicherstraße. Zu beiden Feiern werden alle Volksgenossen eingeladen.

Sodann berichtete der Führer der Ortsgruppe über eine stattgefundene Reichstagung des Volksbundes in Köln, die einen erhebenden Verlauf genommen hatte. Erfreulich war die Feststellung, daß sich bei der Ortsgruppe Wuppertal-Barmen die Mitgliederzahl des Volksbundes bisher nicht vermindert, im Gegenteil noch gehoben hat. Der vorgetragene Kassenbericht wurde von den anwesenden Mitgliedern als richtig anerkannt. Schließlich teilte der Ortsgruppenführer noch mit, daß durch den Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 23. 12. 1936 dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Genehmigung zur Werbung von Mitgliedern auch in Zeitungen und Zeitschriften für das ganze Reichsgebiet genehmigt worden sei. Der Minister hat hierbei zum Ausdruck gebracht, daß das Reich dem Volksbund für seine unermüdliche Arbeit allzeit zu Dank verpflichtet sei. Hieran knüpfte der Ortsgruppenführer die besondere Bitte, im Interesse des Volksbundes auch fernerhin mit ganzer Kraft einzutreten.

Nach weiteren Mitteilungen aus der Arbeit der Ortsgruppe richtete Ortsgruppenführer Holtschmidt nochmals einen ernsten Appell an die Anwesenden, nicht in der Werbung von Mitgliedern zu erlahmen.

Schülerinnen-Aufnahme

an den städtischen höheren Lehranstalten

Der Oberpräsident — Abt. für höheres Schulwesen — Koblenz hat für die Stadt Wuppertal angeordnet, daß die Anmeldungen für die Sexten der städtischen höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend für das Schuljahr 1937 nur noch bis zum 20. ds. Mts. von den Direktoren dieser Anstalten angenommen werden dürfen. Wer diesen Anmeldeschluß nicht beachtet, kann mit der Aufnahme seines Kindes in eine öffentliche höhere Schule in Wuppertal nicht mehr rechnen.

Neue Spätverbindung bei der Wuppertaler Bergbahn-A.-G.

Die Wuppertaler Bergbahn-A.-G. läßt künftighin an Samstagen sowie an allen Sonn- und Feiertagen einen neuen Spätwagen verkehren, der um 0.21 Uhr ab Bergbahnhof nach Toelleturm-Lichtscheid-Wasserturm fährt, und hier sofortigen Anschluß an den um 0.20 Uhr von Elberfeld kommenden Wagen der Bergischen Kleinbahnen nach Ronsdorf hat.

Die Rückfahrt des Wagens nach Toelleturm-Bergbahnhof erfolgt um 0.40 Uhr ab Wasserturm. Durch die Einlegung dieses Spätwagens werden an den genannten Tagen gleichzeitig zwei Spätverbindungen, 0.20 Uhr ab Bahnhof Wuppertal-E. und 0.21 Uhr ab Wuppertal-Ba. Bergbahnhof, nach Lichtscheid geschaffen.

Konditorei u. Café NOOT das gute, bewährte Café 1568
Wall 41 — Tel. 20117 — Schloßbleiche 26

Städtische Bühnen

Am morgigen Samstag um 20 Uhr gelangt im Elberfelder Hause Puccinis Musikdrama „Tosca" mit dem bulgarischen Tenor Peter Raitscheff von der Nationaloper in Sofia als Cavaradossi zur Aufführung. Zum Heldengedenktag am Sonntag dem 21. Februar wird im Barmer Hause um 18 Uhr „Die Walküre" aufgeführt und im Elberfelder Hause um 19 Uhr „Maria Stuart".

Ehrenurkunden fürs Handwerk

Bewährte Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder An wen erfolgt die Verleihung?

Von der Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Wuppertal, wird uns mitgeteilt:

Der Reichsleiter der DAF., Pg. Dr. Robert Ley, hat durch Anordnung vom 20. 1. 37 den Leiter des Deutschen Handwerks, Reichshandwerksmeister Pg. Walter, mit der Verleihung von Ehrenurkunden im Deutschen Handwerk beauftragt.

Ehrenurkunden werden verliehen:

1. an Betriebsführer, die die Meisterprüfung abgelegt oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen haben und deren Betriebe in der Handwerkerrolle eingetragen sind, bei 25-, 40- bzw. 50jähriger Tätigkeit als Betriebsführer in ein und demselben Betrieb,

2. bei 75-, 100- oder 125jährigem Bestehen eines im Besitz der gleichen Familie befindlichen Handwerkerbetriebes, sofern der zu diesem Zeitpunkt tätige Betriebsführer selbst geprüfter Meister ist bzw. die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hat und seit mindestens zehn Jahren in diesem Betrieb als Betriebsführer tätig ist,

3. an Gefolgschafter, die 25, 40 oder 50 Jahre in einem Handwerksbetrieb tätig waren,

4. an Gefolgschafter in Handwerksbetrieben, die 40 Jahre ihren Beruf ausübten, gerechnet vom Tage der Ablegung der bestandenen Gesellenprüfung,

5. an Betriebsführer und Gefolgschafter, sofern diese Leistungen aufzuweisen haben, die für die Zukunft und Bedeutung des Handwerks von besonderem Wert sind.

Entsprechende Anträge sind den Ortshandwerkswaltern in den Ortswaltungen der DAF. einzureichen. In allen Fällen ist zur endgültigen Entscheidung, ob die beantragte Ehrung erfolgt oder nicht, das Urteil des Leiters des Deutschen Handwerks bzw. seines Beauftragten auf Grund der auf dem Antragsbogen gemachten Angaben maßgebend.

Im Falle 5. ist neben diesem Fragebogen ein besonderer Antrag mit genauer Begründung einzureichen.

Die Antragsformulare sind bei den Ortsdienststellen des Deutschen Handwerks in den Ortswaltungen der DAF. erhältlich.

Bergische Feldgraue spielten Fußball

Aus Mußestunden hinter der Front

Wenn wir nächsten Sonntag, den 21. Februar, am Tage Reminiszere, stärker als sonst der Jahre gedenken, in denen wir die Feinde den deutschen Grenzen fernhielten, erinnern wir uns nicht nur all der Kämpfe und bösen Tage, sondern auch der leider nur zu kurzen Ruhe- und Erholungszeiten, die in Dörfern und Lagern hinter der Front dazu bestimmt waren, den äußeren und inneren Menschen wieder in Ordnung zu bringen. Sport und Spiel erwiesen sich hierfür als vorzüglich geeignet und machten außerdem den rauhen Kriegern viel mehr Vergnügen, als man vielleicht hätte denken können.

So ließen vernünftige und wohlmeinende Truppenführer gewiß keine Ruhezeit vorbeigehen, ohne diese beliebten Auffrischungsmittel nach Möglichkeit anzuwenden, wobei sie und die Mannschaften freilich nicht selten zu Behelfen ihre Zuflucht nehmen mußten. An solche Behelfe primitivster Art erinnere ich mich aus den ersten Kriegsmonaten bis ins Jahr 15 hinein; später wurde es dann besser, wenigstens bei den Truppenteilen, deren Führer, Feldwebel usw. wirklich etwas dafür übrig hatten, wo nicht gar gelegentlich einmal mitmachten.

Ich hatte das Glück, einer derartigen Truppe anzugehören, deren zum guten Teil aus dem Wuppertal und dem übrigen Bergischen Lande stammende Jungens noch dazu für Sport und Spiel, besonders aber für Fußball, restlos begeistert waren. Den ersten größeren Spielbetrieb hatten wir wohl im Herbst 1915, als wir in den Ardennen in längerer Ruhe lagen. Da wurden Faust-, Schleuder- und Fußballmannschaften gebildet, die eifrig übten, und bald stiegen auch schon die ersten Preisspiele zwischen verschiedenen Mannschaften innerhalb des Regiments und der Brigade.

Ein großes Sport- und Spielfest mit Ball- und Laufspielen, Preisschießen u. a. m. beendete damals den Betrieb und die Ruhezeit, nicht ohne daß die Kommandeure dazu erschienen wären und Preise gestiftet hätten. Später hatten wir solche Feste noch einige Male, doch passierte es ebenso oft, daß sie wohl angesagt, wegen plötzlichen Einsatzes aber nicht mehr gefeiert wurden. Unsere „Alten" übersetzten denn auch bald: das große Spielfest = Alarm und Abmarsch. Natürlich konnten die Feste nicht zu Beginn einer Ruhe-, Erholungs- und Trainingszeit angesetzt werden.

Wie gesagt, stand König Fußball auch bei uns Frontsoldaten oben an, so schwer es manchmal war, gute Bälle zu erhalten. Ich weiß, daß wir sie uns in Lille oder Brüssel beschafften, ja eine Kompagnie erhielt einmal einen Ball von ihren Somme-Verschüttgegangenen aus einem englischen Gefangenenlager geschickt, und der Ball kam tatsächlich an; ein anderes „Leder" erwarb sich ein leidenschaftlicher Spieler in einer rückwärtigen englischen Stellung, als wir Anfang Dezember 1917 bei Cambrai angriffen. Den Dreß zu besorgen, machte oft nicht weniger Umstände.



Wuppertaler Fußballmannschaft „Feldgrau"

Photo: Privat.

Gleichwohl gab es Kompanien, die in leidlichen Zeiten zwei und drei Fußballmannschaften ihr eigen nannten. Die erste Mannschaft meiner Kompanie im Herbst 1917 zeigt das Bildchen. Gerade diese Elf war es, die zu jener Zeit beinahe in Elberfeld einer angesehenen Vereinself gegenübergetreten wäre, wenn nicht ein allzu rascher Einsatz in Flandern die schon genehmigte Reise verhindert hätte. Stürme bei Paschendale lichteten dann betrüblicherweise die Reihen unserer ersten und zweiten Mannschaft stärker, als daß die Reise später hätte nachgeholt werden können.

Ein richtiges Vergnügen machte es, den Leuten beim Ueben auf dem Fußballplatz zuzusehen, und die Freude, die sie selbst hatten, ist gewiß noch größer gewesen. Von selbst ergab es sich so, daß, wenn irgendeine Möglichkeit bestand, den Dreß anzulegen, das sofort geschah, und all die anderen beliebten Ruhebeschäftigungen zurücktraten. Selbst die älteren von den alten Kämpfern schlossen sich nicht aus. Einer von ihnen war Gefechts- und persönliche Ordonnanz des Kompanieführers, der, als er eines Nachmittags von einem Dienstritt ins Quartier heimkam, auf dem Tisch die „dienstliche" Meldung fand: „Essen und Kaffee im Bett, bin beim Fußball!" Womit alles gesagt war und alles gesagt ist.

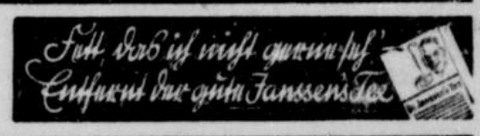
Glossen vom Tage

Der Arbeitsjubilar

Es ist nicht möglich, dir, lieber Arbeitskamerad, der du deine 25 Jahre oder sogar deine 40 und 50 Arbeitsjahre in demselben Betrieb verbracht hast, einen besonderen Gedenkartikel in der Zeitung zu widmen. Was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein! Und so kommst du, lieber Arbeitsjubilar, oft nur mit drei bis fünf Zeilen in deiner Zeitung davon, und darin ist nichts von deiner Mühe, deiner Arbeit, deiner Treue und deinem Verhältnis zum Betriebe enthalten! Aber du weißt es ja selber, daß es nicht anders geht, und du freust dich auch so, neben der Ehrung im Betriebe und durch die Arbeitskameraden auch in deiner Zeitung kurz genannt zu werden!

Und wenn du, lieber Arbeitsjubilar, nur die fünf Zeilen liest, dann wisse, daß immer das, was jetzt ganz allgemein hier steht, immer zu deinen drei oder fünf Zeilen hinzugehört, und daß du das immer mitlesen mußt, auch dann, wenn es nicht dasteht! Es gehört zu dir und deinem Arbeitsjubiläum! Ganz gleichgültig, ob du 25 Jahre im Betrieb stehst oder 50 Jahre! Und wenn es hoch kommt, sind es 60 Jahre!

Du hast viele Jahrzehnte in dem einen Betrieb gestanden, du hast viele Jahre an der einen Maschine gearbeitet, du bist ein Stück des Betriebes selbst geworden, in dir verkörpert sich die Treue des Arbeitskameraden, du bist es, der eine Tradition aufbaut: die eines pflichtbewußten und treuen Arbeitsstammes! Wir wollen noch nicht einmal die tausend Gänge zählen, die du gemacht hast, denn die haben andere auch gemacht, wir wollen noch nicht einmal das Auf und Ab in deinem Arbeitsdasein feststellen, obwohl es uns viel sagen würde, sondern wir wollen nur deine tiefe Verbundenheit mit dem Betrieb, in dem du schon viele Jahrzehnte stehst, aufspüren und deiner Arbeitstreue und deiner Betriebstreue ein hohes Lied singen! Bewußt oder unbewußt weißt du, daß nur da ein gesunder und guter Betrieb entstehen kann, wo ein festes Treueverhältnis nicht nur zum Betriebe selbst, sondern auch zu der Betriebsführung besteht! Nur da, wo ein alter und festgefügter Arbeiterstamm inmitten eines Betriebes steht und unbeirrt seine Aufgaben erfüllt, da kann auch Wertvolles für die Volksgemeinschaft geleistet werden. Es spricht für dich, lieber Arbeitsjubilar, wenn du deinem Betriebe 40 und 50 Jahre die Treue gehalten hast, wenn du die Zeiten, die böse waren, genau so kameradschaftlich mitgemacht hast, wie die Zeiten, die gut waren. Es spricht für dich, wenn du nicht immer gleich die Flinte ins Korn geworfen hast, wenn du kein



Freund vom ewigen Wechsel warst, sondern in einem Betriebe der ruhende Pol, und niemand wird dir dafür dankbarer sein, als die Betriebsführung selbst! Denn auch der Betriebsführung geht nichts über einen alten und erprobten und treuen Arbeiterstamm! Gehörst du, lieber Arbeitsjubilar, zu dieser alten Arbeitergarde in einem Betriebe, dann hast du mit deinem Treueverhältnis ein gutes Vorbild gegeben für alle, die nach dir kommen, und du hast damit einen Beweis schönster Tugend geliefert: die Tugend der Arbeits- und Betriebstreue!

Das alles kann man dir, lieber Arbeitsjubilar, nicht immer und jedesmal sagen und schreiben, denn dazu hat eine Zeitung, die über so vieles schreiben und berichten muß, keinen Platz. Aber wenn du die fünf Zeilen liest, die von dir sprechen, dann wisse, daß das, was hier gesagt wurde, auch auf dich zutrifft und alle Arbeitskameraden, die in Treue zu ihrem Betrieb standen und heute erst recht zu ihrem Betrieb stehen!

Rheinische Mission unter neuer Leitung

Pastor Berner (Minden) zum Direktor gewählt

Der bisherige verdiente Leiter der Rheinischen Missionsgesellschaft, Direktor D. Warneck, wird am 1. April dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger wurde Pastor Berner aus Minden gewählt, der bereits seit vielen Jahren mit der Missionssache verwachsen ist. U. a. war er in der Berliner Missionsgesellschaft als Provinzialsekretär tätig.

Arbeit der Feuerlöschpolizei

Im Monat Januar wurde die Feuerlöschpolizei Wuppertal insgesamt 40 mal alarmiert; auf freiwillige Wehren entfallen hierbei zwei Alarme. Es waren 27 Klein-, 3 Mittel-, 2 Großfeuer- und 2 Schornsteinbrände zu löschen. Viermal gab es falschen und zweimal böswilligen Alarm. An Krankenbeförderungen wurden insgesamt 1032 vorgenommen, davon waren 57 Unfalltransporte. Samariterhilfe auf den Feuerwachen wurde 22 mal geleistet und 12 mal wurde die Feuerlöschpolizei zu sonstigen Hilfeleistungen herangezogen.



Vor dem Strafrichter

Für 3300 Mk. Invalidenmarken verfälscht

Ein Betrugsmanöver übelster Art wurde dem 49jährigen Simon H. aus Wuppertal gestern vom Schöffengericht nachgewiesen. Der bereits wegen Fälschung einer Arbeitsbescheinigung vorbestrafte Angeklagte war früher Steuerberater; als Jude konnte er diesen Beruf seit dem Jahre 1933 nicht mehr ausüben und betätigte sich deshalb später nur noch als Buchführer kleiner Firmen. Im Herbst vergangenen Jahres entdeckte die Reichsversicherungsanstalt, daß die von H. für die Arbeiter seiner Auftraggeber geklebten Invalidenkarten große Mengen verfälschter Invalidenmarken enthielten. Es handelte sich hierbei um Marken, die offenbar aus alten Invalidenkarten herausgenommen und dann mit Hilfe eines besonderen Verfahrens „aufgearbeitet" worden waren. Zur Rede gestellt, mußte H. wohl oder übel zugeben, daß er sich solche „aufgearbeiteten" Marken verschafft und sie zur Auffüllung der Invalidenkarten der Arbeiter seiner Auftraggeber verwandt hatte; er wollte dieses Verfahren erst im Jahre 1936 aufgenommen haben und berief sich zu seiner Entschuldigung auf seine schlechte wirtschaftliche Lage, an der die veränderten Verhältnisse schuld sein sollten. — Genau so ließ sich H. in der gestrigen Verhandlung aus; mit dieser Entschuldigung fiel er aber arg herein, denn es konnte ihm an Hand vor alten Invalidenkarten nachgewiesen werden, daß er schon im Jahre 1931 nach „seinem System" gearbeitet und in all diesen Jahren für mindestens 3300 RM. verfälschte Invalidenmarken geklebt hatte. Ungeklärt blieb, ob H. die alten Entwertungszeichen selbst beseitigt oder andere Personen mit dieser Arbeit betraut habe; das Gericht war jedoch davon überzeugt, daß er auch hierbei die Hände im Spiel gehabt habe. Außer H. war noch der 34jährige Werner J., ein gleichfalls vorbestrafter Mann, angeklagt. Er konnte nicht bestreiten, seinem Mitangeklagten einen Teil der alten Marken verkauft zu haben. Das Gericht verurteilte H. wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Vergehen gegen die Reichsversicherungsordnung zu einem Jahr Gefängnis, J. zu drei Monaten Gefängnis. Bei der Urteilsfindung hatte das Gericht als strafschärfend berücksichtigen müssen, daß H. nicht nur die Reichsversicherungsanstalt, sondern auch seine Auftraggeber, die jetzt die Marken nachkleben müssen, betrogen und geschädigt hatte, und daß er in der Verhandlung nicht geständig gewesen war. Aus letzterem Grunde wurde H. auch nur ein Teil der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Menschen ohne Halt

Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern den 29jährigen Peter Riedlinger aus Elberfeld wegen Vergehens gegen § 175 Str.-G.-B. (widernatürliche Unzucht) zu neun Monaten Gefängnis. Dieselbe Strafe traf den 39jährigen Hans Keseberg aus Elberfeld, dem von einer anderen Strafkammer gleichartige Verfehlungen nachgewiesen wurden.

Ansehnlicher Berufungserfolg

Ende November vorigen Jahres wurde der 31jährige Friedrich M. aus Wuppertal vom Schöffengericht wegen Verleumdung in Tateinheit mit Beleidigung und wegen Anmaßung eines Titels zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. M., der im Range eines Feldwebels unfreiwillig aus der Reichswehr ausgeschieden war, hatte sich bei seinen Bekannten in Wuppertal als Oberleutnant und Batterieführer ausgegeben und im Zusammenhang damit behauptet, er sei rehabilitiert worden; außerdem hatte er ehrenkränkende Gerüchte über zwei angesehene Persönlichkeiten verbreitet, Gerüchte über einen Vorfall, den er im Kölner Offizierskasino, in dem er nie verkehrt hatte, miterlebt haben wollte. Auf seine Berufung hin beschäftigte sich jetzt auch noch die Große Strafkammer mit der Angelegenheit. Die beiden Beleidigten erklärten hier, daß ihnen an einer Bestrafung des Angeklagten nichts mehr liege, nachdem gerichtlich festgestellt worden sei, was man von seinen Redereien zu halten habe. Sie waren sogar bereit, den Angehörigen des Angeklagten zu Liebe ihren Strafantrag zurückzuziehen. Nur ihrer Großmut und Fürsprache hatte der Angeklagte es zu verdanken, daß die Berufungsstrafkammer seine Strafe um drei auf zwei Monate Gefängnis herabsetzte. Auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen, war der Kammer nicht möglich, da die gesetzlichen Vorschriften es nicht zulassen, nach einem erstinstanzlichen Urteil noch die Zurücknahme von Strafanträgen anzuerkennen.

Ein Rasseschande-Prozeß

Fünf Jahre Zuchthaus

Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Landgerichts Wuppertal verhandelte gestern gegen den schon häufig wegen Eigentumsvergehens bestraften 44jährigen Juden Julius Breyer aus Wuppertal, dem die Anklage vorwarf, sich im Laufe des Jahres 1936 fortgesetzt gegen das Gesetz zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre vergangen zu haben. Der von einer rein jüdischen Mutter in Amerika zu Detroit geborene Angeklagte war als Kind nach Deutschland gekommen und dadurch, daß seine vor Jahren von hier ausgewanderte Mutter die preußische Staatsangehörigkeit zurückerworben hatte, gleichfalls preußischer Staatsangehöriger geworden. Wie er zugeben mußte, war er auch immer in amtlichen Verzeichnissen und Bescheinigungen als „Preuße" mosaischen Glaubens geführt worden, hatte sich selbst auch immer so bezeichnet. Nichtsdestoweniger behauptete er jetzt, er habe sich nie als Jude gefühlt, sondern geglaubt, „Amerikaner" zu sein. Daß er sich mit drei Mädchen bzw. Frauen arischer Abstammung abgegeben hatte, konnte er nicht bestreiten.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Breyer den Mädchen gegenüber abgestritten hatte, Jude zu sein, und als „Amerikaner" aufgetreten war. In zwei Fällen hatte er die Notlage der Mädchen in skrupelloser Weise ausgenutzt und sie durch Drohungen mit Strafanzeigen wegen Abtreibung gefügig gemacht. Auch wurde behauptet, daß er Fortsetzung des Verhältnisses in einem Fall mit der Ankündigung erpreßt hatte, er werde dem Mädchen eine Flasche Lysol ins Gesicht schütten. Ein Fall war nach Ansicht der Anklagebehörde nicht so schwerwiegend, weil er eine Frau betraf, die gewerbsmäßig auf Männerfang ausgeht.

Sein Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß B. durch die Renaturalisation seiner Mutter keineswegs ebenfalls deutscher Staatsangehöriger geworden sei. Er müsse noch als amerikanischer Staatsbürger angesehen werden, und da keine Anhaltspunkte für eine jüdische Abstammung seines Vaters vorlägen, könne er auch nicht nach den Strafbestimmungen der Nürnberger Gesetze verfolgt werden.

Das Gericht war jedoch der Meinung, daß der Angeklagte als deutscher Staatsangehöriger und im Sinne der Nürnberger Gesetze als Jude zu behandeln sei. Da es sich um einen besonders schweren Fall von Rassenschande handelte, billigte es dem Angeklagten keine mildernden Umstände zu und verurteilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Eine 60jährige Frau, die mitangeklagt war, weil sie sich der Kuppelei oder der Beihilfe zur Rassenschande schuldig gemacht haben sollte, wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **KdF.-Heimabend.** Am Montag dem 22. Februar, abends 8 Uhr, führt die Abteilung RWU/Wandern der NSG „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Elberfeld-Mitte, einen Heimabend durch. An diesem Abend wird die KdF.-Ferienwanderung, welche die Ortsdienststelle in diesem Jahre nach dem Südschwarzwald und Bodensee durchführt, besprochen.

e.— **Vom Rad gestürzt.** Ein Radfahrer geriet in der Königstraße beim Ausweichen vor einer Aufbruchstelle ins Schleudern. Er stürzte gegen ein fahrendes Personenauto und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen zu. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

e.— **Festgenommen** wurden ein 24jähriger Mann aus der Friedrichschulstraße wegen Diebstahls und eine 70jährige Frau aus der Neviandtstraße wegen wissentlich falscher Anschuldigung.

Wuppertal-Barmen

b.— **Bach-Kantate in der Johannis-Kirche.** Am Sonntag dem 21. Februar (Heldengedenktag) gelangt um 20 Uhr im Abendgottesdienst der Johannis-Kirche, Barmen-Heckinghausen, die Kantate „Was Gott tut, das ist wohlgetan" von J. S. Bach zur Aufführung. Ausführende sind Edith Gobrecht (Sopran), Helene Heinzelmann (Alt) und der Chor der Johannis-Kirche unter der Leitung von Hans Hermann Bieling. Die Ansprache hält Pastor Kulp.

b.— **Vermißt** wird seit dem 11. d. Mts. der 59jährige Eisenbahn-Oberweichenwärter Ewald Spannagel aus der Eintrachtstraße. Er hatte sich zwecks Beschaffung der Unterlagen für die arische Abstammung nach Radevormwald begeben und ist zuletzt in den Abendstunden des genannten Tages in Dahlhausen an der Wupper gesehen worden. Er beabsichtigte, sich nach Herkingrade zu begeben. Beschreibung: 1,65 Meter groß, untersetzt, ergrautes Haar, kurz geschnittener Schnurrbart, ovales Gesicht, hohe Stirn, graue Augen, gradlinige Nase, vollständige Zähne, Eisenbahneruniform mit Mantel und schwarze Schnürschuhe. Er spricht westfälische Mundart.

b.— **Verkehrsunfälle.** In der Schwelmer Straße streifte ein Kleinkraftrad einen vor einem Hause ohne Beleuchtung abgestellten Ziehkarren. Der Kraftradfahrer kam zu Fall und zog sich hierbei innere Verletzungen und Hautabschürfungen am rechten Bein zu. Er wurde auf Anordnung eines Arztes in das städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Das Kleinkraftrad wurde leicht beschädigt. — An der Ecke Mühlenweg und „Zur Scheuren" stießen zwei Personenautos zusammen. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht verletzt.

Vohwinkel

Der Heldengedenktag in Vohwinkel

Am kommenden Sonntag gedenkt Deutschland in Ehrfurcht und Dankbarkeit seiner gefallenen Söhne. Auch im Stadtteil Vohwinkel findet im Ehrenhain eine schlichte Feier statt. Die Feierlichkeiten sind am Vormittag und werden sich folgendermaßen abspielen: Ab 9 Uhr stehen am Ehrenmal Ehrenposten der SA. und der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände, wozu die Garde einen Soldaten in feldgrauer Uniform mit Stahlhelm stellt. Unter Führung der Partei formieren sich die Gliederungen, die vaterländischen Verbände und Vereine zu einem großen Aufmarsch. Nachdem sich die Mitglieder der Verbände um ½10 Uhr in ihren Vereinslokalen versammelt haben, ist um 10 Uhr Antreten in der Gräfrather Straße mit der Front zur Ortskrankenkasse. In gemeinsamem Marsch geht es zum Ehrenhain. Hier spricht zuerst der Ortsgruppenleiter, dem Gesangvorträge der Gesangvereine folgen; dann hält Kamerad Reupke eine Ansprache, dem das gemeinsame Lied „Ich hatt' einen Kameraden" folgt. Nach der anschließenden Kranzniederlegung ist geschlossener Rückmarsch zum Stadtsaal zum Gemeinschaftsempfang der Uebertragung der Rede des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschalls von Blomberg.

„Vereinigung ehemaliger Schülerinnen"

Das Lyzeum mit Frauenschule in Wuppertal-Vohwinkel blickt Ostern ds. Js. auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Diese erfreuliche Tatsache soll im Oktober ds. Js. festlich begangen werden. Aus diesem Anlaß ist eine „Vereinigung ehemaliger Schüler" der genannten Anstalt im Entstehen begriffen. Der vorbereitende Ausschuß ladet zu einer ersten Zusammenkunft am Samstag, dem 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, ins „Hotel zur Post" (Brüwer) ein, die zu einem frohen Wiedersehen führen soll. Auf dieser Wiedersehensfeier sollen auch die Festpläne für das Jubiläum besprochen werden.

Gewerbeoberlehrerin Frl. Kamp †

Einem schweren Leiden, das sie mit großer Geduld und Tapferkeit ertragen, erlag am Mittwoch die Gewerbeoberlehrerin Fräulein Maria Kamp. Mit ihr verliert Vohwinkel eine Pädagogin von außergewöhnlichem Pflichtgefühl und großer Herzensgüte, die allen, die einmal von ihr betreut wurden, unvergessen bleiben wird. Vor dem Kriege war Frl. Kamp technische Lehrerin an der Schule Grotenbeck. Ihre vielseitigen Fähigkeiten ließen sie später schnell zur Gewerbeoberlehrerin aufsteigen, in welcher Eigenschaft sie jahrelang erfolgreich wirkte.

Ronsdorf

Ehrentag eines alten Sängers

Der Gesangverein „Eintracht", der fast auf neun Jahrzehnte seines Bestehens zurückblicken kann, hat unser seinen aktiven Mitgliedern eine große Anzahl von Jubilaren, die dem Verein seit langen Jahren die Treue halten. Unter ihnen nimmt Ernst Buschhaus sen. eine Sonderstellung ein. Von den 100 Sängern der „Eintracht" ist er der einzige, der seit nunmehr 57 Jahren ununterbrochen dem Verein angehört. Mehr als vierzig Jahre hat er als Bibliothekar mit viel Liebe und großer Sorgfalt gearbeitet. Am kommenden Montag, dem 22. Februar, wird Ernst Buschhaus 75 Jahre alt. Die große Eintrachtgemeinde wird an diesem Tage mit besonderer Freude und Stolz sich ihres verdienten Sängers erinnern.

Am Kochtopf und Bandstuhl

Zum Reichsberufswettkampf unserer Jugend in Wuppertal

Die Reichsberufswettkämpfe nehmen ihren Fortgang; überall, in allen Schulen wird gewerkelt und geschafft, und jeder Junge und jedes Mädel ist mit Eifer darauf bedacht, in der Bewertung der Gesamtleistung eine gute Note mit nach Hause zu bringen. Gestern waren wir in Ronsdorf und in einer Barmer Schule beim weiblichen Nachwuchs, aus dem einmal tüchtige Hausgehilfinnen und als weiter gestecktes Ziel dermaleinst Hausfrauen werden sollen, die dem Manne eine wahre Lebensgefährtin sind, dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes entsprechend wirtschaftlich sich einzurichten verstehen, in allen sonstigen häuslichen Verrichtungen beschlagen sind, vor allen Dingen aber auch mit Nadel und Nähmaschine gut umzugehen wissen. Es versteht sich, daß bei der Unterschiedlichkeit der Teilnehmerinnen, kommen sie ja doch aus den verschiedensten Schichten, das Ergebnis der praktischen und theoretischen Prüfungen nicht unerheblich voneinander abweicht.

Die elterliche Erziehung, wie auch eine natürliche Veranlagung — es gibt eben Mädels, die von Jugend auf schon „Hausmütterchen" zu spielen verstehen — sind von wesentlicher Bedeutung, ob einem Prüfling die Erfüllung der gestellten Aufgaben mehr oder weniger schwer fällt. Es bedarf sicherlich, wie uns versichert wurde, noch vieler Mühe und Geduld, um den Leistungsstandard allgemein und gleichmäßig zu heben. Der gute Wille ist aber, und das bestätigte uns unsere gestrige Stippvisite, bei Schülerinnen und Lehrkräften allenthalben vorhanden.

Eine Steigerung der Beteiligung hat auch die Berufsgruppe „Textil" aufzuweisen. Gerade dieses Fach ist ja für unsere Wuppertaler Industrie von lebenswichtigster Bedeutung. Kaum ein anderer Beruf verlangt aber auch bei seiner unendlichen Vielseitigkeit ein so umfassendes Fachwissen, allein das rasende Tempo fortschreitender Technik im einschlägigen Maschinenbau erfordert weit über die eigentliche Ausbildungszeit hinaus fortgesetzte Weiterbildung. Daß infolgedessen die Grundschulung besser gefestigt sein und den Lehrherren in manchen Fällen ein höheres Maß von Verantwortung bei der Lehrlingsausbildung auferlegt werden muß, erwies sich schon aus den praktischen Prüfungen, die am Donnerstag und auch heute noch in der Textilschule an der Gewerbeschule Barmen vorgenommen worden sind. Es ist klar, daß die Prüfungsergebnisse auch einmal bestimmend dafür sein werden, ob ein Unternehmen mit der Ausbildung von Lehrlingen überhaupt noch betraut werden kann. Die Prüfungen in den praktischen Leistungen erfolgten ganz individuell, jeweils wurden nur zwei Schüler in die „Zange" genommen und, wie uns auch hier erklärt wurde, wird noch viel zu tun sein, um einen Stamm tüchtiger Facharbeiter heranzuziehen. Was wir gestern sahen und hörten, waren natürlich nur Teilausschnitte aus dem weitverzweigten Geschehen rund um die Reichsberufswettkämpfe.

Ein abschließendes Urteil wird erst später möglich sein, doch wollen wir an dieser Stelle schon alle die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, Berufslehrer und -lehrerinnen anerkennend erwähnen, weil sie sich mit Lust und Liebe der großen Aufgabe widmen, um der Jugend zu helfen und das hohe Erziehungsziel zu erreichen.

Musik- und Vortragsabend für die Blinden

Für den gestrigen Musik- und Vortragsabend des Vereins für Blindenfürsorge im Saale des Evang. Vereinshauses Elberfeld war ein besonderer Anlaß dadurch gegeben, daß einige Persönlichkeiten, die sich schon seit vielen Jahren dieser hart geprüften Volksgenossen annehmen, Geburtstag feierten. Aber es blieb nicht bei einer nur festlichen Zusammenkunft. Die Mitwirkung bewährter einheimischer künstlerischer Kräfte gab dieser Veranstaltung einen Rahmen, der auch höheren Ansprüchen durchaus gerecht werden konnte. Kurz, aber herzlich waren die Begrüßungsworte des Führers des Vereins, Rektors Röttgen, dann sprach Eva Jussek einen von ihr selbst verfaßten und Zweck und Sinn dieses Abends unterstreichenden Prolog, ihm folgten zwei Liedchen des Chores der Blinden. Mit ausgereifter Technik spielte Konzertmeister Emil Plaetzer auf der Geige ein Werk von Corelli: La Follia, und später noch das weit schwierigere Konzert e-moll von Accolay. In Aloys Orth stellte sich ein jugendlicher Heldentenor vor, der für sein Fach eine überaus sympathische, in allen Lagen gut ausgeglichene Stimme mitbringt. Mit Gesängen von Wagner, Puccini und Leoncavallo verdiente er sich starken Beifall. Mit Hilde Flüßhöh, die wegen einer Erkältung um Nachsicht bitten lassen mußte, sang er gemeinsam das bekannte Duett aus dem „Zigeunerbaron" von Strauß. Anschließend erfreute Hilde Flüßhöh mit dem Vortrag kleinerer Kompositionen von Schubert. Noch einmal sang Aloys Orth, diesmal in Gemeinschaft mit Lore Pombera, mit wirklich künstlerischem Geschmack deutsche Volksliedchen. Die Zuhörer ließen es auch bei diesen Vorträgen an Anerkennung nicht fehlen. Aufmerksamer Begleiter für alle Gesänge war Harald Rühl, der mit einem Klaviersolo, einer Komposition von Rachmaninow, „Prélude", seine künstlerische Reife unter Beweis stellte. Eduard Luckelsberger ergänzte die Vortragsfolge durch prächtige Rezitationen, von denen namentlich „Der Todspieler" von Münchhausen und Wildenbruchs „Herenlied" mit der Musik von Schillings nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Friedrich Heuschen.

Musik-Nachmittag im Frauenklub

Der Deutsche Frauenklub veranstaltete gestern wieder einen seiner beliebten musikalischen Nachmittage. Den weitaus größten Teil des Programms bestritt Erna Dietze, die Lieder von Robert Schumann und Joh. Brahms sang. Schumann, der Romantiker deutscher Musik, der aus dem Hochgefühl leidenschaftlichen Liebeserlebnisses heraus dem deutschen Volke wohl neben Schubert den schönsten Gabenstrauß liedhafter Kompositionen schenkte, er wurde den Hörerinnen in einer reizvollen Auswahl seines Liederschatzes zu Gehör gebracht. Dann kam Brahms, der Norddeutsche, der grüblerische Mensch zu Wort. Einige seiner volkstümlichsten Schöpfungen wurden vorgetragen, so das von melancholischer Stimmung durchwobene „Nicht mehr zu dir zu gehen", die „Sapphische Ode" und „Mainacht". Erna Dietze bemühte sich, mit ihrer geschulten Stimme dem feinen Stimmungsgehalt der jeweiligen Lieder gerecht zu werden, und der Beifall, den sie erntete, bewies die Anteilnahme des lauschenden Publikums. Trude Stommel-Ilmer war der Sängerin eine einfühlungsfähige Begleiterin am Flügel. Besondere Erwähnung verdient noch das c-moll-Trio Beethovens, das Heinrich Staehely (Geige), Karl Weyerstall (Cello) und Trude Stommel-Ilmer darboten. Ein Werk, das in der ersten Wiener Zeit geschaffen wurde, doch schon ganz den späteren gewaltigen Tondichter verrät. Die Künstler fanden sich mit der gestellten Aufgabe vollauf zurecht und wurden mit lebhaftem Beifall bedacht.

Dr. Josef Hundt.

„Frauenliebe – Frauenleid"

Capitol Theater, Elberfeld

In dem Film „Frauenliebe — Frauenleid" erlebt man in einem ungemein packenden mit kriminalistischem Einschlag versehenen Geschehen das Schicksal eines einfachen Mädchens, das um der Liebe zu einem Manne und der Versuchung in einer Nacht willen einen bitteren Leidensweg geht, schließlich aber doch noch ihr Glück findet. Magda Schneider offenbart sich hier in einer Rolle, die sie in ihrer erschütternden Tragik vollendet zur Darstellung bringt. In Ivan Petrowich hat sie einen ausgezeichneten Partner; mehr noch aber gewinnt Oskar Sima alle Sympathien, der dieser Frau in ihrem Unglück treu zur Seite steht, in Liebe zu ihr viel Ungemach auf sich nimmt, um am Ende zu verzichten, nachdem ihr als Gattin eines berühmten Pianisten, des Vaters ihres Kindes, die große Welt offensteht. Prachtvolle, menschliche Züge gibt Anton Pointner dem Kriminalkommissar Dühring, und wieder einmal allerliebst der kleine Peter Bosse mit seinem entzückend kindlichen Spiel. Alles in allem ein Film, der jedem Zuschauer nahe geht und als ein voller Erfolg bezeichnet werden darf. — Im Beiprogramm vermittelt ein Kulturfilm landschaftlich herrliche Bilder von einer Reise bis hoch hinauf nach Spitzbergen, und ein Sportfilm gestattet einen Einblick in das Leben und Treiben auf der bekannten Ruder-Regatta-Strecke Grünau bei Berlin. Ein bunter Zeichentrick-Film und die Wochenschau vervollständigen das Programm.

Friedrich Heuschen.

„Meuterei auf der Bounty"

Odin-Palast, Oberbarmen

Der amerikanische Tonfilm „Meuterei auf der Bounty", der in deutscher Fassung läuft, berichtet von den Leiden einer Schiffsbesatzung, die sich mit ihrem gewissenlosen, brutalen Kapitän auf der Reise nach Tahiti befindet, bis es zur Meuterei kommt. Hauptdarsteller sind Clark Gable, Charles Laughton und Franchot Tone, Schauspieler also, die von anderen Großfilmen her in bester Erinnerung sind. — „Ein Kamerad" ist ein Filmwerk, das unterhaltsam und lehrreich zugleich ist. Die neuesten Ereignisse vermittelt die Fox-Wochenschau.

Wilhelm Ebel.

Appelau hat eine Spur

Roman von Frank F. Braun

Copyright by Verlag Knorr & Hirth GmbH., München

(1. Fortsetzung.)

Der Inspektor hatte ihm einen Stuhl angeboten. Sie saßen sich in einem kalten, schmucklosen Zimmer der Kriminalinspektion gegenüber. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Wenn meine Braut nicht weggelaufen wäre, könnte sie das bezeugen."

„Wir werden Ihre Braut auch noch fragen", versicherte Inspektor Appeltau. „Sie wohnen in dem Haus, vor dem der Tote lag?"

„Jawohl, im ersten Stock bei Frau Ritter."

„Den Einbrecher, den die Beamten vom Balkon herunterholten, kennen Sie nicht?"

„Ich habe den Mann niemals vorher gesehen", antwortete Zupke. „Er muß doch übrigens auch zugeben, daß er mich nicht kennt."

Inspektor Appeltau verzog das Gesicht ein wenig. „Klammermax ist ein alter Bekannter von uns. Er redet nicht gern, und seine Kumpane verrät er schon gar nicht. Wenn der also wirklich aussagt, er kenne Sie nicht, so wäre das kein Beweis. Aber ich will Ihnen zugestehen, daß ich bereits den Eindruck habe: Sie sind da ohne ihr Zutun in eine üble Geschichte hineingeraten. Der Wachtmann Heinrich Hegeler, Angestellter einer privaten Wach- und Schließgesellschaft, ist tot. Er wurde mit einem stumpfen Gegenstand erschlagen. Das steht fest. Wer ihn tötete, ist nicht sicher. Sie werden als einziger vor der Leiche angetroffen. An der Hauswand schwingt sich der Einbrecher Max Klamm gerade auf den Balkon des ersten Stockwerks. Er gibt an, er habe nicht einsteigen wollen, sondern nur Blumen aus den Balkonkästen entwenden wollen. Tatsächlich waren die Fenster und Balkontüren der Wohnung, der er zweifellos seinen Besuch zugedacht hatte, alle gut verschlossen. Die Leute scheinen verreist zu sein. Den Beamten jedenfalls wurde vorhin nicht geöffnet."

„Professor Berthold Bartholomä wohnt dort", sagte Zupke. „Verreist ist er nicht, aber wohl nicht im Hause. Er hält abends häufig vor Wissenschaftlern Vorträge."

„Sie kennen ihn vermutlich, er ist ja Ihr Nachbar."

„Ich hatte gerade in letzter Zeit häufig mit ihm zu tun. Er interessierte sich für eine Erfindung, die mir gelungen ist", sagte Zupke nicht ohne Stolz.

Inspektor Appeltau schien die Bemerkung und ihren Tonfall zu überhören. „Können Sie mir etwas über die Lebensweise des Professors berichten?" fragte er. „Ist er verheiratet, sind Kinder da?"

„Professor Bartholomä ist nicht verheiratet. Er haust in einer Sechs-Zimmer-Wohnung mit einem Diener. Ich habe die Wohnung gesehen. Die Zimmer sind eigentlich leer. Nur die Wände sind bis zur Decke mit Bücherschränken und Borden vollgestellt."

„Wie heißt der Diener?" erkundigte sich der Inspektor. „Kennen Sie ihn?"

„Er heißt Fritz Türmer, ein netter, älterer Mann, der schon jahrelang bei dem Professor ist. Er hat mir beiläufig erzählt, er sei schon vor zwanzig Jahren mit dem Professor in China gewesen. Ich glaube, sie reisten mit Sven Hedin, so etwas erzählte er einmal."

Der Inspektor unterbrach: „Hat der Professor Verwandte, die ihn viel besuchen?"

„Ich weiß es nicht. Ich habe nur etliche Male eine junge Dame kommen und gehen sehen. Ich glaube, der Professor diktiert ihr, er schreibt ja wissenschaftliche Bücher. Eine Verwandte war sie jedenfalls nicht, denn einmal rief ihr der Professor in der Tür noch nach: Kommen Sie bitte morgen eine Stunde zeitiger, Fräulein —, und dann nannte er einen Namen, den ich vergessen habe."

„War der Professor Ihrer Ansicht nach reich?"

„Gewiß, das nehme ich an. Er wollte meine Erfindung, wenn auch nicht allein, so doch zu einem beträchtlichen Teil finanzieren. Wir verhandelten gerade darüber. Aber darf ich auch eine Frage stellen, Herr Inspektor? Sie erkundigen sich so eingehend nach Professor Bartholomä, hat das einen besonderen Grund?"

„Gewiß, Herr Zupke."

„Sie wollen ihn mir nicht sagen?"

Der Inspektor zögerte. „Ausnahmsweise doch," sagte er dann. „Professor Bartholomä ist tot. Es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß er ermordet wurde." Er sah den Mann an, dem er diese Mitteilung machte.

Walter Zupke öffnete den Mund und schloß ihn wieder. Es war, als schnappe er nach Luft. Dann schlug er theatralisch beide Hände vor sein Gesicht. Aber diese Erschütterung war nicht gespielt, das sah der Inspektor sofort.

Plötzlich sprang Zupke auf. „Ich muß hin!" rief er viel zu laut. „Der Professor hatte meine Papiere dort, alles überhaupt, was meine Erfindung betraf. Ich muß wissen, ob man sie gestohlen hat."

Der Inspektor konnte ihn nur mit Mühe zurückhalten und beruhigen. „Es ist durchaus keine Eile mehr nötig," sagte er. „Was jetzt noch nicht gestohlen ist, verschwindet nicht mehr. Die Räume sind unter Bewachung." Er drückte Zupke wieder auf den Stuhl nieder, stand aber selber auf. „Sie bringen mich da auf eine Idee," sagte er und trat an das Fenster. In das kleine Stückchen Himmel, das man sehen konnte, reckte eine Pappel ihre spitzen Finger. Inspektor Appeltau sah die Pappel eine ganze Weile nachdenklich an, als könne sie ihm Aufschluß geben.

Als er sich dann umdrehte, geschah das so rasch, daß Zupke beinahe erschrak. „Wer wußte noch, daß Sie eine Erfindung gemacht hatten?" fragte er.

Zupke zuckte erst einmal die Achseln. „Mein Partner Artur Höllen hatte Kenntnis davon. In die letzten Dinge war aber auch er nicht eingeweiht. Dann natürlich Professor Bartholomä; ihm hatte ich die Pläne überlassen. Sonst, denke ich, erfuhr keiner davon. Er überlegte kurz, zögerte und gab dann Gesine Mull doch preis. „Meiner Braut habe ich davon erzählt," schloß er.

Der Inspektor hatte sich die Namen aufgeschrieben. „Um was handelt es sich eigentlich bei Ihrer Erfindung?"

Zupke gab Auskunft. Er stieg merklich in des Inspektors Meinung; das wurde ihm sofort klar. „Wissen Sie, wo Ihre Braut sich jetzt befindet?"

„Im Hause sicherlich; sie wohnt . . ."

„Ich weiß", unterbrach ihn der Inspektor. „Aber sie ist nicht im Hause. Ich habe bereits nachfragen lassen."

Zupke sagte: „Dann macht meine Braut vielleicht noch Besorgungen."

„Nein, dazu ist es zu spät", sagte Inspektor Appeltau; er sah Walter Zupke prüfend an. „Ich möchte mich durchaus nicht in Ihre oder der Dame Privatangelegenheiten mischen", meinte er. „Aber vielleicht ist es auch für Sie wesentlich zu wissen, daß Fräulein Gesine Mull mit Ihrem Partner Doktor Höllen weggefahren ist. Das sind doch die beiden einzigen Menschen, die außer dem Professor von der Erfindung wußten?"

Er erwartete und bekam keine Antwort. Zupke hatte den schweren Brocken dieser Neuigkeit noch nicht ganz geschluckt. „Kommen Sie mit," entschloß sich Appeltau, „Sie müssen mir suchen helfen. Wir wollen zunächst überhaupt feststellen, ob Ihre Berechnungen, die Sie Professor Bartholomä überließen, verschwunden sind. Wissen Sie, wo der alte Herr die Papiere aufzubewahren pflegte?"

„Ja", nickte Zupke. „Er schloß sie vor meinen Augen in seinen Schreibtisch ein. Heute wollte er sie noch einmal genau studieren. Morgen sollte ich sie zurückbekommen."

Sie fuhren in die Bogenallee. Das Haus Nummer 10 lag dunkel mit keinem einzigen erleuchteten Vorderfenster in seinem Vorgarten. Auf ihr Klingeln im ersten Stock öffnete ein Beamter; er grüßte und ließ sie ein. In der Halle kam ihnen Oberinspektor von Karmin entgegen. Der Inspektor stellte Walter Zupke vor und berichtete kurz. Herr von Karmin winkte und ging sofort in das Herrenzimmer voran.

„Wir haben die Schlüssel des Toten gefunden", sagte er. „Öffnen Sie den Schreibtisch, Appeltau. Wo sollen die Papiere liegen, Herr Zupke?"

Der Inspektor zog die Schubladen auf. Zupke trat rasch heran. „Hier," sagte er, „hier hinein legte der Professor sie." Er biß die Zähne zusammen. „Sie sind verschwunden", sagte er dann heiser.

Die beiden Beamten sahen sich an. Sie dachten beide dasselbe.

Der Oberinspektor tat eine leichte Kopfbewegung. Tröstend sagte Inspektor Appeltau: „Machen Sie sich noch keine Sorgen, Herr Zupke. Gehen Sie nach Hause. Richtig, Sie wohnen ja nebenan. Vielleicht haben wir morgen schon bessere Nachrichten für Sie." Er schob den zögernden jungen Mann zur Tür. Sie konnten jetzt keinen Zuhörer mehr gebrauchen.

Als sie allein waren, sagte der Oberinspektor zu seinem Mitarbeiter, den er schätzte:

„Der Distriktsarzt war da. Professor Bartholomä hat Gift zu sich genommen. Strychnin wahrscheinlich. Ob es ihm gereicht wurde oder ob er es freiwillig selber nahm, ist nicht zu entscheiden. Er muß vor einigen Stunden gestorben sein. Der Diener Fritz Türmer hat heute Ausgang. Er ist bis jetzt noch nicht zurück."

„Klammermax war nicht in der Wohnung?"

„Das ist so gut wie ausgeschlossen. Ich kann es mir jedenfalls nicht denken. Alle Fenster und die Balkontür waren verschlossen. Die Scheiben und Riegel sind in Ordnung."

„Die Flurtür?"

„Wir mußten sie aufbrechen. Ich habe lange gezögert, ob ich dazu berechtigt sei. Aber der Schlüssel steckte von innen, und uns öffnete niemand, obgleich wir das Telephon und die Klingel minutenlang in Bewegung setzten. Es zeigte sich, daß meine Maßnahme richtig war. Im Eßzimmer am Tisch saß Professor Bartholomä. Sein Kopf lag auf der Tischplatte. Er war schon tot. In der Kaffeetasse fand der Arzt Reste des Giftes."

„Der Schlüssel auf der Flurtür steckte von innen? Dann muß es ein Selbstmord gewesen sein."

„Das dachte ich bis eben auch. Aber wenn hier Papiere verschwunden sind . . ."

Inspektor Appeltau sah seinen Vorgesetzten erstaunt an. „Der Professor muß doch von innen zugeschlossen haben, Herr Oberinspektor."

„Natürlich. Aber Sie vergessen eins: er kann den Mann oder die Frau, die ihm das Gift gaben, noch ahnungslos zur Tür gebracht haben, hat hinter ihnen zugeschlossen und starb erst ein paar Stunden später."

„Das allerdings", gab Appeltau kleinlaut zu.

Der Diener Fritz Türmer kam gegen elf Uhr abends nach Hause. Die Verblüffung — und als er vor der Leiche stand, das Entsetzen — prägten sich so echt auf seinem Gesichte aus, daß er schon ein ganz ungewöhnlicher Schauspieler sein mußte, sollte diese Erschütterung gespielt sein.

„Wann haben Sie das Haus verlassen?" fragte ihn der Oberinspektor.

Kaiserhof
Im Café täglich ab 4 Uhr: Schallplattenkapelle Teddy Smits

Fritz Türmer stotterte vor Erregung. „Gegen drei Uhr", antwortete er. „Ich hatte heute meinen freien Tag. Der Herr Professor hatte nichts dagegen, wenn ich erst abends zurückkam."

„Wo waren Sie, bitte recht genau."

„Bei meiner Schwester, sie wohnt in der Neustadt."

„Sie fuhren sofort um drei Uhr zu Ihrer Schwester und waren bis vor kurzem dort?"

„Jawohl. Um fünf Uhr kam mein Schwager. Wir haben Skat gespielt. Ich war sonst nirgendwo."

Inspektor Appeltau ließ sich den Namen und die Wohnung der Schwester geben. „Als Sie um drei Uhr hier weggingen, lebte Professor Bartholomä natürlich noch?"

(Fortsetzung folgt.)

„Antje" will richtigen Sekt!

Humoreske von Karlheinz Holzhausen

In der kleinen Bude sah es einen Tag vor dem Stapellauf der „Antje" ziemlich bunt aus. Weil es die letzten Tage so toll gestürmt hatte und auch über Nacht Regen gewesen war, hatte man den ganzen Grünkram von Girlanden und sonstigem Fähnchenzeug in die Arbeiterbude geschleppt.

Hein und Claas hatten nicht mal recht Platz zum Frühstücken und warfen hin und wieder wütende Blicke auf den ganzen Krempel, der schon längst hätte draußen am Bug der „Antje" baumeln müssen. Mitten im Kauen ging plötzlich ein Leuchten über Heins Gesicht. Er puffte Claas vertraulich in die Seite. „Du —" und machte mit dem Ellbogen eine eckige Bewegung nach dem Tannenzweiggewinde hin. Und als Claas sich dumm, wie üblich, anstellte, zog Hein aus dem Nadelgezweig ein schmales, schlankes Etwas heraus, mit einem länglichen Strick dran, der kein Tau war.

Nun begriff Claas: „Der Taufsekt!" Hein machte „Hm" und kaute dann nachdenklich weiter. Dann wischte er sich umständlich den Mund und hub mit einer noch viel umständlicheren Rede an. Daß es doch eigentlich eine Schande sei, den schönen — hier schnalzte Hein mit der Zunge —, also den schönen ttt-Sekt so ohne weiteres gegen den Bug zu schleudern und dann ins Wasser rinnen zu lassen. Claas sagte „Ja!" und griff sich mit spitzen Fingern einen Priem aus der Schachtel. Hein war noch nicht fertig. Und weil Claas zu schwerfällig war in seinem Denken, sagte Hein es rund heraus. Selterwasser genüge auch und eine leere Sektflasche hätte er schon noch zu Hause. Claas nickte und schneuzte sich zwischen zwei Fingern.

Am Nachmittag brachte Hein in der Aktentasche eine Sektflasche voll Selterwasser mit, Claas stand Schmiere und — hast du nicht gesehen — war plötzlich der längliche Strick, der kein Tau war, am Halse der Selterwassersektflasche und der ttt-Sekt rutschte hinter die Bank. „So — wenn die mit Taufen fertig sind, taufen wir auch!" und dabei lachte Hein. Claas schnalzte mit der Zunge und beide gingen an die Arbeit. — — —

Bestimmt war die Rede feierlich und obwohl dem dicken Besitzer der „Antje" plötzlich der Hut, vom Sturm gelüftet, ins Wasser fiel, merkte keiner, daß es ziemlich frisch draußen war. Hein vor allen Dingen nicht. Er schielte nur fin und wieder mal zum Bug hoch und zu der Dame, die mit wichtiger Miene neben der Sektflasche stand, dann schnalzte er für sich mit der Zunge und dachte an die Nachfeier.

Es kam der feierliche Augenblick: Und so taufe ich dich „Antje!" und — bruch-wumm — klatschte die Sektflasche an den Bug. Schäumend spritzte der Sekt, der keiner war, auf, und mancher der Umstehenden fuhr sich geschwind mit der Zunge über die Lippen. Dann glitt „Antje" langsam und voll jungfräulicher Würde ins Wasser hinunter und jeder freute sich über die gute Lage, die das neue Schiff hatte. Ein Stück schwamm „Antje" in den Hafen hinein. Man wollte gerade den Anker werfen und sie an den Dalben festlegen, da kam der Sturm plötzlich, stemmte sich gegen die „Antje" und trieb sie vor sich her nach dem flachen Ufer hin. Bockend tollte „Antje" gegen den Bahndamm und blieb dort mit einem letzten Ruck davor liegen.

Das fing ja gut an! Da sollte man nun nicht abergläubisch sein! Mit vieler Mühe und drei Schleppern brachte man „Antje" wieder frei und legte sie an ihren richtigen Werftplatz.

Hein und Claas saßen sich in der Bude gegenüber und Claas schielte unter die Bank, wo es matt schimmerte. Hein stieß kleine, kurze Wolken aus seiner Piepe hervor, und das war ein Zeichen, daß er scharf nachdachte. Dann fing er auch an: „Du — daß das Schiff sich losgerissen hat, ist man ein schlechtes Zeichen!" Claas stimmt bei: „Das will was bedeuten!" sagte er und nahm seinen Blick nicht unter der Bank hervor, wo der ttt-Sekt lag. Dann kamen wieder die kurzen Wolken aus Heins Piepe. „Ich will dir sagen, die hat gemerkt, daß sie keinen Sekt gekriegt hat und es wird ein ganz schlechtes Schiff, wenn sie nicht Sekt kriegt!" dachte Hein laut. Claas nickte. „Und wir können es vor Gott und den Menschen nicht verantworten, meine ich, wenn wir den Sekt trinken, meine ich!" Hein fiel die Absage schwer, aber er „meinte" es eben und Claas wischte sich endgültig über den Mund. Es würde nichts mit dem ttt-Sekt werden, ahnte er.

Claas wrickte den Kahn ganz dicht unter den Bug und Hein packte die Flasche noch einmal zärtlich um den Hals, dann warf er sie schräg nach oben. Es klirrte und schäumte zischend.

„„Antje" sollst du heißen und hier hast du deinen richtigen Sekt und nun mach' nich' wieder so tolle Zicken!" sagte Hein und Claas wrickte den Kahn wieder ans Land zurück.

„Die wollte eben ihren richtigen Sekt und nun gehen wir einen Lütten Klaren heben — für den ttt-Sekt!" tröstete Hein.

Vorbedeutung

Der amerikanische Komponist Susa pflegte gerne eine kleine Geschichte von zwei Frauen seiner Orchestermitglieder zu erzählen. Die eine, seit einem Jahre glücklich verheiratet, fuhr einmal in ihrem Kinderwagen ihre Drillinge spazieren. Dabei begegnete ihr die andere, eine frisch gebackene Ehefrau, und lobte: „Was haben Sie doch für entzückende Kinder!"

„Ja", erwiderte stolz die Mutter, „da muß ich Ihnen doch gleich die Geschichte eines sonderbaren Zufalls mitteilen: an unserem Hochzeitstag brachte mir die Kapelle ein Ständchen, bei dem sie „Drei kleine Mädchen", aus dem „Mikado" spielte. Und jetzt habe ich drei kleine Mädchen, und zwar mit einem Male. Ist das nicht drollig?"

Da wurde die Jungvermählte kreidebleich, stammelte entsetzt: „Barmherziger Himmel, bei uns haben sie ein Septett von Beethoven gespielt", und wankte sorgenschwer davon. — — —



Gerade bei Mahlzeiten ohne Fleisch kommt es auf die Soße an!

Darum: Knorr Bratensoße! Dann schmeckt's nie zu trocken. Also: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerbrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Schon fertig! Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen vorzüglich geeignet. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Schöpwinkel-Prozeß

Die Verteidiger haben das Wort

WG. **Düsseldorf**, 18. Februar 1937

Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der am Mittwochabend im Schöpwinkel-Prozeß gegen die drei Hauptangeklagten schwere Zuchthausstrafen beantragte, kommen heute die fünf Verteidiger zu Worte, deren Plädoyers den ganzen Tag ausfüllen dürften. Das Urteil ist, wie wir erfahren, voraussichtlich am Freitagnachmittag zu erwarten.

Aus den Verteidigungsreden seien die Ausführungen des Verteidigers des Hauptangeklagten Schöpwinkel, Rechtsanwalt Dr. Cüppers, im Auszug wiedergegeben, da das Tatbild der Verfehlungen des von steiler Höhe gestürzten früheren Leiters der Bezirksgruppe Rheinland des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes den ganzen Prozeß beherrscht und in der Bevölkerung wohl die stärkste Beachtung findet. Er wolle zwar keineswegs sagen, bekonte der Verteidiger zunächst, daß er etwa von der Schuld seines Mandanten überzeugt sei, wenn er sich hauptsächlich gegen die Annahme der Staatsanwaltschaft wende, daß hier besonders schwere Fälle vorlägen, die Zuchthausstrafen verdienten. Einesteils liege ein ganzer Teil der fraglichen Handlungen vor dem Stichtag der Einführung des Begriffes der besonders schweren Fälle, dem 1. Juni 1933. Auch bei den übrigen Fällen aber, u. a. der Pressestelle und der Unterschlagung zum Nachteil des Wirtschaftsbundes, könne er keineswegs die Vorbedingungen für die Annahme besonders schwerer Fälle erblicken. Selbst wenn der Industrie-Verlag oder die Wirtschaftsgruppe geschädigt worden seien, dann liege hier keine Schädigung des Volkes oder eines großen Volksteiles vor. Auch liege i. E. der Begriff der besonders aralistigen Täuschung in keinem der beiden Fälle vor. Denn das einfache Verschweigen einer Betrugshandlung stelle noch keineswegs eine besondere Aralist dar. — In den verschiedensten Fällen der Anklage sei überhaupt kein Schaden entstanden, behauptete der Verteidiger. So habe der Industrie-Verlag ja keinen Schaden gehabt, weil er ja die Summen sowieso auszugeben gewillt war, wenn auch an andere Empfänger. Und wenn in diesem Falle eine Schädigung des Verlages eingetreten sei, so handele es sich keineswegs um einen besonders schweren Schaden, weil die Zahlung der 60 000 RM. ja aus Gewinnen, zum großen Teil wenigstens, erfolgte.

Und auch die Wirtschaftsgruppe hätte gar nicht geschädigt werden können, weil es sich gar nicht um ihr Geschäft handelte, sondern um das Schöpwinkels; seien doch der Wirtschaftsgruppe später solche Beteiligungsgeschäfte untersagt worden. In ähnlicher Weise behandelte der Verteidiger in mehrstündiger Rede auch die übrigen Anklagepunkte, um zum Schluß all das anzuführen, was den Hauptangeklagten Schöpwinkel in hellerem Lichte erscheinen lassen könne, als er vom Staatsanwalt geschildert worden sei. Es gebe doch manches, betonte der Verteidiger, was Schöpwinkel einer milderen Beurteilung empfehlen könne. Die Behauptung des Staatsanwaltes, Schöpwinkel sei der Bundesgenosse des Juden Isaak Thalheimer im Kampf gegen die frühere Stadtverwaltung gewesen, sei durch gar nichts bewiesen. Wenn Schöpwinkel über 20 000 RM der erhaltenen Summe zur Deckung des Zinsendienstes des Hotels „Schloß Burg" benutzt habe, so sei das schließlich geschehen, um Besitz und Existenz der Familie zu erhalten. Sonst habe Schöpwinkel — bis auf seine einzige Leidenschaft für gute Zigarren — stets solide gelebt und auch an den Saufgelagen seiner Geschäftsführer nicht teilgenommen. Stets habe er in seinen vielen Ehrenämtern fleißig gearbeitet. Und man müsse berücksichtigen, daß durch die erfolgreiche Tätigkeit Schöpwinkels für den Verkehrsverein, den Karneval und die Patenwein-Sache gerade den Wirten große Mehreinnahmen zugeflossen seien, die einem evtl. verursachten Schaden gegenüberständen. Schon all diese Gründe müßten den Angeklagten Schöpwinkel, wenn er verurteilt würde, vor dem Schicksal bewahren, wegen besonders schwerer Fälle ins Zuchthaus wandern zu müssen.

Bei dem Umfang der zu behandelnden Schuld- und Strafmaßfragen dürfte auch ein guter Teil des Freitags von der Beratung ausgefüllt werden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Vorwiegend mild

Der Ausläufer des über der Nordsee lagernden Störungsgebietes hat die erwartete Wetterverschlechterung gebracht, die zu starker Niederschlagstätigkeit in Mitteleuropa führte, wobei in höheren Lagen Schneefall zu verzeichnen war. Für die nächsten Tage ist mit einer Beruhigung der Wetterlage zu rechnen. Die aus West einströmenden Winde werden vorübergehend auffrischend und weiterhin unser Gebiet beherrschen

Freitag, 19. Februar 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	750.8	W frisch	wolkig	5
Hamburg	750.0	WSW steif	Regen	5
Kuckenwald.-münde	753.9	S mäßig	wolkig	1
Königsberg	759.0	SSW leicht	bedeckt	0
Aachen	757.1	WSW stark	Regen	8
Frankfurt-M.	759.3	S mäßig	Dunst	2
Hannover	752.4	WSW mäßig	Regen	6
Berlin	754.3	SSW frisch	Schnee	1
Breslau	760.1	SO mäßig	wolkig	1
München	—	S leicht	wolkig	—
Zugspitze*)	522.9	NW stark	wolkig	—13
Brocken*)	664.2	SW Orkan	Schnee	—3
Kahler Asten	697.8	SW stark	Nebel	0
Wissingen	756.9	W frisch	Regen	7
Brüssel	757.2	W mäßig	bedeckt	8
London	757.5	WSW mäßig	wolkig	8
Yarmouth	755.9	WSW mäßig	wolkig	6
Plymouth	759.8	WSW schwach	Regen	10
Paris	761.7	SW schwach	Regen	9
Toulouse	769.8	W schwach	bedeckt	8
Madrid	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—
Genf	768.1	NNO leise	Schnee	0
Lugano	764.2	NNO leise	bedeckt	1
Genua	761.2	N schwach	wolkig	9
Rom	756.5	NNW frisch	wolkig	8
Messina	753.8	WNW leicht	Regen	9
Wien	765.1	W leise	heiter	0
Budapest	—	—	—	—
Warschau	762.5	SW leicht	Dunst	0
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	753.9	NO leicht	Schnee	—5

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.1	761.5	756.0
Temperatur	4.2	3.6	6.8
Wind	NW leicht	SW leicht	S schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden 7.3 mm
Höchste Temperatur gestern 5.3
Niedrigste Temperatur heute früh 3.0

Wetteraussichten für Samstag:
Bei frischen, zeitweise böigen westlichen Winden fast immer bedeckt. Geringe Niederschläge. Mild.

Heute morgen erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Emmert

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, den 18. Februar 1937.
Werner-Hanemannstr. 27

Die Beerdigung findet am **Montag, 22. Februar**, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

r1536

Heute morgen ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Gust. Wensemius

im Alter von 91 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Amanda D'ham geb. Wensemius
Emil Wensemius
Frau Erna Kühnendahl geb. Wensemius
Walter Kühnendahl
und 15 Enkel.

W.-Barmen (Kl. Werth 54), den 19. Februar 1937.
Sidney, Vlotho.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 23. Febr. 1937, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Norrenberg aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen. 2018f

---

Heute nacht entschlief plötzlich nach längerer Krankheit meine gute Mutter, meine liebe Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie Graebner
geb. Langerfeld

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Erich Graebner
Ingeborg Graebner geb. Schmidt
Waltraud Graebner.

Wuppertal-Toelleturm (Obere Lichtenplatzerstr. 240) Gut Ribbentrup, Schötmar i. Lippe, den 18. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 20. Februar, um 13½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Unterbarmen aus statt. 2017f

---

Am 13. Februar verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Heck

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Opladen, den 13. Februar 1937.
Horst-Wesselstr. 31

Die Einäscherung hat stattgefunden.

Die Beisetzung der Urne erfolgt am Samstag, 20. Februar, 15½ Uhr. 2366

Am 18. ds. Mts. wurde uns unser Arbeitskamerad

Herr George Ward

durch den Tod entrissen.

Mit aufrichtiger Trauer beklagen wir den Heimgang dieses Mitarbeiters, der in langjähriger Tätigkeit bei uns sich durch seine Pflichterfüllung und Hilfsbereitschaft unser aller Vertrauen und Schätzung erworben hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.
und der
Kunstseiden-Aktiengesellschaft.

Wuppertal-Elberfeld, den 19. Februar 1937.

s313

Ein unersetzlicher Verlust hat uns betroffen! Plötzlich und unerwartet entschlief sanft heute mittag meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Dahmann
Lydia geb. Dorp

im 59. Lebensjahre.

Bis zu ihrem letzten Augenblick hat sie uns alle mit unermüdlicher Liebe treu umsorgt.

In tiefer Trauer:

Otto Dahmann
Herta Brauda geb. Dahmann
Dr. Klaus Brauda.

Wuppertal-Barmen, den 18. Februar 1937.
Hans Hilbertstr. 6

Die Beerdigung findet am Montag, 22. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs Hugostr. aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

2108a

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

Zur Konfirmation
schenken Sie vorteilhaft
ein schweres Besteck
aus rostfreiem Silberstahl
„Schön wie Silber, hart wie Stahl, jederzeit nachlieferbar" sind seine Vorzüge
Große Auswahl — günstige Preise finden Sie im
Fachgeschäft Lütters
W.-Elberfeld Ruf 252 96 **Turmhof 4**

Auf Teilzahlung Hochmoderne **Damen-Herren- u. Kinder-Bekleidung** Stoffe, Wäsche an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld Wesendonkstr. 10 a. d. Hofaue, T. 2040

Heiratsgesuche

Zwei Freunde
selbst. Geschäftsl., 33 (kath.) u. 31 J. (ev.), wünsch. zwei nette, geschäftstücht. vielseit. interess. lebensfrohe Dam. kenn. zu lern. Bei gegenseit. Zuneig. spät. Heir. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild u. R 675 an die Filiale Barm. Berlinerstraße 62, werd. berücksicht. †

Vermietungen

Ladenlokal
in welchem e. gutgehendes Gemüse-, Obst- und Lebensmittelgeschäft betr. wird, mit Wohng. per 1. 4. zu verm. Angeb. u. E 7504 an Geschst. 15158

Neue Nordstr. 37:
5 Räume u. Küche
Unterm., in bess., rud. Hause z. 1. 4. 37 zu verm. Näheres Möller, Unterm. *

5-Z.-Wohng.
mit Speicherzimm. in abg. Hause in W.-Bm., direkt a. Wuppertald-Markt gelegen, sofort unt. günstigen Bedingungen zu verm. Anfr. Ruf: 381 44 b185

5 Zimm. 1. Etg. i. Wohn. o. Praxis, 3 Z. 3. Et. Steinweg 46 b. N. Zwingolt-str. 16. Tel. 62261 †

Abgeschl. 3. Et.
Sonn. 4 Zim. u. Küche, Erk.-Logg., z. 1. 3. od. spät. zu vm. Mon. Mk. 57.10. Schmidt, B., Berlinerstr. 43, I. †

Abgeschl. Etage, 4 Räume u. 1 große Mans., Heiz., Fahrstuhl, Warmwasser p. 1. 4. Carl Saffe E., Herzogstr. 44. R1438

Schöne, sonnige
4-Z.-Wohng.
(Mans.) — Nähe Bemberg-Werke sof. o. spät. prsw. Ang. B 3552 Bm. 2033a

Abgeschl.
4-Z.-Wohng.
m. Veranda, part., zum 1. 4. zu vm. Kampermann, E., Wiesenstr. 138, Kontor. 15156

4-Zimm.-Wohn. m. einger. Bad u. Heizung preisw. zu verm. Adolf-Hitlerstr. 348, I.*

3 schöne Zimmer, 3. Et., z. 1. 3. z. v. E., Seilerstr. 18, p. R1546

3 Zim., 1. Etg., in ruhig. Hause, 1. 4. z. v. Oberb., Pfeilstr. 29. †

B., Ehrenstr. 5, I. 2 Z., G., W., el. L. †

2 Zimmer 2. Etg. April z. v. Herold, Kleeblatt 39. *

2 Zimm. zu vm. Näh. Hosfe, Vm., Oberdörnen 32. †

Mietgesuche

Gartenland
für Wochenend geeignet, zu mieten od. kaufen gesucht. Angeb. u. E 7507 an die Geschäftsst. R1538

5 Part.-Zim. für Arzt-Praxis
z. 1. 4. in Elberfeld gesucht. Ang. u. E 7506 Gschst. R1539

Schöne 4-Z.-Woh. v. 3 erw. Pers. in Elbf. ges. Preis-Ang. E 7371 Gft.*

Brautpaar sucht 4-Zimm.-Wohn., ev. m. Bad u. Z.-K., 1. 4. od. 1. 5. Südst. bevz. Ang. E 7423 G. *

Alleinst., berufst. Da. i. 3—3½ Z. m. Bad 1. 4. Ang. B 3526 Bm. †

3 Zimmer m. G., W., El. in Wicht. z. 1. 4. od. 1. 5. I. o. II. Et. ges. Prsang. W 880 B., Westkotterst. 146 †

Suche 2—2½-Zi.-Wohn. in nur gt. Hse., evtl. a. teilw. Haus-Näharbeit. † Ang. B 3525 Bm.

Alleinst. Ehep. sucht abg. 2-Z.-Wohng., wo G., W. u. El. vh. Ang. E 7424 Gft.*

Abgeschl. 3-4-Zim.-Wohn.
mit Bad und Zubehör (Schlachthof-Viertel) sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter B 338 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Barmen. r83

Aelterer Herr sucht sofort
3-Zimmer-Wohnung oder 3 leere Zimmer
Preisangebote unter E 1322 an die Geschst. ds. Bl. b4931

Suche 1. 4. od. 1. 5. 37 2×2-3.-W., mögl. West- oder Südstadt. Ang. u. E 7446 an Gft. *

Brautpaar sucht 2-Zimm.-Wohn. Nordst. Sich. Miet. Ang. E 7478 Gft.*

Alleinst. Wwe. s. z. 1. 4. **2 kl. Zimmer** in anst. Hse. Ang. B 3532 Gft. Bm. †

2 sonn. 7. m. G. u. E. v. ält. Ehep. ges.+ Ang. B 3533 Bm.

1 gröss. Fabrikraum (ca. 200 qm) **oder mehrere kl. Räume** sof. zu miet. ges. Preisang. B 333 an Gft. Barmen. 2090a

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Friedrichstr. 12, I: Möbl. Partz. a. H. bl. R1537

Königstr. 10, III: S.m.3.2Bett.Kchg. v220

Mathildenst. 2: M. R. 1o 2B. Kocha. b. b685

Roberstr. 5a, II. Bergmann: Möbl. 3.m.o.ob.Pens.sof. v23

Barmen:
† Bredde 47b, I.: Zim. m. u. ob. Pens.

Höhne 7, II: Sch., evtl. Pens., fl. W. 1439

Rödigerstr. 1a, pt. Schön möbl. Zim. m. Kochg. an Dame †

Auto-Eildienst

58953 Selbstf. 4-5 Sitz. Koch, Heckenblst. 109 207-1b

Mehr. eleg. 1,2 Ltr. Opel f. Selbstfahr. Helbing, E. hinterm Rathaus, T. 257 11 1531

52909 Eleg. Wag. Tag 12.—, Meyer, Coilenb. 5. 42b

Eleg. Mercedes 6—7lib., Raleborn, B. Bartholomäusstr. 3 Ruf 59244. 1909

56091 5-u. 7-Sitzer Kreys. Heckabl. 55. 207-2b

62180 DKW. für Selbstfahr. Wilh. Wickel, B., Jahringerstraße 2 g84

Geldmarkt

Wer finanziert lfd. gesicherte Aufträge? Ang. B 3529 Bm †

Bergisch Land

Nr. 43 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Freitag, 19. Februar

Der Mord an Dr. Hopf

Die Untersuchungen hatten schon Erfolg — Es wird Raubmord angenommen
Ein Zuchthäusler der Täter? — Man sucht Kurschildgen

WG. **Solingen-Ohligs**, 19. Februar. Zu dem von uns gestern schon gemeldeten Mord an dem Stadttierarzt Dr. Hopf, dem Leiter des städtischen Schlachthofs zu Solingen-Ohligs, liegen uns schon amtliche Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß man das entsetzliche Verbrechen schon in weitem Maße aufzuhellen in der Lage gewesen ist.

In der Frühe des gestrigen Tages bemerkten junge Autoschlosser in der Nähe der Eisenbahnunterführung an der Hildener Straße frische Blut- und Schleifspuren. Sie erregten die Aufmerksamkeit der jungen Leute, die ihnen nachgingen. Schnell war die Polizei verständigt, und fast ebenso schnell der Tote in dem Bachdurchlaß an der Eisenbahn entdeckt. Die Mordkommission beim Polizeipräsidium Wuppertal wurde sofort verständigt und war binnen kurzem ebenfalls zur Stelle. Die Stätte des grausigen Fundes wurde gegen die zu hunderten herbeigeströmten Menschen abgesperrt, damit der Untersuchungs- und Fahndungsdienst keinerlei Beeinträchtigung erfuhr. Zeugen wurden vernommen und alle erdenkliche Aufmerksamkeit jedwedem Ereignis entgegengebracht, das mit dem zunächst mysteriösen Fall in Verbindung zu bringen war.

Die Staatliche Polizei zu Solingen war dann gestern abend schon in der Lage, folgende Mitteilung herauszugeben:

„Am Donnerstag dem 18. Febr. wurde gegen 8 Uhr im Lochbach im Durchlaßkanal des Baches an der Bahnstrecke Hilden — Ohligs der Stadttierarzt Dr. Hopf mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden.

Die Ermittlungen ergaben, daß Dr. Hopf gegen 5,30 Uhr in der Elsässer Straße auf dem Wege zu seiner Wohnung von einem ihn begleitenden Manne brutal niedergestochen, dann in blutüberströmtem bewußtlosen Zustand zu der 300 bis 400 Meter entfernten Fundstelle geschleppt und dort in den Lochbach geworfen wurde. Da der Tote keinerlei Geld- oder Wertsachen bei sich führte, muß Raubmord angenommen werden. Mutmaßlicher Täter ist der wegen schweren Raubes bereits vorbestrafte und jetzt flüchtige Wilhelm Kurschildgen.

Kurschildgen ist am 21. Januar 1907 in Solingen-Höhscheid geboren und wohnte zuletzt in Solingen-Ohligs, Scharrenberg 17.

Beschreibung des Kurschildgen: 1,72 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar, blaugraue Augen, niedrige Stirn, große, dicke, eingedrückte Nase, vollständige Zähne, frisches ovales Gesicht mit vorstehenden Backenknochen. Bekleidung: Dunkelblaue Schiffermütze mit silbernem Eichenlaubkranz, schwarzer Wintermantel, grauer Anzug aus gerilltem Stoff (Cord), lange, gelbe Motorradschnürstiefel (siehe Abbildungen).

Das Publikum wird gebeten, sich an der Fahndung nach Kurschildgen eifrig zu beteiligen und Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, der Mordkommission im Rathaus Solingen-Ohligs, Fernruf Solingen 334 25 oder 212 12, oder der nächsten Polizeidienststelle zu machen"

*

Die Nachricht von dem furchtbaren Geschehen weckte überall, wohin sie drang, tiefes Mitgefühl für den Getöteten, seine Frau und den zwölfjährigen Sohn. Dr. Hopf stammte aus Alt-Solingen, stand im 42. Lebensjahr und war, wie wir gestern schon bemerkten, seit Jahren Leiter des städtischen Schlachthofes in Ohligs.

In dienstlicher Angelegenheit war er gestern nachmittag in Solingen. Am Abend weilte er in Gesellschaft einiger Freunde im Bahnhofsrestaurant zu Ohligs, dem Vernehmen nach später noch in einer anderen Ohligser Gaststätte. Auf dem Heimweg muß der Ueberfall auf der Elsässer Straße vor sich gegangen sein, dem Dr. Hopf zum Opfer gefallen ist. Der Hut des Getöteten wurde in der Nähe des Tatortes gefunden, sein blutbefleckter Mantel im Keller eines Hauses an der Mittelstraße. Er war durch das Kellerfenster dort hineingeworfen worden. Daraus mag gefolgert werden können, daß der Mörder es auf Raub abgesehen hatte.

Ein Bäckerjunge, der vernommen worden ist, soll bekundet haben, daß er in der Nähe des Tatortes gestern in der Frühe zwei Männer gesehen hat, die einen dritten Mann fortgetragen oder fortgeschleppt haben. Hieraus leitet man die Vermutung ab, daß sich zwei Männer an Dr. Hopf herangemacht, ihn überfallen und getötet haben könnten. Sicheres ist jedoch dazu noch nicht zu sagen. Anwohner des Bezirks wollen in der Nacht auch mehrfach Hilferufe gehört haben. Ob diese Wahrnehmungen mit dem Mord in Verbindung zu bringen sind, vermag man ebenfalls noch nicht mit Genauigkeit zu sagen.

Die kriminellen Feststellungen am Tat- und Fundort haben ergeben, daß die Leiche Dr. Hopfs zunächst an einen der hinter dem Bahndamm gelegenen Klärteiche geschleppt worden ist. Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß der Getötete in die Kläranlage geworfen werden sollte. Ein Stacheldrahtzaun setzte diesem Vorhaben ein Hindernis entgegen; daraufhin wurde der Leichnam in den Durchlaß des Lochbaches im Bahndamm geschafft, wo er gefunden wurde.

Der Fahndungsdienst nach Kurschildgen hat in vollem Umfange eingesetzt. Es ist zu hoffen, daß der Verbrecher, der schon einmal in Lüttringhausen eine Zuchthausstrafe abgesessen hat, bald ermittelt und verhaftet wird.



Der mutmaßliche Täter Kurschildgen in drei Ansichten

Herdfeger putzt Herdplatten

Rasch tritt der Tod ...

Polizeiinspektor Reinert tödlich verunglückt

WG. **Remscheid**, 19. Februar. Kaum 42 Jahre alt, starb gestern plötzlich infolge eines Unfalles der vor kurzem als Reviervorsteher von hier nach Oberhausen versetzte Polizeiinspektor Friedrich Reinert, ein außergewöhnlich befähigter und wegen seiner dienstlichen und menschlichen Eigenschaften sehr geschätzter Beamter, der an die zwei Jahrzehnte in Remscheid gewirkt hat und nun auch hier, in seiner zweiten Heimat, die letzte Ruhestätte finden wird. Nach den ersten bolschewistischen Unruhen war der Heimgegangene im Mai 1920 mit der Sicherheitspolizei in Remscheid eingerückt und hatte jahrelang den berittenen Zug geführt. Im Mai 1926 kam er dann als stellvertretender Reviervorsteher an das 23. Polizeirevier im Remscheider Südbezirk.

Ein schwerer Unfall

Mit den Haaren in die Maschine geraten

WG. **Wald**, 19. Februar. In einem Druckereibetriebe an der Dammstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein jüngeres Mädchen geriet während der Arbeit mit den Haaren in eine laufende Druckmaschine. Dem Mädchen wurde ein Teil der Kopfhaut abgerissen. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der Verunglückten in die Städtischen Krankenanstalten an.

Zwei Brände im Keime erstickt

WG. **Solingen**, 19. Februar. Gestern abend wurde die Feuerlöschpolizei zweimal alarmiert. Bei der Firma Lauterjung & Söhne, Schützenstraße, war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Das Feuer wurde noch im Keime erstickt. — Der zweite Brand war im Betriebe der Firma Kaufmann & Söhne entstanden. Hier hatte sich ein Feuer in einer Werkstatt entwickelt. Auch dieses wurde durch die Tatkraft der Feuerlöschpolizei schnell gebannt.

Felsen stürzten auf die Schienen

WG. **Olpe**, 19. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, stürzten am Dienstagmittag gegen 12 Uhr auf der Strecke Olpe—Betzdorf, in der Gegend zwischen Wildenberg und Rothemühle größere Felsmassen infolge Frostes und nachfolgendem Tauwetter ab und verschütteten auch die Reichsbahnstrecke. Der eine halbe Stunde später fällige Personenzug wurde vor der Unfallstelle gestellt. Die Reisenden wurden mit einem Pendelzug weiter befördert. Personen und Sachschaden sind glücklicherweise nicht entstanden. Die Aufräumungsarbeiten gingen flott von statten, so daß die Gleise bald wieder frei waren.

Ludwig Woltmann zum Gedächtnis

Eine Feier in Solingen — Wie die Politische Anthropologie des großen völkischen Rassenforschers entstand

Eine Gedächtnisfeier in der „Moeller-van-den-Bruck-Schule"

WG. **Solingen**, 19. Februar. Gestern vor 66 Jahren hat Professor Dr. Ludwig Woltmann, der in seinen bedeutenden wissenschaftlichen Werken zum Rassegedanken seit einigen Jahren glücklich wiedererweckte Forscher, in Solingen das Licht der Welt erblickt. Sein Geburtshaus stand an der Ecke Ufergarten und Tivolistraße. Die Wiederkehr des Geburtstages war für den vor kurzem ins Leben gerufenen „Bund alter Schüler des Solinger Realgymnasiums" eine willkommene Gelegenheit, sich des ehemaligen Schülers der hiesigen höheren Knabenschule, aus der das Realgymnasium hervorgegangen ist, in ehrender Weise zu erinnern.

Die Gedenkfeier für Ludwig Woltmann

fand im Festsal des Realgymnasiums (jetzt Moeller- van den Bruck-Schule) statt. Ihr wohnten die Lehrerschaft, die Schüler der oberen Jahrgänge, die Mitglieder des „Bundes" und die Schwestern Woltmanns bei.

Nach dem Vortrag eines von dem Musiklehrer der Schule, A. Hoppe, komponierten Klaviertrios, Variationen über das bekannte Schubertsche Lied „Heilig, heilig . . .", richtete der Vorsitzende des „Bundes alter Schüler des Solinger Realgymnasiums", Dr. med. Bickenbach, eine Ansprache an die Versammelten, in der er nach einer Schilderung der dem Bunde gesetzten Zwecke Ludwig Woltmanns gedachte und die Aufmerksamkeit der Solinger Oeffentlichkeit darauf hinlenkte, daß man des berühmten Forschers und Vorläufers völkischen Denkens in der Vaterstadt Solingen ein bleibendes Erinnerungsmal setzen sollte. Es sei ein Vorschlag, die alte Bürgerschule an der Friedrichstraße

„Ludwig-Woltmann-Schule"

zu benennen, ähnlich dem schon vor Jahren verwirklichten Vorschlag der Benennung des Solinger Realgymnasiums in „Moeller- van den Bruck-Schule". Denn auch Ludwig Woltmann hätte uns Menschen des Dritten Reiches außerordentlich viel Wertvolles zu sagen und zu vermitteln.

Ingenieur Franz Hendrichs-Solingen, ein Mitschüler von Ludwig Woltmann, hielt darauf die Gedächtnisrede für den vor nun 30 Jahren beim Baden in Sestri Levante einem Herzschlag erlegenen Forscher, der, wie unsere Leser aus verschiedenen Veröffentlichungen des „General-Anzeigers der Stadt Wuppertal" wissen, auch in der Wuppertadt gelebt und gewirkt und hier auch Verwandte und Freunde hinterlassen hat. Franz Hendrichs zeichnete das Lebensbild Ludwig Woltmanns und besprach eingehend sein Werk. Die Ausführungen des Redners gipfelten in der Forderung an die Stadt Solingen und ihre Bevölkerung, Ludwig Woltmanns stets ehrend zu gedenken. Franz Henrichs erweiterte den Vorschlag Dr. Bickenbachs dahin, dem Ufergarten oder der Tivolistraße den Namen dieses großen Sohnes der Klingenstadt zu verleihen und an dem Eckhaus der beiden Straßen, da wo Ludwig Woltmanns Geburtshaus einst gestanden hat, eine Erinnerungstafel anzubringen.

*

Es ist das Verdienst des Direktors des Instituts für Rassen- und Völkerkunde an der Universität Leipzig, Prof. Dr. Otto Reche, und des Justus-Dörner-Verlages in Leipzig, eine dreibändige Neuausgabe des fast völlig verschwundenen Werkes von Ludwig Woltmann herausgegeben zu haben (Mai 1936). Mit freundlicher Genehmigung des Verlages entnehmen wir dem ersten Band „Politische Anthropologie" einen interessanten Abschnitt aus dem von Otto Reche geschriebenen „Lebenslauf".

Am 1. Januar 1900 veröffentlichte Friedrich Krupp in Essen eine Preisaufgabe „Was lernen wir aus den Prinzipien der Deszendenztheorie in bezug auf die innerpolitische Entwicklung und Gesetzgebung der Staaten?" Mehr als 30 000 Mark waren für drei Preise ausgesetzt. Das Preisrichterkollegium bestand aus drei Professoren. Man kann sich vorstellen, welche Freude diese Preisaufgabe erregte, die sich mit den Beziehungen der Biologie zur Geschichte und zu den Rechtseinrichtungen beschäftigte und ein durchaus zeitgemäßes Thema im Sinne der Vertreter der damals entstehenden Sozialanthropologie zu sein schien. Leider entsprach das Ergebnis nicht den Erwartungen, denn die weitaus beste, dem Problem am nächsten kommende Lösung, Woltmanns Werk „Politische Anthropologie" fand nicht die ihr gebührende Anerkennung, wurde erst nach vier anderen Arbeiten (eine erhielt den 1. Preis, unter drei wurde der 2. Preis verteilt, und Woltmann erhielt erst den 3. Preis) berücksichtigt.

Diese merkwürdige Entscheidung der Preisrichter war wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Preisaufgabe selbst auf falschen Voraussetzungen beruhte und daß besonders die ihr hinzugefügten Erläuterungen Anschauungen zeigten, die durch die damalige Biologie und durch die in der Entwicklung begriffene Sozialanthropologie bereits überholt waren, so wenn sich in den „Erläuterungen" der Grundirrtum fand: „Die natürliche Veranlagung ist in den Grundzügen bei allen Menschen gleich". Gerade darauf, daß das nicht der Fall ist, auf die ungeheure Ungleichheit der Menschenrassen besonders in ihrer seelischen Veranlagung, hatten ja schon längst Gobineau, Klemm, de Lapouge, L. Wilser und andere klar genug hingewiesen! So hatten also die Preisrichter von vornherein eigentlich eine falsche Marschrichtung angewiesen erhalten und ließen sich dadurch verleiten, die Arbeiten vorzuziehen, die der falschen Grundeinstellung am ehesten entsprachen, Arbeiten, die im Augenblick ihres Erscheinens also bereits längst veraltet und wissenschaftlich überholt waren und die heute kaum noch irgend jemand überhaupt kennt, die jedenfalls in der Wissenschaft nie beachtet worden sind. Woltmanns Arbeit dagegen war in ausgesprochener Weise gerade auf der Ungleichheit der Menschenrassen aufgebaut, widersprach damit also völlig den Grundgedanken der Preisaufgabe. Daß sie unter diesen Umständen überhaupt einen Preis bekam, zeugte also immerhin von einer gewissen Selbständigkeit des Preisrichterkollegiums.

Woltmann empfand aber die Einreihung seiner Arbeit erst an fünfter Stelle als eine schwere Herabsetzung, war er sich doch mit Recht dessen bewußt, daß sein Buch weitaus das beste war und — in starkem Gegensatz zu den bevorzugten Arbeiten — einen großen Schritt vorwärts in der wissenschaftlichen Erkenntnis bedeutete. Stolz lehnte er den ihm zugesprochenen Preis ganz ab, und das, obgleich er in seiner nicht beneidenswerten wirtschaftlichen Lage das Geld sehr gut hätte gebrauchen können und es gern für weitere Forschungen verwendet hätte, die für ihn aus Geldmangel recht schwierig waren! Ludwig Wilser nahm zu diesen Vorgängen Stellung und billigte durchaus die vornehm abweisende Haltung Woltmanns.

Woltmanns „Politische Anthropologie" enthält ein großes, weit gespanntes Programm und wurde für seine nun folgenden Arbeiten insofern bestimmend, als sich diese nun darauf konzentrierten, den Hauptgedanken weiter zu verfolgen und in wichtigen Einzelheiten zu beweisen. Dieser Grundgedanke ist in der Einleitung enthalten und besagt, daß die Menschenrassen „denselben allgemeinen biologischen Naturgesetzen der Veränderung und Vererbung, Anpassung und Auslese, Inzucht und Vermischung, Vervollkommnung und Entartung unterworfen sind, wie alle anderen Organismen der Tier- und Pflanzenwelt". Aber ebenso wichtig ist in der „Politischen Anthropologie" die an zahllosen Stellen betonte Ueberzeugung, daß die Menschenrassen in ihren ererbten, rassisch bedingten Fähigkeiten sehr verschieden sind und daß die Nordische Rasse — Woltmann nennt sie, dem damaligen Brauch folgend, stets „Germanische Rasse" — körperlich und seelisch, in ihren Anlagen und Leistungen durchaus an der Spitze steht; daß ganz besonders die Germanen höchste kulturschöpferische Leistungen vollbracht, daß sie — wie L. Wilser schrieb — „überall auf den Trümmern zerfallender Reiche neue Staaten gegründet, gealterten Völkern neue Kraft und frisches Blut eingeflößt haben . . .".

Dieser neuen Weltanschauung war nun die Arbeit Woltmanns gewidmet. Er reiste nach Italien und Frankreich, studierte mit Riesenfleiß zahllose Archive und Bildermuseen, Lebensbeschreibungen und Stammbäume, um festzustellen, ob und in welchem Maße das Germanentum in diesen Ländern am Wiederaufbau der im Untergang des alten Römerreiches versunkenen und verwesten südlichen Kulturen beteiligt war. Die Ergebnisse dieser seiner umfangreichen und mit bewußter Objektivität durchgeführten Arbeiten sind seine beiden Bücher „Die Germanen und die Renaissance in Italien" (Leipzig, Thüringische Verlagsanstalt, 1905) und „Die Germanen in Frankreich" (Jena, E. Diederichs, 1907), Werke, die in den völkischen Kreisen begeisterte Zustimmung, bei allen Gegnern des Rassegedankens aber naturgemäß heftige Gegnerschaft hervorriefen



Rehbock

Handzeichnung des 15jährigen Ludwig Woltmann.
(Mit Genehmigung des Verlages Dörner-Leipzig)

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 43 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 19. Februar

Berliner Börse

Aktien etwas freundlicher, Renten weiter anziehend

Berlin, 19. Februar 1937. Bei nach wie vor ziemlich schmaler Geschäftsbasis zeigten die Aktienmärkte heute ein freundliches Bild, da in zunehmendem Maße kleine Käufe der Bankenkundschaft erfolgen. Offenbar handelt es sich dabei um die Anlage der aus den Dividendenzahlungen der letzten Zeit entfallenden Mittel; unterstützt wird die etwas festere Tendenz durch die zuversichtliche Erwartung günstiger Abschlüsse bei den Filialgroßbanken (Commerzbank und DD-Bank); auch bei den Vereinigten Stahlwerken, deren Dividendenvorschlag bereits bekannt ist, wird mit einem guten Ziffernwerk gerechnet.

Am Montanmarkt konnten Harpener eine Erholung um 0,75 Prozent durchsetzen. In größeren Beträgen (ca. 100 000 RM. zum ersten Kurs) gingen Klöckner um, wobei ein Kursgewinn von 0,62 Prozent eintrat. Dagegen waren Braunkohlenwerte, die bekanntlich in der letzten Woche beachtliche Steigerungen erzielten, auf Realisationen etwas schwächer.

Am Rentenmarkt zog die Umschuldungsanleihe weiter um 5 Pfg. an und erreichte damit erstmals einen Kurs von 92. Reichsaltbesitz konnten etwas festeren Anfangskurs von 120,90 sofort auf 121 verbessern. Wiederaufbauzuschläge gewannen 0,50 Prozent.

Im Verlauf blieb die Tendenz an den Aktienmärkten zwar weiter freundlich, stärkere Bewegungen waren indessen nicht zu verzeichnen.

Der Privatdiskont wurde bei 3 Prozent belassen.

Blankotagesgeld stellte sich auf unverändert 2,25 bis 2,50 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,18, der Dollar mit 2,49.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 91,62—92,37.

Reichsschuldbuchforderungen vom 19. Februar 1937

Fällig 1937	—.— —.—	Fällig 1945	—.— —.—
1938	100.1 Geld	1946	98.37—99.25
1939	99.87 Geld	1947	98.37—99.25
1940	99.75—100.5	1948	98.37—99.25
1941	99.12—100.0	Wiederaufbau	
1942	99.00—99.75	1944-1945	76.87—77.87
1943	98.87—99.62	1946-1948	77.87 Brief
1944	98.50—99.25		

Steuergutscheine vom 19. Februar 1937

	19. 2.	18. 2.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.10	115.10
ab 1. 4. 38 (violett)	114.40	114.30
Steuerdurchschnitt	110.50	110.50

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 19. Februar 1937

Reichsbank	188.2	188.0	188.7	Kokswerke u. chem. Fabrik	143.0	143.5	143.8
Hamburg Pak	17.00	17.00	17.13	Mannesm.röhr	119.0	119.0	118.6
Nordd. Lloyd	17.50	17.50	17.50	Mansfeld	155.7	155.7	156.0
Accumulator	—	—	—	Rhein.Braunk	222.0	222.0	223.0
Allgem. El.Ges	38.87	38.87	38.87	Rhein. Elektr	137.7	137.7	137.7
Bemberg	115.2	115.5	115.7	Rhein. Stahl	153.0	153.2	152.5
Berger Tiefb	142.2	142.2	142.2	Rh. Westf. El	132.6	132.6	132.8
Buderus	119.0	119.0	119.0	Rütgerswerk	140.6	141.0	141.7
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	178.7	178.7	178.7
Dt. Conti. Gas	116.0	116.0	116.0	Schuckert	164.1	164.1	164.1
Deutsch Erdöl	145.0	145.3	145.3	Siem.& Halske	202.5	202.5	202.2
Dtsch. Waffen	165.6	165.6	166.5	Stöhr Kammg	131.5	131.5	132.0
El. Licht u. Kr	148.7	148.7	148.7	Ver. Stahlwk	119.3	119.5	119.2
Farbenindustr	167.7	167.6	167.5	Westd. Kaufh	55.75	55.75	55.75
Gs.f.el.Untern	146.0	146.0	145.8	Wintersh. Kali	142.5	143.3	143.3
Harpener Berg	152.2	152.2	152.2	Zellst. Waldh	159.2	159.2	—
Hoesch Eisen	118.2	118.2	118.5				
Kali Aschersl	138.5	138.5	138.5				

Unnotierte Werte (Freiverkehr) vom 19. Febr. 1937 an der Berliner Börse. Dt. Gasolin 109.50—111.50, Ford Motor 99.50—101.50, Karstadt 99.50—101.50, Mix u. Genest 128—130, Burbach Kali 71.50—73.50, 6,5prozentige Ufa Bonds abg. 103.37—104.37, 5proz. Bayernwerk 100.25 Geld, dito Bay. Großwasserw. 100.25 Geld, 4proz. Walchensee 2.62 RM., Diamond pref. 7.62—8.12. 4proz. Lissabon-Stadt verl. 21, 6proz. Port. Eisenb.-Ges. 37, 7.5proz. Rumän. 31 (Mon.) 26, 4.5proz. dito 13 (Schröd.) 12.50, 5proz. Wiener Schatzsch. 1.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	19. Februar 1937 Geld	Brief	18. Februar 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd	—	12.475	12.505	12.475	12.505
Argentin 1 Pap.-Peso	6	0.747	0.751	0.748	0.752
Belgien 100 Belga	2	41.94	42.02	41.94	42.02
Brasilien 1 Milreis	6	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll	—	2.487	2.491	2.487	2.491
Dänemark 100 Kr	4	54.36	54.46	54.36	54.46
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.175	12.205	12.175	12.205
Estland 100 estn. Kr	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M	4	5.375	5.385	5.375	5.385
Frankreich 100 Frcs	4	11.585	11.605	11.585	11.605
Griechenl 100 Drach	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2,5	136.04	136.32	135.99	136.27
Iran 100 Rials	—	15.13	15.17	15.13	15.17
Island 100 isl. Kr	5,5	54.46	54.56	54.46	54.56
Italien 100 Lire	4,5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3,285	0.708	0.710	0.707	0.709
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.18	61.30	61.18	61.30
Oesterreich 100 Schill	3,5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4,5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.055	11.075	11.055	11.075
Rumänien 100 Lei	4,5	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden 100 Kron.	2,5	62.77	62.89	62.77	62.89
Schweiz 100 Franken	1,5	56.74	56.86	56.73	56.85
Spanien 100 Peseten	5	17.48	17.52	17.48	17.52
Tschechoslow 100 Kr	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1,5	2.488	2.492	2.488	2.492

	19. 2. mittags	18. 2. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.8944**	**4.8944**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.49**	**2.49**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.165**	**12.165**	**(29.43)**

*) Alte Parität 4.20.

London, 19. Februar 1937. New York 489,43, Paris 105,10, Berlin 1216,50, Spanien 7150, Montreal 489,50, Amsterdam 894,75, Brüssel 2902,50, Italen 9303, Schweiz 2145,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,62, Prag 140,31, Budapest inoff. 2700, Belgrad 213,50, Sofia 397, Rumänien 669, Lissabon 110,18, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 2618, Warschau 2584, Buenos Aires inoff. 1627, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 301, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,613, Kobe 1,208, Straitsdollar 2,415.

Der Londoner Goldpreis betrug am 18. Februar für eine Unze Feingold 142/1 s gleich 86,5098 RM., für 1 g Feingold demnach 54,8170 Pence gleich 2,78425 RM.

Amsterdamer Devisenkurse vom 19. Febr. 1937. Berlin 7355 bis 7360, London 894.87 bis 895.12, New York 182.81 bis 182.87, Paris 851.12 bis 851.37, Belgien 3083 bis 3084, Schweiz 4171 bis 4172.50.

Züricher Devisenkurse vom 19. Febr. 1937, 8.45 Uhr. Paris 20.40.50, London 21.46.50, New York 4.38,37, Belgien 73.92.50, Italien 23.10, Holland 239.70, Berlin 176.40, Wien Notenkurs 77.80, Wien Auszahlungskurs 81.80, Stockholm 110.60, Oslo 107.80, Kopenhagen 95.77.50, Prag 15.28, Warschau 83.00, Budapest 86.00, Belgrad 10.00, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 946.50, Buenos Aires 131.75, Japan 125.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin, WG. Berlin, 19. Febr. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires: (18. 2.) Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 123.40 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 131.60 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.30 argent. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterling.

Lima: (16. 2.) London (90 T. S.) Verkaufskurs 19.10 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling, New York (Sicht) Verkaufskurs 3.915 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (15. 2.) Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 16.89 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4975 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 54.40 U.-S.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro: (13. 2.) Berlin (Sicht) amtl. Verkaufskurs 3 Milreis 500 Reis gleich 1 RM., Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 525 Milreis gleich 1000 franz. Franken, London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 79 Milreis 300 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: (17. 2.) Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 90.— chil. Dollar gleich 100 franz. Franken, Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.79 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 26.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 19. Febr. 1937 15.11; vom 18. Febr. 1937 15.12.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 19. Febr. 1937. Anfang. März 694, Mai 694, Juli 688, Okt. 654, Jan. 648. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 19. Febr. 1937. Anfang. März Sak. 936 FGF. 784, Mai Sak. 965 FGF. 790, Juli Sak. — FGF. 792. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria vom 19. Febr. 1937. Anfang. Febr. Ashm. 1442, März Sak. 1790, April Ashm. 1416, Juni Ashm. 1401.

New Yorker Baumwollkurse vom 18. Febr. 1937. Schluß. Loco 12.97, März 12.57 bis 12.58, April 12.49, Mai 12.40, Juni 12.35, Juli 12.29, Aug. 12.13, Sept. 11.96, Okt. 11.80, Nov. 11.78, Dez. 11.75, Jan. 11.74. Zufuhren in Golf-Häfen 7000, Export nach England 1000, Export n. d. übrig. Kontinent 5000, Export nach Japan und China 8000. — Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 19. Febr. 37. Anfang. Smoked ribbed sheets loco 10.31 Käufer, März 10.31 Käufer, April-Juni 10.37 Käufer, Juli-Sept. 10.31 Käufer, Okt.-Dez. 10.31 Käufer. — Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 19. Februar 1937. Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 19. Februar 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	79.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	74.00
Originalhüttenweichblei	35.25
Standard-Blei	35.25
Originalhüttenrohzink	32.25
Standard-Zink	32.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.40—41.40

Londoner Mittel-Metalle vom 19. Februar 1937

Kupfer per Kasse	61.93	Blei prompt	30.00
" per 3 Monate	62.00	" entfernte Sichten	30.00
" Elektrolyt	66.00—68.00	Zink prompt	00.00
Zinn per Kasse	238.50	" entfernte Sichten	28.87
" per 3 Monate	239.50		

Berliner Viehmarkt vom 19. Februar 1937

Ochsen	43		37		53		35-39
	39		31		38		24-33
	34		20-23		30-38	Schweine	50
	—	Färsen	42	Lämmer Hammel	52-53		50
	—		38		—		50
Bullen	41		33		44-51		49
	37		26		—		46
	32	Presser	—		36-43		—
	—	Kälb.	78		22-35	Sauen	50
Kühe	41		63	Schafe	40-42		48

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1272, darunter Ochsen 78, Bullen 121, Kühe, Färsen, Fresser 1073; Kälber 1932; Schafe (Lämmer und Hammel) 3408; Schweine 19 921, Ausland 234; Ziegen 61.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. Febr. 1937. Neuer Kontrakt. März 47 B 45 G, Mai 47 B 45 G, Juli 47 B 45 G, Sept. 47 B 45 G, Dez. 47 B 45 G.

Schieß-Defries, Maschinenfabrik, AG., Düsseldorf. Auf Grund der günstigen Beschäftigungslage des Unternehmens wird in unterrichteten Kreisen mit einer mehrprozentigen Erhöhung der vorjährigen Dividende (i. V. 5 Proz.) gerechnet. Die Verwaltung erklärt, vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates zu den Dividendenschätzungen keine Stellung nehmen zu können. Der Börsenkurs der Aktien bewegt sich seit langem um 140 Prozent.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Vorstand über das 4. Quartal 1936. Die recht lebhafte Beschäftigung hat unvermindert angehalten. Der Auftragseingang an Röhren, an dem das Ausland in verstärktem Maße beteiligt war, hat sogar noch um 25 Prozent zugenommen. Roheisen- und Rohstahlausbringen lagen auf der Höhe des Vorquartals, Kohlenförderung um 8 Prozent gesteigert.

Rheinisch-westfälische Börse

Freundlicher und reger

Düsseldorf, 19. Februar 1937. Die Börse zeigte eine freundliche Haltung und das Geschäft war in Montanwerten und Wintershall lebhafter.

Im Verlaufe kam vereinzelt zu den gebesserten Kursen Material heraus, das leicht auf den Kursstand drückte.

Der Schluß war still und wenig verändert.

Auf dem Kassamarkt war die Haltung nicht einheitlich.

Fortlaufend notierte Werte meist leichter erholt. Chemische Werte gut gehalten bei kleinen Umsätzen in I. G. Farben, die 0.25 Prozent höher einsetzten. Elektrowerte wenig verändert.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte lagen Humboldt behauptet, während Alexanderwerk leicht nachgaben.

Der Kuxenmarkt zeigte eine freundliche Haltung.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	120.90G	121G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	102G	102G	
J. P. Bemberg	115.37b	115.50G	
Buderus Eisen	119G	118.75G	
Deutsche Erdöl	145G	145b	145G
D.Reichsb.V-A	124.8b	124.7b	124.8G
I G Farbenind.	167.7b	167.5b	167.3b
Harpener Berg	152.25G	152G	
Hösch-Köln-N.	118.25G	118.37G	
Klöckner	127b	126.75G	
Mannesmann	119G	119b	118.75G
Masch.b Untern	145.12b	145G	
Reichsbank	188.25G	188.50G	
Rheinstahl	152.87b	153b	152.87b
Rh. W. Elektr	132.75b	132G	
Siem. & Halske	202.50G	202G	
Schuckert&Co	164.12G	164.25G	
Ver. Stahlw.	119.3b	119.5b	119.2G
Westd. Kaufh	55.62b	55.50G	
Wintershall	142.37b	142.2b	143.2b

Festverzinsliche Werte

	19. 2.	18. 2.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	125G	125G
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	95.12G	95.12b
Elberfeld RM-Anl 1928	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1926	—	—
Hagen RM-Anleihe 1928	94.62G	94.62G
Solingen RM-Anl. 1928	—	—
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr Ausg. 3	98.25G	98.25G
dito Gold-Kom 1a, 1b	96.12G	96.12G
dito dito 2	96G	96G
dito dito 4	96bG	96G

Schuldverschreibungen

	19. 2.	18. 2.
6% I G Farben	133.2b	133.6b
6Gew.Heinr.29	121bG	121G
6%Hösch1926	—	101.5G
5 Klöckner 26	100G	100G
6% Krupp RM -Anleihe 1927	—	96.62b
6Mitteld.Stahl	100.1G	100.1G
6V.Stahlw.S.B	102.1G	102G

Industrie-Aktien

	19. 2.	18. 2.
Basalt A.G.	23.12b	22.62b
Bemberg J. P.	115.5b	113.8b
Berger Tiefb	143.5G	—
Bösperde Walz	123b	124G
Bonner Berg	—	140bB
Braunk. Zuk.	—	137.1b
Busch-Jaeger	137.2G	—
Dahlbusch St.	145b	145.2b
do. Vorz.-Akt.	150.5G	150G
Dortmd. Aktbr	—	177.8b
Dortmd.Ritter	119.7G	119G
Dortmd.Union	202.7G	203.7G
Düss.Dieterich	130G	129.5G
Düsseld.Hoefel	—	129.5G
I G. Farben	167.8b	167.5b
Gladb. Wolle	175G	175G
Glas Schalke	—	—B
Glückauf Br.	—G	—G
Gebr. Goedh.	133.6G	132.7G
Goldschmidt	128G	127.7G
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	190b	—
Kali-Chemie	147b	146.1b

	19. 2.	18. 2.
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	70.00b	—
Krefft Geveisb.	77.25b	—
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	—B	—B
Mannesmröhr.	118.8b	118.1b
Maschb Untern	147.8b	141.7b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	50.75b	51.12b
Rheinmetall	—	—
Rh. W. Elektr	132.8b	131.8G
Rh.-W.Kalkw	138.0G	138G
Schieß-Defries	—	138.5b
Schwabenbräu	158bG	158G
Stollwrk Gebr.	115.8b	115G
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	96.50G
V. D. Nickelw.	166.7G	165.6b
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	150.0G	150G
Ver. Stahlw.	119.6b	118.7b
Wagg Uerding	—	—
Westd. Kaufh.	55.5bG	55.87b
Wintersh.Kali	143.0B	141.1b

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	98G	98G
Pr.-Rh. Dampf	98G	98G

Versicherungs-Aktien (RM. cas Stück)

AachenerRück	227G	220G
Agrippina	410G	410G

	19. 2.	18. 2.
Allianz St.Ver	246.5b	—
Allianz Leben	190b	190G
Colonia Feuer	135b	133G
Colonia Rück	266G	265G
Gladb. Feuer	811b	800G
Köln. Hagel	96bG	—G
Kölner Lloyd	266G	265G
Köln. Rück gr.	111G	111G
Köln. Rück kl	74G	74G
Victoria Allg	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	430	460
Langenbrahm	17300	17900
Beienrode	1175	1225
Hope F	—	—
Mariaglück F	7300	7700
Marie-Louise F	3050	3250

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Aku	—	—
Alexanderw.	60	63
Allg. Hochbau	115	118
Burbach	71.50	73.50
Elsa Zement	129	132
Holl. Goedhart	108	112
Hannov. Kali	78	—
Humboldt-Dtz.	129.50	132.50
Isola-Werke	104	—
Lothring. Bgb.	112	115
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	104	—

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 19. Februar 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

	Zs.	19. 2.	18. 2.
Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen			
Anl.-Aus.D.R.	—	120.9	120.8
DReichsanl.27	5	101.2	101.2
DReichssch 35	5	—	—
DReichsanl.34	4	98.25	98.13
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	103.8	103.8
Pr.St. Anl 28	4.5	108.1	108.1
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	—	—
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.40	99.37
Dt.Reichsp 34	4.5	100.4	100.5
dito 35	4.5	100.2	100.2
D. Schutz 1914	4	—	11.30
Stadtanleihen			
Düsseldorf 26	4.5	95.25	95.25
Elberfelder 28	4.5	95.13	95.00
dito 26	4.5	97.00	97.00
Soling. RM 28	4.5	—	—
Kreditanstalten und Körperschaften			
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	98.75	98.00
Pr.L. Pfdbr 18	4.5	98.00	—
Pr.L. Pfbdr.21	4.5	—	98.00
Komm.-Obl. 20	4.5	96.00	—
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	98.25	98.25
dito 1 und 2	4.5	98.00	98.00
dito Komm. 4	4.5	96.00	96.00

	Zs.	19. 2.	18. 2.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	96.12	96.12
dito 3	4.5	97.25	97.25
dito 2	4.5	—	96.00
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	98.12	98.00
dito Feing 25	4.5	96.25	96.25
dito Feing 26	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	96.00	96.25
ditoKom 2u 3	4.5	95.37	95.25
Stadtschaften			
PrZentralst 22	4.5	—	—
dito 24	4.5	98.00	98.00
dito 25-27	4.5	98.00	98.00
dito28u.Erw	4.5	98.00	98.00
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg.Hyp D K	4.5	98.50	98.50
Mitteld.Bdkr 7	4.5	98.00	98.00
dito10u.Erw	4.5	98.00	98.00
dito 1-3	4.5	98.00	98.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	98.00	98.00
dito 22, 24	4.5	98.00	98.00
Pr3 C.Bd G 28	4.5	98.00	98.00
dito 26 u 27	4.5	98.00	98.00
dito K 26-28	4.5	96.00	96.00
Pr Ctr Bod u Pfd 1 u Erw	4.5	98.00	98.00
dito Kom 1	4.5	96.00	96.00
Pr.Pfbr Bk 50	4.5	98.00	97.75
dito 45 u 46	4.5	98.00	97.75
dito Liqu 43	4.5	101.0	101.0
dito Km17 19	4.5	96.00	96.00
RheinischeHyp 35, 36 u 39	4.5	98.25	98.25
dito 37 u 38	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 5-8	4.5	96.25	96.25

	Zs.	19. 2.	18. 2.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	98.00	98.00
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	96.00	96.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	98.00	97.75
Schuldverschreibungen			
Hoesch-Eisen	6	—	101.5
Klöckner werk	6	—	100.1
Fr. Krupp-RM.	6	96.75	96.62
Mitteld. Stahl	5	100.1	100.2
Ver. Stahlw B	6	102.1	—
dito RM.	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	96.00	—
dito	4½	94.40	94.37
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	181.5	—
I. G. Farb. RM.	6	133.3	133.5
Bankaktien	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	91.50	91.62
Bank f. B. Ind.	6	132.7	132.5
Berl. Hand.-G.	6	131.5	131.2
Comm.u.Pr.-B.	4	114.5	114.5
Deutsche Bk und Disconto	4	117.5	117.5
D. Zentr. Bd.Kr	5	105.5	105.0
Dresdner Bank	4	106.0	105.0
Reichsbank	12	188.5	186.7
Rh.-W. Bodkr	7	137.2	137.2
Westd. Bodkr	5	105.1	104.5
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	6	126.3	126.5
All. Lok-Kraft	6	148.5	149.0

	Div.	19. 2.	18. 2.
Reichsbahn Vz	7	125.0	124.7
Hamb. Paket	0	17.00	16.62
Hamb.Hochb.A	5	94.50	94.50
Hamb.-Südam.	0	43.75	44.00
Nordd. Lloyd	0	17.50	17.00
Industrie-Aktien			
Accuml.Hagen	12	197.5	197.2
Adl.-Hütt.-Gl.	0	71.00	68.00
Alg Kunstzijde	0	—	—
Allg.Elek.-Ges	0	38.87	38.50
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	4	94.25	94.25
Amperwerke	6	—	125.0
AnhalterKohle	4	124.5	124.0
Aschaff.Zellst	3	138.5	138.3
Augsb. Nürnb	4	119.5	119.2
Balcke Masch.	0	93.75	92.62
Basalt A.-G.	0	23.12	22.62
Bayr. Motoren	6	140.5	140.3
Bemberg J. P.	0	115.5	114.0
Berger, Julius	6	143.5	—
Bergm. Elekt.	4	—	—
Berl.Gub.Hutf	8	157.7	157.7
Berl.Karlsr.-I	6	—	—
Berl.Kraft u.L.	8	170.0	170.1
Berl. M. Schw	5	—	139.5
Bet.u.Monierb	6	142.5	142.7
Brandenb. El.	4	98.25	98.25
Braunk. Brik.	10	221.0	—
Breitb. Portl.	8	—	161.0
Bremen B. Oel	5	116.0	—
Bremer Allg.	7	132.0	—
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	166.5	167.0
Buderus Eisen	4	118.7	119.2
Busch Optik	5	134.0	130.0
Busch Jaeger	4	127.0	120.5
Byk Guldenw	0	82.25	82.62

	Div.	19. 2.	18. 2.
Charlott. Wass	5.5	122.7	123.2
I.G.Chemie voll	7	134.2	—
I.G.Chem.50%	7	123.7	123.7
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	131.0
Chm. v.Heyden	4	141.6	140.0
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	5	136.7	136.2
Chilling worth	5	133.0	131.5
Comp Hisp.A-C	45	—	235.0
dto. D		—	234.0
Conti Gummi	11	173.0	—
Cont.Linoleum	10	150.0	—
Daimler-Benz	5	129.2	129.2
Dtsch. Atl.Tel	6	—	122.0
Dt. Babcock	3	—	120.0
DtschCon.-Gas	7	115.2	116.2
DtschErdölAG	5	145.0	143.6
Dtsch.Kabelw	6	140.0	—
Dtsch. Linol.	10	170.0	170.2
Dtsch. Spiegel	6	130.0	129.0
Dtsch. T. Stein	6	138.0	—
Dtsch. Waffen	6	165.3	—
Dtsch. Eisenh.	6	150.7	150.0
Didierwerke	0	82.50	82.50
Dierig Christ.	10	172.2	171.7
Dortm. Akthr.	10	—	177.7
Dortmd.Ritter	5	119.7	119.0
Dortm. Union	12	203.7	203.7
Dresdner Bau	0	57.25	57.00
Dresd. Gardin.	3	95.25	93.00
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfel.r.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	96.00	—
Dyckerh. Wid.	6	—	—
Dynamit Nob	3.5	89.00	89.12
Eintracht Brk.	8	196.5	196.5
Eisenb. Verk.	6	—	133.0
Elektro Liefg.	6	134.0	133.0
Elektr. Schles.	6	1[illegible]0	124.5

	Div.	19. 2.	18. 2.
El. Licht u. Kr.	7	—	149.3
Engelh. Berlin	0	87.00	88.00
Enzing.-Union	6	122.1	122.7
Erdmannsd.Sp	6	123.5	122.5
EschweilerBg.	14	—	270.0
Falkenst.Gard	5	113.5	110.0
Farbenindustr	7	167.7	167.3
Fein-Jute	6	118.0	118.0
Feldmühle	6	140.1	140.1
Felten-Guill	3	137.7	137.5
Fraust. Zucker	6	122.0	120.5
Gebhard & Co.	8	150.0	—
German. Zem.	4	114.5	115.0
Gerresh. Glasb	4	—	—
Ges. f. El. Unt	6	145.5	145.0
Gildemeister	8	—	—
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	8	—	—
Glaus Zucker	6.5	157.0	—
Goedh. Gebr.	6	133.6	132.7
Goldschmidt	5	128.0	127.7
Görlitz. Wagg.	6	124.1	124.0
Gritzner Msch.	0	43.00	43.12
Gruschw. Text	5.5	119.5	118.5
Guanowerke	5	118.7	117.5
Hackethal, Dr	6.5	143.0	141.5
Hageda	6	125.6	125.8
Halle Maschin.	4	120.5	119.5
Hamb. Elek-W	8	151.0	152.5
Harb Eis.u.Br	4	107.0	107.0
Harb. Phönix	8	161.0	—
Harpener Berg	2.5	152.0	153.0
Hein, Lehmann	5	141.5	140.0
Hemmoor Port	12	—	—
Hilgers Verzk.	5	134.5	135.0
Hindr.Aufferm	8	—	149.0
Hoch-Tief A.G.	6	134.7	134.7
Hösch Eisen	3.5	118.5	117.5
Hoffm. Stärke	6.5	150.0	—
Hohenl. Werk	0	—	—

	Div.	19. 2.	18. 2.
Ph. Holzmann	6	143.0	142.1
Hotelbetrieb	0	87.00	87.37
Hubertus Br'k	8	—	—
L. Hutschenr	0	83.87	83.75
Ilse, Bergbau	6	—	178.5
Ilse, Genüsse	6	146.0	145.5
Isenb.Brauerei	3	—	97.00
John J. A.	0	82.00	81.50
Junghans	4	128.0	128.0
Kahla Porzell	3	113.3	112.5
Kali Chemie	5	147.0	146.0
Kali Aschersl	5	—	138.7
Keramag	5	—	—
Ker Werke	5	157.0	155.5
Klöckner Wk.	4.5	126.8	125.2
Koks, chem. F.	6	143.7	141.7
Köln Gas,Elek.	3	79.50	79.75
Königsb. Lag.	3	74.50	—
Kötitzer Leder	6	142.0	141.5
W. Krefft	0	77.12	—
KronprinzMet.	7.5	151.0	150.0
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	128.6	126.7
Laura-Hütte	0	16.75	16.12
Leips. Riebeck	4	82.25	84.75
Leopoldgrube	4	—	—
Lind'sEismsch	8	176.2	176.5
Lingner Werk	8	159.7	—
Lokom. Krauß	5	122.5	122.5
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm röhr.	3	119.0	118.2
Mansf. Bergw.	6.5	156.0	156.0
Maschb Untern	5	145.0	—
Masch.Buckau	6	131.5	133.0
Maximilianh.	8	—	196.0
Mch.W. Zittau	0	32.00	31.87
Metall-Gesell.	5	152.0	152.2
Miag	4	126.5	126.5
Mimosa A.-G.	8	—	151.8
Mülheim. Berg	6	165.5	165.2

	Div.	19. 2.	18. 2.
Niederl. Kohle	8	194.7	195.7
Nordd. Eisw.	5	123.0	125.0
Nordd. Steing.	6	—	—
Orenst. & Kopp	0	91.25	91.75
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	120.2	—
Ponarth Brau.	14	198.5	198.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	159.0	—
Rasquin Fbw.	0	50.87	51.00
Rathgeb. Wag	0	84.00	84.00
Reichelbräu	5	113.5	—
Rhein.Braunk.	12	223.2	221.7
Rhein. Elektr.	6	—	137.0
Rh. Spiegelgl.	3	99.75	—
Rh. Stahlwk.	6	153.2	150.7
Rh.-W.Kalkw.	6	139.0	—
Rh. W. Elekt.	6	132.7	131.7
Rheinm.-Bors.	—	151.0	150.7
Riebeck Mont.	4.2	120.0	118.0
Rosenthal Prz.	0	78.25	78.50
Rositz. Zucker	4	91.50	—
Rütgerswerk	6	141.8	140.7
Sachsenwerk	28	—	291.0
Salzdetfurt	7.5	179.7	179.5
Sarotti Schok.	4	110.0	108.0
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	5	141.2	138.5
Schlegelbräu	5	114.2	115.0
Schles. Elek.B	7	142.5	—
Schneider Hg.	6	151.0	149.2
Schub. & Salz.	6	139.5	139.5
Schuckert&Co.	6	164.3	164.0
SchultPatzenh	4	96.75	96.37
Schulz Fr.	0	65.50	65.00
Schwabenbräu	7	158.0	—
Schwelm Eis.	4	—	—
Siemens Glas	4	120.2	120.5
Siem. & Halske	8	202.0	200.7
Stettin Elektr	8	149.0	152.0

	Div.	19. 2.	18. 2.
Stett.Portland	6	128.2	128.5
Stock & Co.	8	—	189.5
Stöhr & Co.	7	131.5	130.5
Stollberg Zink	0	96.00	95.75
Gebr. Stollwrk	6	116.0	115.0
Thörls Oelfabr.	5	121.0	119.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	139.5	139.2
v. Tuch Brau	3	96.00	95.62
Tuchfb Aach.	7	97.50	98.00
Union chem.	5	123.7	123.7
Ver.Spielkart.	8	—	213.0
Ver. Dt. Nickel	8	166.7	165.5
Ver.Glanzstoff	0	—	258.0
V Gumb. Masch	5	117.7	121.5
Ver. Stahlwk.	8.5	119.7	118.6
Ver. Ultramar.	7	143.2	143.2
Viktoriawerk	0	81.00	81.50
Vogel, Tel.	6	156.0	159.0
Wanderer W.	8	173.5	173.2
Wass.Gelsenk.	8.5	165.7	—
Wenderoth	4	96.00	95.75
Westd. Kaufh.	0	55.37	55.75
Westeregeln	5	—	135.0
Wstf.DrHamm	5	139.7	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	143.0	141.2
Wissner Met.	0	95.50	93.00
Zellst. Waldh.	6	159.0	158.2
Zuck.Rastenb.	4	—	—
Versicherungen			
Aach.Münch.F	24	—	1149
Allianz	10.5	250.0	246.5
Berliner Feue.	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	473.0
Koloniale			
Otavi	0	24.25	24.12

Grundlagen der Steuererklärung

nach den neuen Richtlinien für die Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftssteuer 1936

II.

Steuerermäßigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden

Die Steuerermäßigung wird nur gewährt für Instandsetzungen und Ergänzungen, die bis zum 30. April 1935 beendet waren. Unter dieser Voraussetzung fallen unter die Steuerermäßigung auch Instandsetzungen und Ergänzungen, die im Wirtschaftsjahr 1935/36 ausgeführt worden sind. Außerdem ist bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1936 die Steuerermäßigung insoweit zu gewähren, als sie sich für Instandsetzungen und Ergänzungen in den vorhergehenden Jahren bei der Veranlagung für diese Jahre nicht oder nicht voll auswirken konnte, weil eine Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer auf Grund der Veranlagung nicht oder nicht in ausreichender Höhe zu entrichten war oder weil Steuerabzugsbeträge nicht erstattet werden durften. Eine Steuerermäßigung kommt nur noch bei der Veranlagung für 1936 in Betracht. Eine nachträgliche Steuerermäßigung kommt bei der Veranlagung für 1936 insoweit nicht in Frage, als sich die Steuerermäßigung bei der Veranlagung für frühere Jahre hätte auswirken können, der Steuerpflichtige es aber damals unterlassen hat, die Steuerermäßigung zu beantragen. Wenn in diesem Falle die Veranlagung für frühere Jahre noch nicht rechtskräftig ist, so kann die Steuerermäßigung noch bis zum Abschluß des finanzgerichtlichen Verfahrens bei der Einkommen- (Körperschaft-) steuer für die früheren Jahre beansprucht werden. Im anderen Falle entfällt der Anspruch auf Steuerermäßigung insoweit, als sich die Steuerermäßigung bei den Veranlagungen für die früheren Jahre hätte auswirken können, sowohl für diese Jahre als auch für das Kalenderjahr 1936.

Pensionskassen und ähnliche Kassen

Kassen, die im Kalenderjahr 1936 gegründet sind und die neuen Voraussetzungen für die Steuerbefreiung gemäß § 13 bis 15 der Ersten KStGDVO. erfüllen, sind schon bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1936 als steuerfrei zu behandeln. Damit hat also die grundsätzliche Anordnung, daß die Erfüllung der Voraussetzungen erst für das folgende Jahr wirksam wird, für die Fälle keine Bedeutung, in denen die Kassen im Kalenderjahr 1936 gegründet worden sind. Hierbei ist zu beachten: a) die Erleichterung gilt nicht nur für neugegründete Kassen, sondern auch für bereits bestehende Kassen, die erst im Laufe des Kalenderjahres 1936 umgestellt worden sind. Voraussetzung ist, daß die bestehenden Kassen nach den bisherigen Vorschriften von der Körperschaftssteuer befreit waren; b) die Gründung oder Umstellung der Kasse muß für das Kalenderjahr 1935 (Wirtschaftsjahr 1934/35) oder für das Kalenderjahr 1936 (Wirtschaftsjahr 1935/36) beschlossen worden sein; c) es ist nicht notwendig, daß der Beschluß über die Gründung oder Umstellung der Kasse gleichzeitig mit dem Beschluß über das Geschäftsergebnis des Unternehmens gefaßt wird; d) in jedem Falle müssen die Unternehmen und die Kassen bis zum 31. Dezember 1936 alle Maßnahmen getroffen haben, um die für die Steuerfreiheit vorgesehenen Voraussetzungen zu erfüllen.

Beteiligungen an neu gegründeten Unternehmen

Die Beteiligungen an Unternehmen sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen. Anstatt dessen kann der niedrigere Teilwert (§ 6 Ziffer 1 Satz 3 EStG.) angesetzt werden. Es sind Zweifel entstanden, ob der Teilwert der Beteiligungen an neu gegründeten Unternehmen, z. B. Zellwollefabriken, niedriger ist als die Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Beteiligungen haben ihrer Natur nach den Charakter von Anlagekapital. Beim Anlagekapital gilt in der Regel steuerlich der Grundsatz, daß die Bewertung nicht unter dem Gesichtspunkt der sofortigen Veräußerung des Gegenstandes, sondern des Fortbetriebes des Unternehmens vorzunehmen sei. Hierbei können betriebliche und werterhöhende Umstände (Sicherung der Rohstoffgrundlage, Sicherung des Absatzes durch Absatzgarantien und Preisgarantien, Ausnutzen der maschinellen Anlagen usw.) eintreten. Es besteht daher in der Regel kein Anlaß, die Beteiligungen an neu gegründeten Unternehmen unter dem Anschaffungspreis zu bewerten. Die Ausführungen gelten auch für die Einkommensteuer.

Schachtelgesellschaften

Gemäß § 22 Abs. 1 der Ersten KStDVO. kommt die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften nur für solche Aktien, Kuxe oder Anteile in Betracht, die der unbeschränkt steuerpflichtigen Kapitalgesellschaft ununterbrochen seit mindestens zwölf Monaten vor dem für die Ermittlung des Einkommens maßgebenden Schlußstichtag gehört haben. Wird eine Kapitalgesellschaft gegründet, so ist in den ersten zwölf Monaten von den ausgeschütteten Gewinnanteilen der Steuerabzug vom Kapitalertrag stets vorzunehmen, da der Kapitalgesellschaft die Aktien usw. nicht ununterbrochen seit mindestens zwölf Monaten gehört haben.

Auflösung und Abwicklung (Liquidation)

Es sind Zweifel entstanden, welcher Körperschaftsteuersatz anzuwenden ist, wenn sich die Abwicklung (Liquidation) § 14 KStG. gemäß über einen Zeitraum erstreckt, für den auf Grund des Gesetzes zur Aenderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 27. August 1936 verschiedene Steuersätze gelten. Unbeschadet der Dauer der Abwicklung und der in diesem Zeitraum angeforderten Vorauszahlungen ist die Körperschaftsteuer stets nach dem Steuersatz zu bemessen, der für das betreffende Kalenderjahr gilt, in dem die Abwicklung endigt. Sollten sich dabei besondere Härten ergeben, so können im Einzelfall Erleichterungen gewährt werden.

Mindestbesteuerung

Steuerermäßigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden: Vielfach bestehen Zweifel darüber, ob bei der Mindestbesteuerung von ausgeschütteten Aufsichtsratvergütungen Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden in Gemäßheit des Gesetzes vom 15. Juli 1933 gewährt werden dürfen. Im Hinblick auf den Zweck der vorgenannten Steuerermäßigungen sind Einwendungen hiergegen nicht zu erheben, soweit die Veranlagungen noch nicht rechtskräftig abgeschlossen sind.

Steuergutscheine: Erfolgen Ausschüttungen, die aus der Verwertung von Steuergutscheinen herrühren oder durch Steuergutscheine ermöglicht worden sind, so besteht kein Anlaß, hierfür Steuererleichterung zu gewähren. Die Ausschüttungen sind also zur Mindestbesteuerung heranzuziehen.

Kurzlebige Wirtschaftsgüter: Auch die Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens (§ 6 Ziffer 1 Satz 4 EStG.; § 6 KStG.) wirkt sich buch- und bilanzmäßig aus. Absetzungen nach § 6 Ziffer 1 Satz 4 EStG. können demnach ebenfalls bei der Mindestbesteuerung nicht besonders berücksichtigt werden.

Berechnung des Mindesteinkommens: Es sind Zweifel entstanden, ob die Ausschüttungen in Höhe von 4 v. H. gemäß § 17 Absatz 1 Ziffer 1 KStG. nur aus dem an der Dividende teilnehmenden Kapital oder aus dem gesamten Grund- oder Stammkapital zu berechnen sind. Erhalten die Aktionäre mehr als 4 v. H., so soll dieser Mehrbetrag der Mindestbesteuerung unterliegen. Es kommen folgende Fälle in Betracht: a) die Dividende wird nur an eine Gruppe von Aktionären oder an einen einzelnen Aktionär ausgeschüttet. Die Mindestbesteuerung ist vorzunehmen, wenn die Ausschüttung 4 v. H. des anteiligen Grund- oder Stammkapitals übersteigt; b) die Dividende wird an einzelne Gruppen von Aktionären in verschiedener Höhe ausgeschüttet. Die Mindestbesteuerung ist vorzunehmen, soweit die Ausschüttung 4 v. H. des anteiligen Grund- und Stammkapitals übersteigt.

Eigene Aktien oder eigene Anteile: Bei Berechnung des Mindesteinkommens bleiben die eigenen Aktien oder Anteile unberücksichtigt.

Preissenkung für Auto-Ersatzteile

Berlin, 19. Februar 1937. Unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet uns:

Den Automobilbesitzern und solchen, die es auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin werden wollen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung unmittelbar vor der Eröffnung dieser Autoschau eine große Freude bereitet. Auf Grund einer mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tretenden und bis zum 31. Dezember 1938 befristeten „Verordnung über die Regelung der Verbraucherpreise und Handelsspanne im Geschäftsverkehr mit Ersatzteilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger" vom 18. d. M. werden die Automobilbesitzer damit rechnen können, daß sie spätestens zum 1. Mai d. J. in den Genuß einer Preisermäßigung für Ersatzteile und Zubehör um 5 bis 30, durchschnittlich um 10 bis 20 Prozent, gelangen werden. Man wird hoffen dürfen, daß diese Preisermäßigung den Auftakt zu neuen Preissenkungen innerhalb der gewerblichen Wirtschaft bringen wird. Der Wirtschaftsauftrieb hat ja die Gestehungskosten soweit gedrückt, daß in vielen Fällen Preissenkungen durchaus möglich sind. Auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugteile mußte der Preiskommissar selber eingreifen. In der Zeit, da die Rohstoffpreise stark gesunken waren, hatten die Fabriken die Kraftfahrzeugteilepreise allerdings heruntergesetzt.

Die Preisermäßigung war aber an der Zwischenstufe hängen geblieben und nicht bis zum Verbraucher durchgedrungen. Vor allem hatten die beteiligten Wirtschaftsgruppen außerdem den Auftrag bekommen, eine freiwillige Preisermäßigung durch die Kraftfahrzeugwirtschaft selbst in die Wege zu leiten, diesen Auftrag aber nicht auszuführen vermocht. Deshalb war die Verordnung notwendig.

Die Verordnung gibt lediglich einen Rahmen für die Marktordnung, die wohl noch vom Reichswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung geschaffen werden muß. Die Verhältnisse sind auf diesem Gebiet einigermaßen verwickelt, da sich die Vertriebssysteme der Ersatzteilfabriken und Automobilfabriken oft überschneiden. Von den wichtigen Bestimmungen der Verordnung, die heute im „Reichsanzeiger" im Wortlaut erscheinen wird, erwähnen wir hier den § 1 Absatz 1, nach dem im Geschäftsverkehr mit Ersatzteilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger auf die durch die Hersteller festgesetzten Bruttolistenpreise Wiederverkäufern ein Nachlaß von insgesamt höchstens 40 Prozent und den Kraftfahrzeug-, Anhänger-, Aufbauten-, Motoren- und Zubehör-Herstellern ein Nachlaß von insgesamt höchstens 45 Prozent gewährt werden darf.

Auf den sich hieraus ergebenden Bruttopreis kann darüber hinaus ein Mengennachlaß bis zu 5 Prozent an Wiederverkäufer und bis zu 10 Prozent an die genannten Fabriken gegeben werden. Die Festlegung dieser Rabatte bedeutet gegenüber den bisherigen Verhältnissen eine glatte Halbierung. Zum Nutzen der Verteilerstufe, die unmittelbar vor dem Verbraucher steht, ist in dem Absatz 2 weiter verordnet, daß Wiederverkäufern auf die Preise der Waren, die sie an Verbraucher liefern, ein Nachlaß von mindestens 10 Prozent eingeräumt werden muß.

Die Senkung der Verbraucherpreise wird im § 2 wie folgt angeordnet:

Die zurzeit gültigen Bruttolistenpreise sind von den Herstellern soweit herabgesetzt, daß die durch die Begrenzung der Handelsspanne nach § 1 Abs. 1 sich ergebenden Ersparnisse dem Verbraucher voll zugute kommen. Der neue Bruttolistenpreis darf den jeweils niedrigsten Nettopreis, zu dem von dem betreffenden Hersteller an Wiederverkäufer, ausschließlich der Kraftfahrzeug-, Anhänger-, Aufbauten-, Motoren-, Teile- und Zubehör-Hersteller, im Jahre 1936 geliefert worden ist, höchstens um den Prozentsatz übersteigen, der dem Durchschnitt der nach dieser Verordnung tatsächlich gewährten Nachlässe entspricht.

Dieser Hundertsatz darf jedoch im Höchstfalle 75 Prozent betragen. Die Verordnung kann nicht sofort in Kraft treten, da die einzelnen Fabriken bis zu 1000 Ersatzteile herstellen. Man hat ihnen deshalb Zeit zur Umstellung bis zum 1. Mai gelassen. Es bleibt den Fabriken aber unbenommen, schon vor diesem Termin freiwillige Preisermäßigungen vorzunehmen.

Von der Verordnung unberührt bleiben nach § 9

a) die Lieferungen von Teilen und Zubehör an Hersteller (Kraftfahrzeug-, Anhänger-, Aufbauten-, Motoren-, Teile- und Zubehör-Hersteller) für die erste Ausrüstung von Kraftfahrzeugen,

b) der Geschäftsverkehr mit Bereifung für Kraftfahrzeuge,

c) der Geschäftsverkehr mit Glühlampen für Kraftfahrzeuge,

d) der Geschäftsverkehr mit Anlasser- und Beleuchtungsbatterien für Kraftfahrzeuge.

Das erste Bunawerk in Bau. Der Aufbau der neuen deutschen Kautschukindustrie hat, wie Dr. Johannes Eckell (Berlin) im zweiten Heft der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" bemerkt, bereits begonnen. Es entstehe jetzt das erste große deutsche Bunawerk, aufgebaut auf den zehnjährigen Erfahrungen der I. G. Farbenindustrie. Bis Ende dieses Jahres werde der Ausbau dieses Werkes soweit vorgetrieben sein, daß mit Beginn des Jahres 1938 die Produktion in Gang kommen werde, die uns in die Lage versetze, einen Teil des deutschen Kautschukbedarfes im Inland sicherzustellen. Das zweite Bunawerk befinde sich in Vorbereitung und in wenigen Wochen werde der erste Spatenstich für dieses Werk getan werden. Entsprechend der vom Führer gegebenen Weisung würden im Zuge der Durchführung des Vierjahresplanes auch die weiteren Werke entstehen, die uns in wenigen Jahren von der ausländischen Kautschukeinfuhr unabhängig machen werden.

Die Kautschuk verarbeitende Industrie treffe bereits ihre Vorbereitungen, um den neuen Werkstoff aufzubauen. Hier sei es erforderlich, die Mischeinrichtungen der Fabriken durch neue Walzwerke zu ergänzen. Dieser Ausbau werde so abgestimmt sein, daß zu dem Zeitpunkt, da der synthetische Kautschuk im ersten Bunawerk zur Verfügung stehe, die deutsche Gummiindustrie in der Lage sein werde, die erzeugten Mengen zur Verarbeitung aufzunehmen.

Zur achten Durchführungsverordnung zum Devisengesetz. Wie bereits mitgeteilt, kann die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung anordnen, daß der Handel mit ausländischen Arbitrage-Papieren unter Inländern der Genehmigung bedarf, und eine entsprechende Anordnung auch für andere Wertpapiere erlassen. Die Ausfüllung dieser Rahmenvorschrift erfolgt, wie ergänzend bekanntgegeben wird, später.

Merkblatt für die Ausfuhr nach Süd- und Mittelamerika und Spanien. Die Deutsch-Südamerikanische Bank AG., Berlin, hat das Merkblatt auf den neuesten Stand gebracht. Es wird am Export interessierten Firmen auf Anfordern von der Bank (Berlin W 8, Mohrenstraße 20/21) zugesandt.

Der tschechoslowakische Außenhandel im Januar. Der Außenhandel der tschechoslowakischen Republik im Januar 1937 schließt im reinen Warenverkehr bei einer Einfuhr von 629,8 Mill. Kronen und einer Ausfuhr von 640,9 Mill. Kronen mit einem Einfuhrüberschuß von 49,9 Mill. Kronen ab. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug das Passivum 34,5 Mill. Kronen.

Antragszugang bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten. Im Januar 1937 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 14 094 Anträge mit 24,84 Mill. RM. Versicherungssumme gestellt (im Januar 1936 waren es 17 105 Anträge mit 26,80 Mill. RM. Versicherungssumme). Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt 3650 RM. in der Großlebensversicherung und 322 RM. in der Sterbegeldversicherung.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Von Leipzig: Musik aus Dresden. Es wirken mit: Kammersänger Martin Kremer (Tenor); Emil Klinger (Klavier); die Dresdner Philharmonie, Flotow: Ouvertüre zu „Martha" — Strauß: Delirien-Walzer. — Strauß: Aus „Eine Nacht in Venedig"; a) Gondellied; b) Lagunenwalzer. — Tschaikowsky: Capriccio italien. — Grieg: Letzter Frühling für Streicher. — Ries: Gondoliera. — Fucik: Florentiner-Marsch. — Drei Stücke für Klavier: a) Chopin: Nocturno Fis-dur; b) Debussy: Arabeske; c) Liszt: Waldesrauschen. — Czernik: Die Spielzeugschachtel, Suite. — Lehar: a) Liebste, glaub an mich, Lied aus „Schön ist die Welt"; b) Gern hab ich die Frau'n geküßt, aus „Paganini". — Strauß: Ouvertüre zu „Der Zigeunerbaron".

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Soldaten, Kameraden.** 20.10: Soldatenleben, ja das heißt lustig sein — Kamerad Humor stellt sich vor. Ausführende: Ein Musikkorps der Infanterie, der SA.-Nachr.-Sturmbann 4/36. Lieder: Hubert Kirsch (Bariton). Sprecher: Hanns August Herten, Eugen Lyndt, Willi Stassar. Leitung: Hermann Probst. — 21.30: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

22.00: Zeit, **Wetter, Nachrichten.**

22.25: Von München: **Deutsche Skimeisterschaften in Rottach-Egern.** Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach-Egern.

22.30: **Das Schatzkästlein** enthält das Hörspiel „Händel in Aachen" von Eduard Reinacher (Uraufführung). Spielleitung: H. Kändner.

23.10—24.00: Vom Deutschlandsender: **Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester.**

Samstag, den 20. Februar

6.00: **Morgenlied, — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: Von Stuttgart: **Leibesübungen.**

6.30: Von Berlin: **Frühkonzert.** Kleines Funkorchester; Fred Doemple (Bandoneon); Max Rostock (Zither).

7.00: Von Berlin: **Nachrichten.** — Anschließend aus Köln: **Morgenlied — Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.** — **Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Blasmusik.** Musikzug des **Hilfswerks Nord-West,** Bad Godesberg.

9.45: **Zeit, Nachrichten. Wasserstand.**

Anschließ. 10.00 (von Stuttgart): **„Ein Leben für Deutschsüdwest"** Hörspiel von Adolf Rieth.

10.30 (von Berlin): Reichssendung: **Konzert.**

11.30 (von Berlin): Reichssendung: **Eröffnung der Internationalen Automobil- u. Motorrad-Ausstellung in Berlin.**

12.30: **Musik am Mittag.** Das Kleine Orchester. Suppé: Vorspiel zu „Boccaccio". — Tarenghi: Serenade. — Künneke: Melancholischer Walzer aus der „Tänzerischen Folge". — Eilenberg: Ein wenig Liebe. — Roland: Flötenserenade. — Zimmer: Japanische Puppenspiele.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Musik am Mittag.** (Fortsetzung.) Fredericksen: In Norwegens Fjorden, Folge. — E. Grieg: a) Ich liebe dich; b) Erotik. — Waldteufel: Hoch lebe der Tanz, Walzer. — Zeh: Liebes-Serenade. — Siede: Puppe und Hampelmann. — Albeniz: Tango. — Sinding: Frühlingsrauschen. — Powell: Lockenköpfchen.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Wochenendkonzert.** (Schallplatten.) Zusammenstellung: Ernst Kalthoff.

15.15: **Kunterbunt und froh.** Dortmunder Jungmädel erzählen von ihren Heimabenden.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Bunte Melodien.** Mitwirkende: Meta Fischer (Sopran); Wilhelm Leifeifer (Tenor); Hubert Kirsch (Bariton); Egbert Grabe (Klavier); Franz Willi Neugebauer (Trompete); das Westdeutsche Kammerorchester, Zusammenstellung: Heinz Hoppe.

16.45—17.00: **Voll erzählt.** Laurenz Kiesgen: De Düfer Schlacht.

18.00: **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?

18.05: **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett; Willi Gronach (Bariton); Michael Agnes (Klavier). Siede: Aufzug der Teepuppen. — Kötscher: Feuerblumen. — Mahr: Arabesken. — Linde: a) Es war einmal, Lied; b) Ob du mich liebst, Lied. — Ferraris: Schwarze Augen. — Becce: Zitternde Herzen. — a) Kollo: Heimat, du Inbegriff der Liebe; b) Manta: In meinem Herzen ruhst nur du. — Czibulka: Herzen und Blumen. — Lausenschläger: Blauer Pavillon. — Derksen: Tanzweisen. — Joh. Strauß: Tritsch-Tratsch-Polka. — Pachernegg: Bauerngalopp.

19.00: **Ernst und heiter und so weiter.** Leitung: Willi Wahl.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Der frohe Samstagabend des Reichssenders Köln** mit dem lustigen Kleeblatt.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.20: Von München: **Deutsche Skimeisterschaften in Rottach-Egern.** Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach-Egern.

22.30—24.00: Von München: **Tanzmusik zur späten Nacht.** Es spielt das Münchener Tanzfunk-Orchester. Mitwirkend: Die Funkschrammeln.

*

Sonntag den 21. Februar

6.00 (von Hamburg): **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Pretoria" der Deutschen Afrika-Linien.

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand.**

8.05: **Briefe der Gefallenen.** Dichtungen von Eberhard Wolfgang Möller (Sprecher: Wilhelm Wahl).

8.15: **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Leitung: Hermann Hagestedt). Helene Nott (Alt); Edmund Kirst (Klavier).

9.15: **Die christliche Morgenfeier.** Ansprache: Universitäts-Professor Dr. Schmaus.

9.45: **Sendepause.**

10.00: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten).

11.10: **Geheimnisse des reifen Lebens.** Tagebuch-Aufzeichnungen von Hans Carossa (Sprecher: Kurt Ehrhardt).

11.20 (aus der Christus-Kirche in Oberhausen): **Zeitgenössische Musik.** An der Orgel: Karl Heinrich Schweinsberg.

11.40: **Sendepause.**

11.45—14.00 (von Berlin): Reichssendung: **Konzert,** ausgeführt vom Großen Orchester des Reichssenders Berlin (Leitung: Generalmusikdirektor Erich Orthmann). Darin: **Staatsakt aus der Staatsoper, Berlin,** mit der Gedenkrede des Reichskriegsministers von Blomberg.

14.00: **Kleine Musik.** Es spielt das Kammerquintett. 1. Schebeck: Das Lied der Geige. 2. Börschel: Kleiner Tanz. 3. Roland: Verklungene Tage. 4. Schütz: Das verzauberte Prinzesschen. 5. Toselli: Serenade. 6. P. Wetzel: Schlößchen. 7. Blon: Wellenspiel.

14.30: **Der Kiepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land. Darin: Bei den Tabakbauern an Niederrhein (Wissel, Kreis Kleve).

15.00: **Kleine Musik** (Schallplatten).

15.15: **Die Weise von Kampf und Tod.** Manuskript: Günther Hoffmann. Musik und Bearbeitung: Helmut Riethmüller. (Ausführende: Die Rundfunkspielschar, Köln.)

16.00: **Nachmittags-Konzert.** Es spielt das Kleine Orchester (Leitung: Leo Eysoldt); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Kurt Schäffer (Violine); Erich Rummel (Klavier). 1. Schubert: Vorspiel zu „Rosamunde"; 2. Graener: Intermezzo aus „Hanneles Himmelfahrt"; 3. Rimski-Korssakow: Aus „Scheherazade": „Der junge Prinz und die Prinzessin". 4. Senn: Vier Klavierstücke, opus 12: a) Sommermärchen, b) Wasserrosen, c) Kolombine, d) Am Balkon (Erich Rummel, Klavier); 5. Liszt: Rhapsodie Nr. 14; 6. Puccini: Intermezzo aus „Manon Lescaut"; 7. Weber: Durch die Wälder, durch die Auen, Arie aus der Oper „Der Freischütz" (Friedrich Eugen Engels, Tenor); 8. Schumann: Aufschwung; 9. Weber: Weben mir Lüfte Ruh' aus der Oper „Euryanthe" (Friedrich Eugen Engels, Tenor); 10. Mascagni: Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana". 11. Schäffer: a) Elegie, b) Sarabande (Kurt Schäffer, Violine, Walter Wielisch, Klavier). 12. Richard Strauß: Wiegenlied. 13. W. K. Wolf: Liebes-Ode. 14. a) Mozart: Dies Bildnis ist bezaubernd schön, aus der Oper „Die Zauberflöte"; b) Lortzing: Vater, Mutter, Schwestern, Brüder, Lied aus der Oper „Undine" (Friedrich Eugen Engels, Tenor); 15. Tschaikowsky: Aus dem Ballett „Dornröschen": „Bootsfahrt zum Schloß".

18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

18.30: **Kleine Musik** (Schallplatten).

18.45: **Egbert Grabe spielt Beethoven.** (Zum zehnjährigen Funkjubiläum des Künstlers.) 1. Waldstein-Sonate, opus 53. — 2. Rondo in G-Dur, opus 51/2. — 3. Sonate in A-Dur, opus 101.

19.30: **Sportvorbericht.**

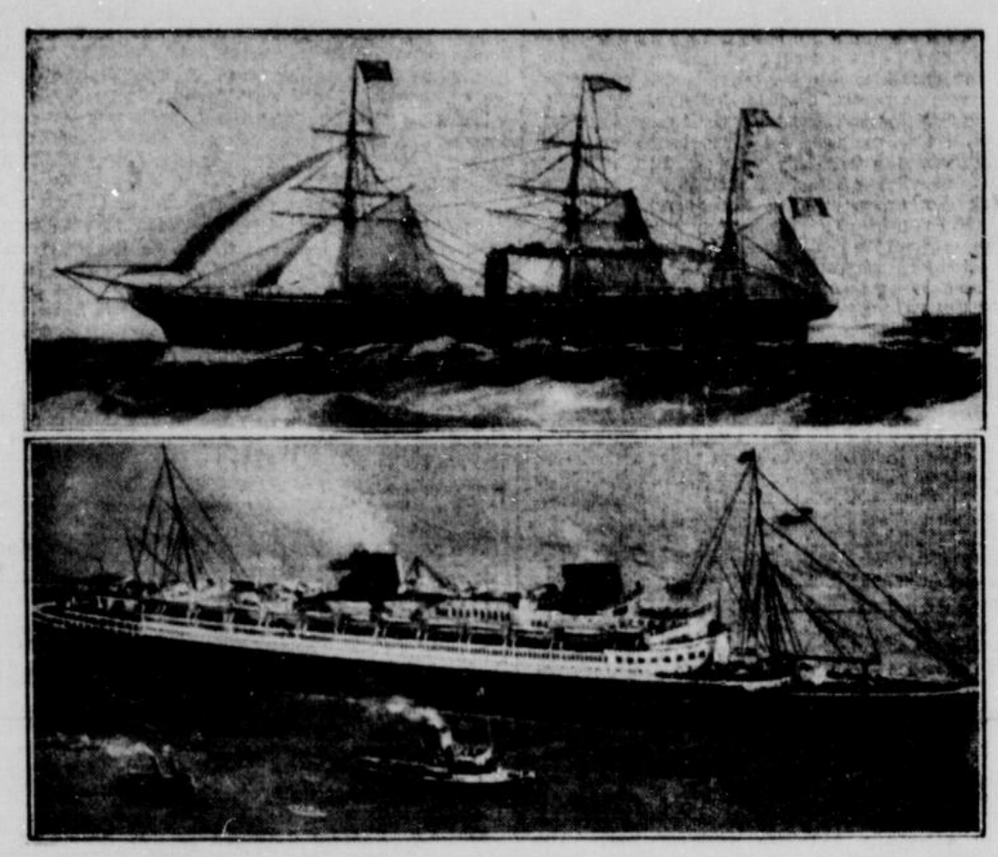
19.40 (von München): **Deutsche Skimeisterschaften und Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach-Egern.**

20.00: **Kammermusik.** Es spielt das Peter-Quartett.

21.00: **Manfred.** Ein dramatisches Gedicht von Lord Byron. Für den Funk bearbeitet von F. Walter Alges. (Uraufführung.) Musik von Robert Schumann. (Spielleitung: Josef Kändner. Musikalische Leitung: Josef Breuer.)

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30—24.00 (vom Deutschlandsender): **Unterhaltungsmusik.** Es spielt das Unterhaltungsorchester (Leitung: Otto Dobrindt).



Achtzig Jahre Norddeutscher Lloyd

Scherl Bilderdienst M.

Am 20. Februar jährt sich zum 80. Male der Gründungstag des Norddeutschen Lloyd, jener großen deutschen Schiffahrtsgesellschaft, die in hervorragendem Maße an dem Ausbau der deutschen Weltgeltung beteiligt ist. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd war H. J. Meier, der ursprünglich eine Verkehrslinie nach England einrichtete, aber bereits vom Jahre 1858 ab mit dem Dampfer „Bremen" den ersten regelmäßigen deutschen Passagierverkehr nach New York aufnahm. Das obere Bild zeigt diesen ersten deutschen Dampfer „Bremen", der teilweise noch mit Segeln ausgerüstet war und für seine erste Fahrt nach New York vierzehn Tage brauchte. Unten: Der neue Schnelldampfer „Bremen", der jahrelang mit etwa fünf Tagen Fahrzeit als schnellstes Schiff der Welt den Verkehr zwischen Europa und Amerika vermittelte und auch heute noch zu den beliebtesten Schiffen auf dieser Strecke zählt.

Im Dienst am zeitgenössischen Musikschaffen

Das Programm der Reichstagung der deutschen Komponisten auf Schloß Burg

WG. **Remscheid**, 9. Februar. Gestern nachmittag wurde im Rahmen einer Pressebesprechung im Sitzungssaal des Remscheider Rathauses das Programm der kommenden Reichstagung der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer bekanntgegeben. Diese Tagung findet vom 7. bis 10. Mai auf Schloß Burg und in Remscheid statt und verspricht, den eindrucksvollen und erfolgreichen Verlauf der vorjährigen Reichstagung, die bekanntlich zum ersten Male auf Schloß Burg veranstaltet wurde, in ihrer Bedeutung noch zu übertreffen.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann hieß zunächst die Anwesenden willkommen und betonte, daß man nicht auf dem Erfolg der jüngst veranstalteten, überall stark beachteten Remscheider Kulturwoche ausruhen wolle, sondern ihn als einen Ansporn für die Komponistentagung betrachte. Remscheid sei als Ort für diese Tagung besonders auch darum berufen, weil der verantwortliche Leiter seines Musiklebens, Horst-Tanu Margraf, sich gerade der Pflege des zeitgenössischen Schaffens widme. So werde bei der kommenden Reichstagung der Schwerpunkt der Veranstaltungen neben Schloß Burg in Remscheid selbst liegen.

Hierauf ergriff der Gaumusikfachberater Erhard Krieger-Düsseldorf das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß der Sinn der alljährlichen Reichstagungen in einer inneren Kräftesammlung des deutschen Komponistenstandes wie auch in der Möglichkeit zu erblicken sei, daß hier die verschiedenen Musikbeauftragten einen wirklichen Konnex mit unseren heutigen Tonsetzern erhalten.

Im einzelnen sieht das Programm nun folgende Veranstaltungen vor: Am Freitag, dem 7. Mai, ist abends im Rittersaal von Schloß Burg die eigentliche Eröffnung der Reichstagung mit einem Kammerkonzert. Am Samstag, dem 8. Mai, findet nachmittags im Schloßhof das erste Orchesterkonzert statt, das unter dem Motto „Neue unterhaltsame Musik" steht. Am Sonntag, dem 9. Mai, ist im Burghof eine große öffentliche Kundgebung mit verschiedenen Referaten und festlicher Musik unter freiem Himmel. Hier wirken vor allem auch gemischte Chöre mit. Am Sonntagabend wird dann im Remscheider Schauspielhaus ein Festkonzert unter der Leitung von Horst-Tanu Margraf veranstaltet. Der Montagnachmittag (10. Mai) sieht einen Ausflug nach dem Altenberger Dom vor. Dort wird ein größeres zeitgenössisches Werk der Kirchenmusikalischen Literatur zur Aufführung gelangen. Am Montagabend findet die Reichstagung in dem Lokal der Remscheider Talsperre ihren Abschluß mit vorwiegend heiterer Musik und froher Geselligkeit. Zwischendurch führen Arbeitstagungen die Komponisten zusammen, doch ist auch viel freie Zeit zur Erfüllung der oben genannten, tieferen Aufgaben der Tagung vorhanden.

Anschließend sprach der Geschäftsführer der Fachschaft Komponisten, Herr Seeger-Berlin. Er überbrachte die Grüße des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, und des Leiters der Fachschaft der Komponisten, Dr. Paul Graener. Die deutschen Komponisten tagten, wie er betonte, vor allem darum besonders gern auf Schloß Burg und in Remscheid, da das Bergische Landesorchester, das unter Margraf schon immer die zeitgenössische Musik gefördert habe, bei seiner hervorragenden Leistungsfähigkeit ein ausgezeichneter, vorbildlicher Interpret ihrer Werke sei.

Oberbürgermeister Dr. Hartmann erklärte zum Schluß der Sitzung, daß diese Anerkennung von berufener Seite für das Orchester, das eine kulturelle Mission im bergischen Raum habe, ein Ansporn zu erhöhter künstlerischer Leistung sein werde.

Atemübungen heilen hohen Blutdruck

Die Blutdruckkrankheit hat in den letzten Jahrzehnten so auffallend zugenommen, daß sie fast zu einem Modeleiden geworden ist. Nur zu oft hört man heute Menschen, die viel arbeiten und wenig Zeit zur Erholung finden, über „hohen Blutdruck" klagen. Gegenüber der Behandlung mit Arzneien, von denen es schon eine ganze Reihe gibt, hat L. Tirala eine Methode entwickelt, die sich durch Natürlichkeit und Einfachheit auszeichnet und dabei doch viel bessere Heilerfolge erzielt. Sie besteht, wie in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet wird, in einer systematischen Tiefatmung, mit der Tirala in neunjähriger ärztlicher Erfahrung ganz erstaunliche Erfolge erzielt hat. Patienten mit Blutdruckwerten von 200 Millimeter Quecksilber und darüber sind nach drei bis sechs Wochen durch eine Atemkur ohne jedes Mittel völlig gesund geworden und geblieben. Dabei sind auch die Symptome dieser Erkrankung wie Druck im Kopf, leichte Benommenheit, Schwindel, schwere Besinnlichkeit und Gedächtnisschwäche wie allgemeinnervöse Reizbarkeit beseitigt.

Die Heilmethode besteht darin, daß der Patient vom Arzt angeleitet wird, einige Wochen hindurch systematisch täglich dreimal fünf Minuten tief zu atmen. Die Patienten führen die Uebungen zuerst liegend, dann sitzend und schließlich stehend immer in guter Luft bei offenem Fenster oder im Freien aus. Die Bauch- und Flankenatmung muß dabei so durchgeführt werden, als ob der Patient einen Gürtel um den Bauch durch die Tiefatmung sprengen wollte. Die Ausatmung ist bei diesen Uebungen von besonderer Bedeutung. Anfangs können manche Patienten kaum fünf bis zehn Sekunden ausatmen, allmählich steigert sich diese Fähigkeit auf 30 bis 40 Sekunden. Der Patient soll bei der Ausatmung mit fast geschlossenem und gespitztem Munde „u" vor sich hinsummen.

Durch diese Tiefatmungsübungen wirken physikalische, chemische und nervöse Vorgänge zusammen: Die Lungen werden durch die Tiefatmung erweitert und nehmen mit Leichtigkeit mehr Blut auf; das Schlagvolumen des Herzens steigt, und dadurch wird auf nervös-reflektorischem Wege der Blutdruck im gesamten äußeren Gefäßgebiet herabgesetzt. Giftige Stoffwechselschlacken werden schnell aus dem Kreislauf ausgeschieden, wodurch die Spannung der Gefäßmuskel sinkt und dadurch ebenfalls eine Blutdruckherabsetzung eintritt. So erklärt sich die Heilung der Blutdruckkrankheit durch die Tiefatmung.

Das Gebetbuch der letzten Gattin Heinrichs VIII.

Mit Hilfe einer öffentlichen Sammlung erwarb ein privater Ausschuß in London das Gebetbuch der Catharine Parr, der letzten Gattin Heinrichs VIII. Das Buch, das einen Umfang von vier mal sechs Zentimeter hat, ist in einem Silbereinband. Es wurde vor zwei Jahren auf einer Londoner Antiquitätenmesse entdeckt. Der Ausschuß machte das Buch der Stadt Kendal zum Geschenk, in deren Schloß Catharine Paar geboren wurde.



Siebzig Jahre Donauwalzer

(Atlantic-M)

Der berühmte Donauwalzer von Johann Strauß, nach dem viele Millionen Menschen in allen Teilen der Welt tanzten und noch heute tanzen, ist jetzt siebzig Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß fand eine Kranzniederlegung vor dem Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark statt.

Die Krokodiljäger von Marajo

Mit Lasso und Harpune

In Amerika ist gegenwärtig Krokodiljagd die große Mode. Wer es sich erlauben kann, fährt nach Südamerika, um es dort den berühmten Krokodiljägern von Marajo gleichzutun.

Der Krokodilfang ist eine Kunst! In einer altägyptischen Chronik aus dem 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung wird von Eingeborenen erzählt, die am oberen Nil lebten und es scheinbar in dieser Kunst besonders weit gebracht haben. Sie fingen diese gefährliche Panzerechsen sogar ganz ohne Waffen, indem sie ihnen nachschlichen, wenn sie sich zum Sonnen an Land begaben und ihnen dann aus dem Hinterhalt auf den Leib sprangen. Sie zwängten den Tierleib so zwischen die kräftigen Schenkel, daß ihnen das sich wild aufbäumende und um sich schlagende Krokodil nicht entweichen konnte. Im gegebenen Augenblick wurde dem Tier dann ein Knüppel in den gierig geöffneten Rachen gesteckt, an dessen Enden starke Stricke befestigt waren. Schnappte das Krokodil zu — und es tat es wohl immer —, dann war es endgültig gefangen, denn ein Krokodil läßt niemals seine Beute wieder los!

Der alte Aegypter, der seinen Zeitgenossen diese Wunderdinge berichtet hat, mag dabei etwas übertrieben haben, aber die Krokodiljäger von Marajo in Brasilien gehen bei ihren Jagden auf das Krokodil heutzutage auch nicht viel ungeschickter zu Werk.

Marajo ist eine Insel, die in dem Delta liegt, das von den beiden brasilianischen Strömen, dem Amazonas und dem Parafluß, gebildet wird, dort, wo beide sich ins Meer ergießen. Marajo gilt als die größte Flußinsel der Welt. Sie kommt an Flächeninhalt ganz Sizilien nah. Auf Marajo leben zahlreiche Farmer, da der Boden fruchtbar und das Klima gut ist. Eine Landplage aber bilden die vielen Krokodile, die in den Seen und Tümpeln leben. Allerdings handelt es sich dabei mehr um das sogenannte amerikanische Krokodil, den Alligator, der jedoch nicht weniger heimtückisch und gefährlich sein soll als sein afrikanischer Vetter.

Wenn die Wasser austrocknen ...

Um sich gegen diese gefährliche Landplage zur Wehr zu setzen, veranstalten die Siedler auf der Insel Marajo in regelmäßigen Abständen Jagden auf diese Krokodile. Manchmal sind es richtige Expeditionen, die zu diesem Zweck ausgerüstet werden.

Die beste Zeit ist der Sommer, wenn die tropische Sonne über dem Land liegt. Dann trocknen nämlich die Seen und Tümpel der Insel langsam aus. Von der Todesangst getrieben, schwärmen die Fische in riesigen Zügen durch die seichten Gewässer, und nun ist auch für die Panzerechsen die Zeit gekommen, da sie auf Beute ausziehen. Sie finden sie in großem Ueberfluß. Aber sie bekommen nie genug — diese gefräßigen Ungeheuer, die während der schlechten Jahreszeit, wenn der Regen Tag für Tag vom Himmel strömt, im Schlamm der Flüsse und Seen vergraben liegen, ohne sich zu regen und zu bewegen, als wären sie tot.

Kampf zwischen Mensch und Krokodil

Den Männern von Marajo ist keine Spur von Angst anzusehen, wenn sie hinausziehen, um auf die gefährlichen Tiere Jagd zu machen, denen doch auch viele Menschen schon zum Opfer gefallen sind. Es leuchtet ihnen ganz im Gegenteil die Jagdlust aus den Augen. Der Kampf zwischen Mensch und Krokodil ist unerbittlich. Das Krokodil haßt den Menschen, von dem es sich verfolgt weiß, genau so, wie der Mensch, gleichgültig ob er Weißer oder Schwarzer ist, diese Panzerechsen haßt, die ihm ein unheimliches Gefühl vermitteln, wenn er ihrer ansichtig wird.

Der Aufbruch zur Jagd ist fast immer vor Tagesanbruch gelegt, damit man um die Mittagszeit, wenn die Sonne aus dem wolkenlosen Himmel sengt, an Ort und Stelle ist. Meist reiten die Männer von Marajo auch auf Büffeln zur Krokodiljagd. Bewaffnet sind sie alle. Die einen tragen Gewehre, die anderen Aexte, Spieße, Lassos und Harpunen.

Ist man endlich im Sumpfgebiet angekommen, dann beginnt die Jagd. Den Hauptanteil am Erfolg haben dabei die Treiber. Es ist dies wohl ein mehr als ungemütliches Geschäft, müssen die Leute doch — nur mit kurzen Schaftstiefeln versehen — durch die Gewässer waten und nun mit Stangen die Krokodile aus dem Schlamm aufstöbern und den Jägern zutreiben. Gerade unter diesen Zutreibern erfordern die Jagden auf das Krokodil in Marajo immer wieder Opfer. Ein Fehltritt unter Wasser oder ein unvorsichtiger Schritt zu weit vor kann direkt in den Rachen eines der Ungeheuer führen, die nur auf Beute lauern. Dann ist es zu spät. Noch ein wilder, gellender Schrei — und der Mann ist bereits verschwunden, von der gierigen Bestie auf den Grund des Flusses oder des Tümpels entführt ...

Die Jäger ihrerseits stehen an den Uferrändern und warten, bis ihnen die Beute zugetrieben wird. Dann stürzen sie sich auf die verhaßten Ungeheuer. Geschossen wird nur wenig. Am liebsten gehen die Krokodiljäger von Marajo ihren Feinden mit Aexten und Beilen zu Leibe. Ein paar wohlgezielte Hiebe auf den flachen Schädel führen sicherer zum Ziel. Zuweilen werden die Krokodile auf diese Weise buchstäblich gespalten.

Cowboys könnten vor Neid erblassen ...

Alle die aufgescheuchten Panzerechsen schwimmen nun natürlich nicht an Land, ihren Häschern sozusagen in die Arme. Ein Teil bleibt im Wasser oder versucht zu flüchten. Gegen sie werden die Harpunen eingesetzt. Die Männer von Marajo sollen im Wurf von Harpunen eine unvergleichliche Fertigkeit besitzen. Fliegt ein solches Mordinstrument einmal durch die Luft, dann kann man 100 gegen 1 wetten, daß es das Opfer erreicht, sich in dessen Leib bohrt und tödlich wirkt.

Aber auch mit dem Lasso gehen die Männer von Marajo den Krokodilen zu Leibe. Wehe der Panzerechse, die die Unvorsichtigkeit begeht, den Kopf oder auch nur den Rachen auch nur einen flüchtigen Augenblick aus dem Wasser zu stecken — und sei es auch nur, um Luft zu schnappen. In der gleichen Sekunde schwirrt das Lasso hinüber, und die Schlinge legt sich dem Tier mit ihrem mörderischen Griff um den Hals. Der Lassowerfer befestigt alsdann das Seil in aller Eile an dem zunächst stehenden Baum, an dem es vertäut wird. Hier entert er das schon halb erwürgte Krokodil an Land, wo es mit ein paar Beilhieben endgültig erlegt wird.

Diese Krokodiljäger vor Marajo sollen jedenfalls mit dem Lasso so geschickt umzugehen verstehen, daß mancher mexikanische Cowboy vor Neid erblassen könnte.

Immer mehr Fremde, aus allen Teilen der Welt, eilen jetzt zur größten Flußinsel der Erde, um zuzusehen, wenn die Krokodiljäger von Marajo die Saison eröffnen ...

Bei Husten, Bronchialkatarrh
Isla-Moos-Pastillen Dosen zu 52 u. 90 Pfg
b38

Maiglöckchen als Heilpflanze

Ein altes Mittel der Volksmedizin kommt heute wieder zu Ehren: Maiglöckchen gegen Herzleiden und Wassersucht. Wie in der Münchner Medizin. Wochenschrift mitgeteilt wird, hat die Ansicht, daß Maiglöckchen sehr wirksame Heilpflanzen gegen Herzkrankheiten sind, durch die neueste medizinische Forschung ihre Bestätigung gefunden. Nach dem lateinischen Namen des Maiglöckchens „Convallaria majalis" trägt bereits ein neues Präparat den Namen „Convallan", das ähnlich wie Digitalis und Strophantin auf das Herz wirkt. Besonders die Wasserausscheidung soll dadurch angeregt werden, auch die innerliche Anwendung in verhältnismäßig hohen Dosen soll gestattet sein.

Und Jetzt Kaufen Alle



zu kleinen Preisen

im

Wieder-Eröffnung
Samstag, den 20. Februar 1937
vormittags 10 Uhr

Kaufhaus Kerber

DAS HAUS DER KLEINEN PREISE

früher: Wall-Kaufhaus G. m. b. H.

Wuppertal-Elberfeld
am Wall

Deutsches Geschäft

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 43 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 19. Februar

Meisterschaft auf dem Höhepunkt

Durchweg wichtige Kämpfe in der Fußball-Gauliga und -Bezirksklasse am Niederrhein

Der Punktekampf tobt an allen Fronten mit einer Erbitterung, wie sie nicht oft in den vergangenen Jahren erlebt worden ist. Die Spannung hat außerordentlich zugenommen, die Zuschauerzahlen sind von Sonntag zu Sonntag gewachsen, die Bedeutung der Kämpfe wird dadurch immer mehr erhöht.

Leider aber hat diese Entwicklung auch unhaltbare Auswüchse gezeitigt. Die Verletzungen auf den Fußballplätzen und die unsportlichen Handlungen haben in erschreckendem Maße zugenommen, so daß sofort durchgegriffen werden muß. Unsere Mitarbeiter berichten andauernd von unliebsamen Szenen während der Kämpfe. Mehrfach mußten die verantwortlichen Spielleiter einschneidende Strafen verhängen. Es ergeht deshalb an alle Vereinsführer und an alle Spieler die Mahnung, vorsichtig und im Rahmen der sportlichen Gesetze den Fußballkampf auszuüben. Die Schiedsrichter sind angewiesen worden, selbst bei sogenannten Kleinigkeiten rücksichtslos zu bestrafen.

Hochspannung

in der niederrheinischen Gauliga

Kein Treffen auf der Ankündigungstafel für Sonntag ist ohne Reiz. In jedem Falle geht es um irgendetwas, sei es um die Meisterschaft, um die Vermeidung des Abstiegs, um die Eroberung eines Platzes in der Spitzengruppe — oder sei es nur die Vergeltung einer Niederlage im Hinspiel!

Besonders interessant wird die Geschichte dadurch, daß Meisterschaftsanwärter und bedrohte Abstiegskandidaten miteinander kämpfen. So liefern sich Duisburg 99 und Fortuna insgeheim ein scharfes Rennen — auf verschiedenen Plätzen, in Krefeld und Duisburg-Hochfeld. Alle stark gefährdeten Mannschaften spielen diesmal zu Hause. Da vermag sich keiner zurechtzufinden. Von Ueberraschungen darf schon gar nicht mehr gesprochen werden. Vorausgesagte Ueberraschungen sind nämlich keine Ueberraschungen. Und bei der niederrheinischen Gauliga läßt sich nichts mehr voraussagen. Mit anderen Worten, es läßt sich alles voraussagen . . . Hochspannung! Vorsicht!

SSV. Wuppertal — Hamborn 07

Nach dem unglücklichen Ausflug nach Duisburg diesmal wieder daheim. Mit frischem Mut geht Wuppertals Gauligavertreter ans Werk. Gegen Hamborn 07, eine starke, aber launische Mannschaft, ist ein Sieg erforderlich — und möglich. Beim Hinkampf gab es in Hamborn unverhofft ein Unentschieden. Ein Sieg wird den SSV. klar nach vorne in die Nachbarschaft der Hamborner bringen. Und Hamborn ist immerhin Mitglied der Spitzengruppe. Daraus ist zu erkennen, wie bedeutend die beiden Punkte sind.

Preußen Krefeld — Duisburg 99

Der frischgebackene Spitzenreiter (schön ausgedrückt, nicht wahr?) muß achtgeben, daß er nicht verbeult aus Krefeld nach Hause zurückkehrt. Denn die Preußen haben zum letzten Sturm geblasen, damit sie hinterher nicht aus dem letzten Loch pfeifen. Sieben Punkte aus zwölf Spielen, das ist ein bißchen zu wenig, um in der Gauliga zu bleiben.

Duisburg 08 — Fortuna Düsseldorf

Vielleicht fällt hier der Meisterstuck bei Fortuna ganz von der Fassade. Gegen Duisburg 08 haben die Düsseldorfer sogar in Meisterform meist wenig besehen können. Nun aber sieht's ganz faul aus. Zudem ist Duisburg dringend für Abstieg verdächtig. „Fortuna" muß schon Fortuna zu Hilfe rufen, um beide Punkte zu entführen.

Schwarz-Weiß Essen — VfL. Benrath

O alte Burschenherrlichkeit . . .! Wenn die ehemalige Benrather Meistermannschaft abermals ohne Hohmann antritt, ist für sie nichts zu hoffen. Dann gerät sie sogar ernsthaft in Abstiegsgefahr, und Essen ist halb und halb gerettet.

Turu Düsseld. — Rot-Weiß Oberhausen

Im Hinspiel hieß es noch 3:1 für Rot-Weiß. Aber damals hatte Turu Hemmungen, die inzwischen beseitigt worden sind. Darum ist ein Düsseldorfer Sieg verhältnismäßig sicher vorauszusagen.

Achtung, Gruppe 3!

Entscheidungen in der Bezirksklasse

Während in der zweiten Gruppe der Kampf um die Spitze nicht mehr entbrennen wird, steigert sich die Spannung in der dritten Gruppe am Sonntag zu einem Höhepunkt, wie wir ihn vielleicht nicht noch einmal in dieser Spielzeit erleben werden. Die vier für die Meisterschaft auserlesenen Mannschaften treffen aufeinander. Zwei werden ausgeschaltet, oder aber — auch diese Möglichkeit besteht — alle vier sind wieder ganz dicht beieinander, nur die Reihenfolge ändert sich.

TSV. Ronsdorf — Schwarz-Weiß Wuppertal

Die Ronsdorfer sind durch zwei knappe Niederlagen etwas aus dem Tritt geraten. Die Schwarz-Weißen aber haben sich gerade an den beiden letzten Sonntagen durch hohe Siege gut herausgemacht. Oberflächlich und gefühlsmäßig geurteilt, ist demnach Schwarz-Weiß Favorit dieses Kampfes. Das stimmt jedoch nur halb. Die Ronsdorfer stehen vor der Frage: entweder — oder! Entweder durch einen Sieg Anschluß behalten, oder durch eine neue Niederlage ganz und gar ausgeschaltet zu sein. Und diese Frage ist noch nicht entschieden.

VfR. Ohligs — BV. Stoppenberg

Die Ohligser sind in ähnlicher Lage wie Ronsdorf. Wenn sie am Sonntag verlieren, müssen sie schon in den weiteren Spielen großes Glück haben, um überhaupt noch in die Entscheidung eingreifen zu können. Also wird Ohligs sich eifrig für einen Sieg einsetzen. BV. Stoppenbergs starke Hintermannschaft muß allerdings erst überwunden werden.

Germania Elberfeld — BV. Lüttringhausen

Ein Kampf, der entscheiden wird, ob Germania noch ein Fünkchen Hoffnung für den Verbleib in der Bezirksklasse nähren darf — oder nicht. Ein Sieg gegen Lüttringhausen ist möglich. Aber vielleicht wird wieder ein einziges dummes Tor . . .

Helene Essen — 1. SpV. Solingen-Gräfr.

Mit Solingen-Gräfrath ist es genau so schlecht bestellt wie mit Germania Elberfeld. Ein Sieg gegen Helene, so unwahrscheinlich er in Essen ist, wird jedoch die Gefechtslage zugunsten der Gräfrather wesentlich verbessern.

Eintracht Düsseldorf — SSV. Oberkassel

Eintracht wird sich die Gelegenheit, endgültig einen sicheren Mittelplatz zu besetzen, nicht entgehen lassen. Oberkassel ist durch eine Niederlage zum Abstieg verurteilt.

Düsseldorf 99 — SV. Langenberg

So gut die Langenberger manchmal spielen, so schwach können sie gegen Mannschaften sein, die mit Ueberlegung (lies: Taktik) kämpfen. Düsseldorf ist zu Hause immer in Form. Langenberg wird zufrieden sein, wenn ein Pünktchen abfällt

Gruppe 2

Sportgem. Langerfeld — BV. Altenessen

Das Gastspiel des voraussichtlichen Gruppenmeisters in Wuppertal ist besonders deshalb interessant, weil die Möglichkeit eines Langerfelder Erfolges besteht. Doch glauben wir, daß Altenessen nach einem erbitterten Kampf einen knappen Sieg erringen wird.

Blau-Gelb Wuppertal — Germania Küllenhahn

Die Germanen müssen sich vor dem Abstieg retten. Folglich werden sie wie die Löwen kämpfen. Da die Barmer weder oben noch unten in der Tabelle einen maßgebenden Einfluß ausüben, sind sie vielleicht nicht mit vollem Ernst bei der Sache. Das ist Küllenhahns Chance.

SSVg. Haan — SC. Cronenberg

Ein Abstiegskampf von besonderem Format. Die Cronenberger erlebten einen Leistungsabfall, der selten in dieser krassen Form zutage tritt. In Haan werden sie nur mit Mühe an einer Niederlage vorbeikommen.

Tura Essen — SSV. Velbert

Die Velberter können, obwohl sie die vierte Stelle einnehmen, immer noch in Abstiegsgefahr geraten. Sie müssen am Sonntag gewinnen, um endgültig in Sicherheit zu sein. Da aber auch die Essener bedroht sind, wird es heiß zugehen.

Ratingen 04 — VfB. Hilden

Hildens Mannschaft hat sich in einem plötzlichen Zwischenspurt prächtig nach vorne gearbeitet. In Ratingen wird jedoch ein Erfolg schwer fallen.

Eller 04 — BV. 04 Düsseldorf

Eller kann durch einen Sieg, den wir für möglich halten, den Anschluß an das Feld wieder herstellen. BV. 04 wird sich bemühen, mindestens einen Punkt zu erobern, um den Mittelplatz zu sichern.

Tippifax

grollt der ungehorsamen Gauliga

Ich habe in den letzten Tagen öfters Briefe und Karten von Tippfreunden erhalten, die mich mit meiner wenig glücklichen Hand von wegen Gauliga anpflaumten. Recht haben se, denn die Gauligisten sind wenig gehorsam. Durch die Bank tuen sie gerade das, was ich nicht will und gutheißen kann. Nun habense den Salat! Mögen sie selbst sehen, wie sie aus dem Schlamassel rauskommen! Die Bezirksklasse kann ich dagegen als Vorbild hinstellen. Sie ist hübsch artig und tut schön, was Onkel Tippifax will, — und der will doch nur das Beste für Wuppertal und das Bergische Land, nicht wahr?

SSV. Wuppertal — Hamborn 07	4:2
Preußen Krefeld — Duisburg 99	0:2
Duisburg 08 — Fortuna Düsseldorf	1:2
Schwarz-Weiß Essen — VfL. Benrath	2:1
Turn Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen	4:2
SC. Langerfeld — BV. Altenessen	2:3
Blau-Gelb Wuppertal — Germ. Küllenhahn	4:3
SSVg. Haan — SC. Cronenberg	4:2
Ratingen 04 — VfB. Hilden	1:1
Tura Essen — SSV. Velbert	2:2
Eller 04 — BV. 04 Düsseldorf	3:2
TSV. Ronsdorf — Schw.-Weiß Wuppertal	2:2
VfR. Ohligs — BV. Stoppenberg	4:2
Germ. Elberfeld — BV. Lüttringhausen	3:2
Helene Essen — 1. SVg. Sol.-Gräfrath	2:1
Eintr. Düsseldorf — SSV. Oberkassel	4:2
Düsseldorf 99 — SV. Langenberg	3:1
Polizei Wuppertal — SC. Wuppertal	3:2
SC. Sonnborn — SSV. Sudberg	4:2
Elberfeld 08 — TSV. Bohwinkel	2:3
Elberfeld 07 — SV. Wichlinghausen	2:0
SV. Dahl — FC. Remna	1:1

Deutschland — Rumänien 4:2

Ueberlegene Favoritensiege bei der Eishockey-Weltmeisterschaft

WG. **London**, 18. Februar. (Drahtb.) Die Spiele um die Eishockey-Weltmeisterschaft haben in London ein sehr großes Interesse entfacht. In den englischen Pressestimmen wurde anerkannt, daß die deutsche 6:0-Niederlage gegen England in dieser Höhe unverdient gewesen ist. Die deutsche Mannschaft, die erst am Dienstag in London eintraf, habe einen abgespannten Eindruck gemacht und sei offensichtlich noch nicht in bester Form gewesen. Das Fehlen von Gustav Jaenecke, der beruflich unabkömmlich war, hat sich verständlicherweise auch in der Abwehr bemerkbar gemacht.

Schweiz — Norwegen 13:2!

Schon am Donnerstagnachmittag gab es ein weiteres Spiel der Gruppe 2. Die Schweiz lieferte gegen Norwegen ein hoch überlegenes Spiel und blieb mit 13:2 (3:1, 6:1, 4:0) siegreich.

England — Ungarn 7:0

Am Abend standen sich in der Harringay-Arena zunächst England und Ungarn gegenüber. Die Briten, die schon über Deutschland mit 6:0 klar triumphiert hatten, zeigten sich auch den Magyaren mit 7:0 (0:0, 2:0, 5:0) klar überlegen.

Kanada — Polen 8:2

Den Auftakt der Abendspiele in der Wembley-Halle bildete das Zusammentreffen von Kanada und Polen. Die „Kimberley Dynamiters" siegten leicht mit 8:2 (3:1, 3:0, 2:1).

Wie Deutschland siegte

Im deutschen Angriffsspiel fehlte im ersten Drittel noch die ruhige Übersicht. Der Sturm spielte ohne Schwung und Schneid. Schibukat verlor die Nerven, als er frei vor dem Tor stand. Sein Schuß ging hoch übers Tor. Bei einer zweiten ähnlichen Gelegenheit schoß er gegen die Latte. Die Rumänen zeigten ein zwar primitives, aber kraftvolle Spiel. Ihre Angriffe waren nicht ungefährlich. Aber Egginger, Orbanowski und Haffner wußten sicher zu retten.

Im zweiten Drittel wurde endlich der Bann gebrochen, als Kögl ein wundervoller Alleingang glückt. Er umspielt einen Gegner nach dem andern, rast um das rumänische Tor und schießt dann wuchtig das erste Tor für Deutschland. Jetzt spielt der deutsche Angriff weitaus zügiger. Wieder gelingt Kögl im letzten Drittel ein Alleingang, dessen krönender Torschuß die Führung Deutschlands auf 2:0 erhöht. Die Rumänen können zwar durch Vacaru auf 3:1 aufholen, aber kurz darauf schießt Schenk auf Vorlage von Lang das vierte Tor für Deutschland. Fast mit dem Schlußpfiff glückt dem Rumänen Biro noch ein zweites Tor für seine Mannschaft.

Orbanowski und Biro wurden im letzten Drittel auf drei Minuten herausgestellt.

Jetzt geht es ums Ganze

Turas Entscheidungskampf gegen Solingen in der niederrheinischen Handball-Gauklasse

Am Sonntag steht mit dem Kampf Tura Barmen gegen Solingen 98 die bedeutendste Begegnung der gesamten Spielzeit bevor, denn dieses Spiel wird die Entscheidung darüber bringen, wer von den beiden Favoriten Handballmeister vom Niederrhein werden wird. Die Lage beider Mannschaften ist, insgesamt genommen, gleich gut. Denn trotz des Punktevorsprungs von zwei Punkten steht Tura in Wahrheit doch nicht besser als Solingen 98 da, weil die Barmer Elf noch das schwere Spiel gegen Rasensport Mülheim auszutragen hat.

Bei kritischer Würdigung dieses Umstandes ergibt sich für die beiderseitige Kampflage folgendes Bild: Gewinnt Tura den Kampf gegen Solingen, dann ist die Mannschaft Meister. Ihr Punktvorsprung ist dann so groß, daß in diesem Falle selbst das letzte Spiel gegen Rasensport Mülheim verloren gehen kann. Verliert sie dagegen, dann steht sie mit Solingen punktegleich, und es kommt alles darauf an, wie der Kampf Turas gegen Mülheim auslaufen wird.

Für beide Mannschaften bedeutet die Meisterschaft mehr als nur die Teilnahmeberechtigung an den Endkämpfen um die deutsche Handball-Meisterschaft. Für Tura würde es bedeuten, daß sich die Elf durch die Zurückeroberung der Vorherrschaft rehabilitiert. Für Solingen, das schon im Vorjahr nur um eine Nasenlänge geschlagen wurde, wäre es der Triumph, nach zwei Jahren Spielzeit in der höchsten Klasse bereits beste Mannschaft dieser Klasse zu sein.

Die übrigen Kämpfe des Sonntags treten gegenüber dem Hauptkampf weit zurück. Es ist diesmal weniger von Interesse, mit welchem Ergebnis sich Rasensport Mülheim gegen Stoppenberg durchsetzen wird, und selbst die für Bergheim brenzliche Auseinandersetzung Bergheim — Lintfort steht abseits vom allgemeinen Blickfeld.

Tura oder Solingen?

Solingen 98 ist bereits im Vorjahr Favoritenschreck gewesen, und in diesem Jahr ist es nicht viel anders. Während der ganzen Spielzeit hat die Mannschaft es durch einen musterhaften Eifer und durch eine beispiellose Zähigkeit verstanden, den Barmern immer dicht auf den Fersen zu bleiben. Ganze Serien von Kämpfen hat sie oft in letzter Minute durch ihren Einsatz gewonnen und sich immer wieder mit verbissener Anstrengung gegen alle Versuche gewehrt, sie vom zweiten Platz zu verdrängen.

Mit derselben Verbissenheit und demselben Kampfeifer wird Solingen am Sonntag zu dem großen und entscheidenden Schlag gegen die führenden Barmer ausholen, und Barmen tut gut daran, sich zu erinnern, wie heiß das Unentschieden im Hinkampf in Solingen errungen war. Zwar verfügt Tura unstreitig über die bessere technische Durchbildung, und dem Barmer Sturm ist auch trotz allem eine größere Durchschlagskraft zuzusprechen als dem der Solinger. Aber die große Frage ist es, ob die Barmer Elf sich wieder wie in Solingen von dem kämpferischen Draufgängertum Solingens beirren läßt.

Beide Mannschaften werden den Kampf vermutlich in stärkster Besetzung bestreiten. Bei Solingen wird wieder nach längerer Pause Daun I seinen Posten als Halbstürmer einnehmen, während Tura wieder die vor kurzem erkrankten Spieler Braselmann und Langenscheidt zur Verfügung haben wird. Irgendeine Vermutung über den Ausgang des Kampfes wäre widersinnig, aber es wird wahrscheinlich so sein, daß der Sieg dem zufallen wird, der mit der größeren Beherztheit und dem größeren Selbstvertrauen den Kampf aufnimmt. Wie auch der Ausgang lauten möge, für den bergischen Handballsport bringt er die Genugtuung, daß es in jedem Falle eine bergische Mannschaft ist, die den Sieg und damit wahrscheinlich die Meisterschaft erringt.

Rasensport Mülheim — TV. Stoppenberg. Für Stoppenberg ist nicht viel zu hoffen, denn eine Niederlage gegen Mülheim wird das unvermeidliche Ende dieser Begegnung sein.

Tura Bergheim — SV. Lintfort. Bergheim muß hier seine an sich schon schwer erschütternde Stellung verteidigen, eine Aufgabe, der die Mannschaft nicht gewachsen ist, wenn sie sich nicht erheblich verbessert.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Ronsdorfer Waldkampfbahn Sonntag, 21. 2. 1937, 15 Uhr: Fußball-Großkampf
TSV. Ronsdorf — Schwarz-Weiß Wuppertal
Die Zuschauer werden höfl. gebeten, frühzeitig zu erscheinen. Kassenöffnung 13.15 Uhr

Wer steigt mit ab?

Letzte Kämpfe der Bezirksklasse

Nachdem Blau-Gelb als Meister der Bezirksklasse Wuppertal ermittelt ist, sind die noch auszutragenden Spiele nicht mehr von großer Bedeutung. Allenfalls ist es die Frage des Abstiegs, der man noch einiges Interesse zuwendet. Die mit Viktoria absteigende Mannschaft wird noch gesucht.

TG. Cronenberg — Schwarz-Weiß. Zwei leistungsfähige Mannschaften treffen hier zusammen. Einen flotten und von jedem Meisterschaftsfieber freien Kampf kann man erwarten. Im Hinspiel verlor Tg. sensationell mit 0:8. Die Vergeltung ist wahrscheinlich.

Barmer TV. — MTV. Beule. Der Barmer TV. hat in seiner gegenwärtig guten Verfassung die besten Aussichten, diesmal zu einem verhältnismäßig glatten Sieg über seinen alten Widersacher zu kommen. Immerhin möchten wir uns auf einen Sieger nicht festlegen.

Germania Wuppertal — Beyeröde. Für Germania ist dieser Kampf bedeutungsvoller als für Beyeröde. Germania kann durch einen Sieg den Abstieg vorerst vermeiden, wenn Einigkeit verlieren sollte.

Blau-Gelb Wuppertal — Einigkeit Barmen. Einigkeit hat gegen den Gruppenmeister wenig Aussichten. Trotzdem ist ein Sieg möglich. Denn Blau-Gelb ist am Ausgang des Kampfes wenig interessiert, während Einigkeit einen Punkt mindestens benötigt, um vor dem Abstieg gerettet zu sein.

1. Kreisklasse

In der ersten Kreisklasse finden Sonntag nur einige Nachzüglerspiele statt. Diese Spiele sind aber dazu angetan, für die Gestaltung der mittleren Gruppe in der Tabelle gewisse Aufklärung zu geben. In jeder Gruppe sind je drei Spiele vorgesehen.

Gruppe 1:

VfL. Wuppertal — TV. Vohwinkel
Union Elberfeld — TV. Sonnborn
BV. 07 Elberfeld — TV. Gruiten

Auf das Treffen zwischen dem VfL. Wuppertal und TV. Vohwinkel kann man besonders gespannt sein, weil es sich beim VfL. um eine starke Mannschaft handelt, die aus mehreren Vereinen entstand. Vohwinkel muß wachsam sein.

Die Vereine Union und Sonnborn haben in dieser Saison noch nicht gegenüber gestanden. Mit einem gleichwertigen Spiel ist zu rechnen.

In Elberfeld stehen sich die Schlußlichter BV. 07 Elberfeld und TV. Gruiten gegenüber. Die Aussichten dieses Kampfes sind für beide gleich gut.

Gruppe 2:

TV. Nächstebreck — Barmer Männer-TV.
TSV. Ronsdorf — Postsportverein Wuppertal
Beckacker TV. — Mittelbarmer TV.

Obwohl Nächstebreck Platzverein ist, hat er gegen den Barmer Männer-TV. keine Chancen.

Im Zeichen des Abstiegs

Fußball-Kreisklasse Wuppertal am Sonntag

Große Ueberraschungen haben wir hier nicht mehr zu erwarten. Der Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaft liegt bereits hinter uns und damit wendet sich das Interesse in erster Linie den Spielen zu, die im Zeichen des Abstieges stehen. Und deren gibt es in den kommenden Wochen noch eine ganze Anzahl, da neben den am meisten gefährdeten Vereinen Sudberg, Wichlinghausen und Dahl auch noch Elberfeld 08 und 07 in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Polizei-Wuppertal — SC. Wuppertal,
Elberfeld 08 — TVB. Vohwinkel,
SC. Sonnborn — SSV. Sudberg (vorm.),
SV. Dahl — FC. Kemna,
Elberfeld 07 — SV. Wichlinghausen.

Das ist die Spielfolge am kommenden Sonntag. Alemannia ist spielfrei. Der Tabellenführer SC. Sonnborn wird seinen Wiederaufstieg nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen. Er braucht noch fünf Punkte aus ebensoviel Spielen, und die werden die Weststädter auch herausholen. Sudberg wird trotz tapferer Gegenwehr diesmal auf der Strecke bleiben. — Das Duell zwischen dem Polizei-SV. und dem SC. Wuppertal ist ein Prestigekampf um den besseren Tabellenplatz. Im Pokalspiel blieben die Gäste überraschend Sieger, übermorgen könnte die Polizei vielleicht dafür Vergeltung üben. — TVB. Vohwinkel wird beim SC. 08 Elberfeld unter Umständen den kürzeren ziehen, da der Gastgeber unbedingt Punkte braucht. Auch Kemna wird beim SV. Dahl schwere Arbeit haben, da die Langerfelder mächtig im Drucke sind. — Wichlinghausens unbeständige Form spricht nicht für einen Sieg über den BV. 07 Elberfeld, der daheim ohnehin als Favorit anzusehen ist.

Gesellschaftsspiel: Einigkeit Dornap — Alemannia Vohwinkel.

Grenze gestrichen

Aenderung in der ersten Kreisklasse

Nachdem der TSV. Grenze durch Verfügung des Gausportführers aufgelöst worden ist, ergab sich für die erste Fußball-Kreisklasse Wuppertal die Notwendigkeit einer Aenderung der Tabelle. Denn in der Fußball-Ordnung ist — wie wir vor einigen Tagen schon einmal mitteilten — festgelegt, daß die Spiele ausscheidender Mannschaften nicht zu werten sind. Da nun der TSV. Grenze ausgeschaltet ist, werden die Ergebnisse der Mannschaft aus der Tabelle gestrichen.

Dadurch ändert sich die Gefechtslage in der Spitzengruppe nicht. Aber einige Abstiegskandidaten erhalten wertvolle Punkte wieder. Grenze gewann gegen Sudberg (2:0), Dahl (4:1), BV. 07 (2:1), Wuppertaler SC. (5:2) und spielte unentschieden (1:1) gegen Polizei. Besonders erfreut werden Dahl und Sudberg sein, die jetzt zwei Minuspunkte weniger haben. Dagegen wird SV. Wichlinghausen, der nun nach Minuspunkten am Ende der Tabelle steht, betrübt sein.

Wie die Abstiegfrage geklärt wird, ist noch nicht ganz entschieden. Ursprünglich sollten zwei Mannschaften zurück in die zweite Kreisklasse. Da nun Grenze von selbst ausscheidet, müßte eigentlich nur eine Mannschaft die erste Klasse verlassen. Doch ist es möglich, daß trotzdem zwei Vereine absteigen. Es kommt darauf an, wieviel Vertreter von der Bezirksklasse her der Wuppertaler Kreisklassengruppe zugeteilt werden.

2. Kreisklasse

Spitzenreiter unter sich

Ein großer Kampftag steht hier bevor, da alle Spitzenreiter und Anwärter für den Aufstieg unter sich sind:

Tura Barmen — Postsport Wuppertal,
Viktoria Wuppertal — SV. Hahnerberg,
Union Wuppertal — Barmer MTV.,
MTV. Beule — Unterbarmer TV.,
VfL. Wuppertal — BV. Cronenberg,
Teutonia Barmen — SSV. Nächstebreck,
Reichsbahn Wuppertal — Sp.Fr. Dönberg.

Für den Tabellenführer beginnt jetzt die Reihe entscheidender Kämpfe. Nacheinander muß er die nächsten Verfolger erledigen. Ob für ihn immer alles nach Wunsch gehen wird, ist eine große Frage. Als erster und immerhin stärkster Rivale tritt diesmal Tura auf eigenem Boden der Post gegenüber, um sich für die 2:1-Niederlage der ersten Serie schadlos zu halten. Warten wir ab, ob es gelingt! — Hahnerberg ist auch noch nicht über den Berg! Viktoria wartet auf den Tag der Vergeltung, denn auf Gegners Platz wurde Barmen 4:2 geschlagen. Die mäßigen Ergebnisse des Gastgebers in letzter Zeit lassen allerdings seinen Sieg fraglich werden. — Union und BMTV. sind genau so ebenbürtige Partner wie Teutonia und Nächstebreck, während der VfL. Wuppertal, Dönberg und schließlich auch MTV. Beule ihre Gegner formgemäß zur Strecke bringen werden.

Keine Wintersportmöglichkeit

Im Hochsauerland Regenwetter

Da auch in den Wintersportgebieten des Hochsauerlandes, in Winterberg, Willingen und Usseln, Regenwetter eingetreten ist, besteht zurzeit im Hochsauerland keine Wintersportmöglichkeit. Es werden somit am Wochenende auch keine Wintersportzüge verkehren.

Finnen-Triumph

50-km-Langlauf in Chamonix

WB. **Chamonix**, 18. Februar. (Drahtb.) Die letzte Entscheidung bei den ersten Weltmeisterschaften der FIS. ist gefallen. Das Marathon der Skiläufer hat Finnland einen großen Triumph gebracht. Es brachte einen wundervollen Kampf, in dem Pekka Niemi und K. Karppinen die beiden ersten Plätze vor dem Italiener Demetz belegten. Demetz ist ein großes Rennen gelaufen, hatte bei 30 Kilometer noch eine Minute Vorsprung, aber er war in der taktischen Einteilung seines Laufes nicht ganz richtig vorgegangen und erlag zum Schluß ganz eindeutig den Finnen.

Es hatte in der Nacht zum Donnerstag Neuschnee gegeben. 28 Teilnehmer stellten sich in den frühen Morgenstunden dem Starter. Deutschland war nicht vertreten. Die Sonne drang schon bald durch und brachte unterschiedliche Schneeverhältnisse, die den Läufern sehr zu schaffen machten.

Ergebnisse des 50-Kilometer-Laufes:

1. Pekka Niemi (Finnland) 3:36:58 Std.; 2. K. Karppinen (Finnland) 3:43:59 Std.; 3. L. Demetz (Italien) 3:46:39; 4. K. Jaltanen (Finnland) 3:46:45 Std.; 5. L. Bergendahl (Norwegen) 3:47:02; 6. F. Smolej (Jugoslawien) 3:52:25; 7. A. Häggland (Schweden) 3:53:44; 8. G. Scalet (Italien) 3:58:38; 9. A. Compagnoni (Italien) 4:02:33; 10. S. Scilligo (Italien) 4:02:45; 11. Bilström (Schweden) 4:03:47; 12. Fredriksen (Norwegen) 4:04:26; 13. Kovar (Tschechoslowakei) 4:09:04 Std.; 14. Strömsmann (Schweden) 4:09:45; 15. Borgdi (Schweiz) 4:09:46; 16. Müller (Schweiz) 4:11:36; 17. Zemba (Jugoslawien) 4:11:39; 18. und Letzter Sonderegger (Schweiz) 4:22:41 Stunden.

Ehrenliste von Chamonix

Abfahrts-Weltmeister: Emile Allais (Frankreich)
Torlauf-Weltmeister: Emile Allais (Frankreich)
Kombinations-Weltmeister: Emile Allais (Frankreich)
Abfahrts-Weltmeisterin: Christl Cranz (Deutschland)
Torlauf-Weltmeisterin: Christl Cranz (Deutschland)
Kombinations-Weltmeisterin: Christl Cranz (Deutschl.)
18-km-Weltmeister: Lars Bergendahl (Norwegen)
Kombinations-Weltmeister: Sigurd Röen (Norwegen)
Sprunglauf-Weltmeister: Birger Ruud (Norwegen)
50-km-Weltmeister: Pekka Niemi (Finnland)
Staffel-Weltmeister: Norwegen.

Wuppertaler Hockey

Elberfelder Turngemeinde — Düsseldorfer SC. 99.

Am Samstag treffen die beiden ersten Mannschaften der ETG. und DSC. 99 aufeinander. Die Düsseldorfer haben noch die Möglichkeit, durch einen Sieg über einen zu ermittelnden Gegner, an den Ausscheidungen der westdeutschen Meisterschaft teilzunehmen.

Blau-Gelb Wuppertal — HC. Rot-Weiß Velbert

Die Wuppertaler Mannschaft hat die bessere Einheit und wird wohl dieses Treffen knapp zu ihren Gunsten gestalten.

Rot-Weiß Düsseldorf — Elberfelder Turngemeinde

Mit zwei Männermannschaften und einer Frauenmannschaft fährt die ETG. am Sonntag nach Düsseldorf, wo sie gegen Rot-Weiß keinen allzu schweren Stand haben wird.

ufa
3 außergewöhnliche Sonder-Vorführungen
Sonnabend u. Sonntag, abends 10.45 Uhr
Nachtvorstellung
Sonntagvorm. 11.15 Uhr
Große Frühvorstellung
mit dem Weltkrieg-Film:
Im Trommelfeuer der Westfront
Ein Film vom Heldenkampf unbekannter Soldaten –
Der Film ist wohl die bisher vollkommenste Darstellung des
Frontkampfes.
Diese Bilder lassen sich nicht stellen, sie konnten nur einmal aufgenommen werden.
Original-Aufnahmen
aus dem Weltkriege wurden zu einer großen Symphonie des Krieges zusammengefügt.
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf.
Jugendliche haben Sonntag vorm. Zutritt.
MODERNES Theater, W.-Elberfeld
UFA-PALAST
W.-Barmen. j187/a379

Städtische Bühnen
Freitag, 19. Febr. 1937: 235b
Barmen, 20—22.30, NSG. KDF.: Das war noch ein Trompeter! Schwank.
Elberfeld. Keine Vorstellung.
Sonnabend, 20. Febr. 1937:
Barmen. 20—21.30, außer Miete, zu kl. Preisen Mk. 0.50—2.50: Straßenmusik. Volksstück mit Musik.
Elberfeld. 20—22.30, außer Miete, einmaliges Gastspiel Peter Raitscheff von der Nationaloper Sofia als Cavaradossi in Tosca. Oper. (Mk. 1.20—5.00.)

Resi KÜNSTLER-SPIELE (fr. Regenbogen)
Täglich 8.30 Uhr abends:
Kabarett-Vorstellung
Samstag u. Sonntag nachmitt. 4 Uhr das volle Programm
Resi-Bar
das gemütliche Nachtlokal

Wußten Sie schon,
daß mein Geschäft am Wall neben der Nordsee sich jetzt
Wirmhof 8
neben C. & A. befindet? Versäumen Sie nicht, meine Schaufenster zu besichtigen.
Sie kaufen bestimmt preiswert und gut.
Paul Weiß
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Werner-Hanemannst. 29, Wirmhof 8, Island 7. Tel. 23979

ERÖFFNUNG

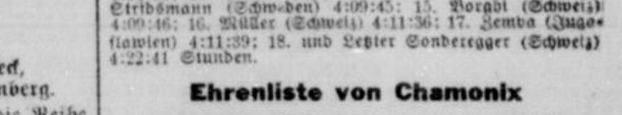
Samstag nachmittag 20. 2. eröffne im Hause Eisen-Fuchs, W.-Elberfeld, Rommelspütt 1a, 1. Etage, großen
Billardsaal
mit 10 Köster Billards
Leitung: Kurt Bilsser Inh.: F. Siebert

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag - Bandwurm?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Wall-Drogerie K. Leimberg, Drog. Oswald Korte, Königst. 49
Rathaus-Drog. Rutten & Schemann, Wall 1/3.
Drog. E. Müggenberg, Heckinghauserstr. 29.
Drog. Jansen, Werth 8 und Berlinerstr. 82.
Germania-Drog. Barmen, Alter Markt 19.
Drog. E. Beuser, W.-Ob'barm., I. Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher, I. Vohwink.: Drog. Fr. Peters, I. Ob'barm.: Drog. W. Zäntini

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.
Überall zu haben

Auf Teilzahlung!
Neue, moderne Damen- und Herrenbekleidung, Wäsche, Manufakturwaren an ehrliche, sichere Leute. Textil- u. Bekleidungshaus GmbH., W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstraße 136, deutsches Geschäft. 1152

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug. Man lasse sich nichts als ebensogut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. „Exlepäng" G. m. b. H. Berlin SW 61, 505 b270

Emaille-Geschirr

Sehr billig!
zum Teil mit kleinen Fehlern

Eimer weiß	85	Brotkörbchen mit durchbr. Rd. 60 und	45
Kartoffel-Eimer	65	Kehrschaufel 60 und	45
Spülwannen 95 und	85	Nachtgeschirre	45
Wannen oval, 40 cm	1.75	Taschen-Essenträger 65 u.	50
Waschbecken rund 85 und	75	Kaffeekannen 1.10, 1.00 und	85
Waschbecken oval	1.10	Kinderbecher bunt	25
Schüssel tief 95 und	85	Kaffee-Flaschen 70, 65 u.	60

Schwarze Emaille

Kochtöpfe 2.95, 2.45, 2.25, 1.95, 1.75 und	1.35
Wasserkessel 5 Liter	3.75
Gemüse-Seier 1.85 und	1.65
Milchkocher mit Deckel, 2 Liter	1.60
Schöpf- und Schaumlöffel	0.45

Ehestandsdarlehen u. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Spezialhaus für Haus und Küche
Wülfing & Co.

W.-Elberfeld, Wall Ecke Schwanenstr.
j397

Nur die besten Stoffe
sind billig — weil sie unverwüstlich sind.
Deshalb kaufen Sie auch Ihre Damen- u. Herrenstoffe Wolle- und Seidenstoffe bei
Ültzen
Lager: W.-Elberfeld, Neumarkt 11
1761

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich
wie die Zeitungsanzeige.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
50 Jahre Heimat-Zeitung

„Soldaten des Friedens von heute"

Abschluß der Frontkämpfertagung in Berlin

Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Koburg hatte zu einem Abschiedsempfang des Internationalen Frontkämpferkongresses Donnerstagmittag in den Kaiserhof geladen. Neben den vollzählig erschienenen Frontkämpfern der vierzehn am Kongreß beteiligten Nationen sah man die Botschafter, Gesandten und Militärattachés der genannten Staaten, unter ihnen den amerikanischen Botschafter Dodd, den französischen Botschafter François-Poncet, den italienischen Botschafter Attolico, den türkischen Botschafter Hamdi Arpag, den griechischen Gesandten Rizo-Rangabé, den jugoslawischen Gesandten Cincar-Markovic und den rumänischen Gesandten Comnen. An deutschen Gästen waren der Aufforderung u. a. gefolgt die Reichsminister Gürtner, Rust und Dorpmüller.

Das gesellige Beisammensein wurde durch eine

Ansprache des Herzogs von Koburg

eröffnet, der u. a. ausführte: „Vor wenigen Minuten haben wir einen Kongreß abgeschlossen, dem die Presse der Welt das Kennwort:

„Soldaten des Krieges von gestern,
Soldaten des Friedens von heute"

gegeben hat. Wenn seit Kriegsende irgendein Kongreß — ausgenommen vielleicht die Arbeit der Konvention vom Genfer Kreuz — das verpflichtende Adjektiv „international" mit innerstem Recht geführt hat, so ist es der hinter uns liegende. Die absolute, durch nichts erzwungene oder herbeigeführte Freiwilligkeit unseres Zusammentreffens ist hierbei entscheidend.

Die Soldaten des Weltkrieges sind in die staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingerückt. Die Soldaten des Weltkrieges haben die bittere Seite des Kriegserlebens abgeschüttelt, haben die hohe Verantwortung dieser harten Erziehungsschule erkannt und sind gewillt, die Schlußfolgerung hieraus zu ziehen. Die Soldaten des Weltkrieges gehen nunmehr an die Auswertung. Sie treten zum Angriff an.

Die Marschrichtung dieses Angriffs ist die Zerstörung alles dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht.

Das Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der den kommenden Generationen eine Wiederholung jenes furchtbaren Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte, erspart. Der Marschweg zu dieser Zielline ist für uns alte Krieger mit einem selbstverständlichen Grundsatz untermauert: den Nationen und Völkern in Würde und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch in verantwortungsvoller gegenseitiger Achtung die Anerkennung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeirrbar zuzugestehen."

Der Redner betonte weiter, daß die Ständige Internationale Frontkämpferkommission ihre Beschlüsse, ihre Arbeitsgrundsätze, ihre Gedanken nicht nur für sich im eigenen Kreise fassen oder gestalten solle, sondern sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der breitesten Öffentlichkeit so übermitteln müsse, daß bald die Sprache der Frontsoldaten die Sprache aller unserer Völker wird. „Erlauben Sie mir," fuhr er sodann fort, „an dieser Stelle ein persönliches Wort an die Vertreter der Presse. Der Staatspräsident Frankreichs, Exzellenz Lebrun, hat vor wenigen Wochen, bei einem Empfang, Worte höchsten Verantwortungsgefühls über die Aufgaben der Presse gegenüber der Öffentlichkeit ausgesprochen. Ich bin überzeugt, daß der Appell, den Staatspräsident Lebrun an die Presse gerichtet hat, von jedem Verantwortungsbewußten aufgegriffen worden ist und durchgeführt werden wird. Diese Worte sind bei uns in Deutschland auf dankbaren Boden gefallen, weil sie sich mit den Gedanken unseres Führers über die Aufgabe der Presse decken. Und ich kann nichts Besseres tun, als eindringlich zu wiederholen, daß Haß, Mißgunst, Neid, Verdächtigungen, Tendenzbeeinflussung aus den Zeitungen ferngehalten werden müssen.

Der Befriedung der Welt muß die Entgiftung der Welt vorausgehen!

Meine Kameraden! Dem Staatschef Italiens, Exzellenz Mussolini, war es vorbehalten, in Rom noch ein anderes bedeutsames Moment in bezug auf unsere Arbeit in seiner großartigen Ansprache an uns Delegierte zu streifen: Nicht Gedankengänge pazifistischer Art — nicht der Mangel an Mut — nicht das Fehlen des Gefühls für unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber — sind die Antriebe unserer Arbeit. Wir Soldaten des Weltkrieges waren Soldaten, sind Soldaten und bleiben Soldaten! In dieser stolzen Erkenntnis wollen wir auch, daß das soldatische Element als die Grundlage unserer Nation zum inneren Nutzen unserer Völker erhalten bleibt. Ebensowenig wie unser unerschütterlicher Wille, den Frieden der Welt herbeizuführen, etwas mit verschwommen-verlogener Weltverbrüderung zu tun hat, ebensowenig hat die soldatische Erziehung unserer Jugend etwas mit einem neuen Kriege zu tun. Wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, in den letzten Tagen das neue Deutschland bei den verschiedensten feierlichen Veranstaltungen in diesem Gebiete Ihnen zu Ehren haben marschieren sehen, wenn Sie hierbei den Stolz bemerkt haben, der den jungen Männern aus den Augen leuchtete, Waffenträger der Nation sein zu dürfen, so seien Sie überzeugt, daß all diese jungen Männer — von Frontsoldaten darin hart erzogen — sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die mit dieser höchsten Ehre der Nation verbunden ist. Ich begnüge mich mit dieser — von Wahrheit und Ehrlichkeit getragenen — Feststellung, da es vermessen wäre, nach den Worten meines Führers hierzu weiteres auszuführen."

Dem Herzog von Koburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände,

der italienische Delegierte Delcroix:

„Ich bin stolz, zu Ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein, aber ich bin mir auch voll der hohen Verantwortung bewußt, die mit diesem Amte verbunden ist. Als ich vor zwanzig Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet, jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen."

*

Am Donnerstagmittag fand die Schlußsitzung des Frontkämpfer-Kongresses statt. Der vorläufige Präsident Delcroix (Italien) wurde für die Dauer dieses Jahres zum Präsidenten der Kommission gewählt. Oberst Crossfield (England) zum Sekretär mit gleicher Amtsdauer. Im Verlaufe der Sitzung kam die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß nunmehr die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Arbeit geschaffen ist. Bereits in den nächsten Wochen wird ein Ausschuß nach Rom einberufen werden, der aus je einem Vertreter der Delegation der beteiligten Länder zusammengesetzt ist, um das Arbeitsprogramm im einzelnen festzulegen und den Ort der nächsten Tagung zu bestimmen.

Film-Volkstag am 7. März

Berlin, 18. Februar. (Drahtb.) Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wird im gesamten Reichsgebiet am Sonntag, 7. März, ein Filmvolkstag durchgeführt werden. Es werden an diesem Tage nahezu sämtliche täglich spielenden Lichtspieltheater Deutschlands — insgesamt rund 2000 — unentgeltliche Filmvorstellungen für alle Volksgenossen am Vormittag veranstalten.

Die Durchführung des Filmvolkstages wird in der Weise erfolgen, daß in den einzelnen Lichtspieltheatern eine geschmackvoll ausgestattete Schrift „Film und Volk" in einer Auflage von nicht weniger als einer Million Exemplaren an die Lichtspieltheaterbesucher zum Preise von 20 Rpf. abgegeben wird. Der Besitz dieser Schrift berechtigt zum Eintritt in das Filmtheater, das am 7. März Filme neuester Produktion und guter Qualität zeigen wird. Der Sinn dieser Aktion, die erstmalig vor zwei Jahren veranstaltet wurde, diesmal jedoch in weit größerem Maßstabe durchgeführt wird, ist es, die Verbundenheit von Film und Volk darzutun.

Weiterhin wird im Rahmen der Reichstagung der Filmkammer im Gebäude der Krolloper eine kinotechnische Ausstellung stattfinden, die von den namhaftesten deutschen Firmen beschickt werden wird und einen Überblick über die Entwicklung des technischen Schaffens Deutschlands auf dem Gebiet des Filmwesens gewähren soll.



Die Frontkämpfer bei Adolf Hitler

Adolf Hitler unterhält sich mit dem Präsidenten der Kommission, Carlo Delcroix.

Presse-Illustration Hoffmann

„70 Millionen - ein Schlag"

Hochbetrieb in der Deutschlandhalle

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Februar 1937

Die Deutschlandhalle, die Stätte politischer Großkundgebungen und sportlicher Wettkämpfe, wird für die Dauer der Automobilausstellung wie im Vorjahre den Rahmen für eine große Ausstattungsrevue bilden. „70 Millionen — ein Schlag" — das ist der verheißungsvolle, den Gleichklang der Herzen andeutende Titel der neuen Schau, die am 20. Februar ihre Uraufführung erleben wird.

In der riesigen Arena der Deutschlandhalle herrscht jetzt Tag und Nacht Hochbetrieb. Die mehr als 1000 Mitwirkenden der Revue sind den ganzen Tag auf den Beinen, eine Probe löst die andere ab. Heinz Lingen, der erfolgreiche Revueregisseur, und der Reichsbühnenbildner Benno von Arent, der für die Ausstattung gewonnen wurde, haben es sich in den Kopf gesetzt, etwas Einzigartiges zu bieten, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt.

Das große historische Ereignis des letzten Jahres, die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit durch den Führer, gab die aktuelle Anregung für die Schau, die einzelne charakteristische Bilder aus der Entwicklung des deutschen Wehrgedankens bringt. Diese Szenen, in denen Einheiten der Wehrmacht und der Polizei in den Uniformen und Trachten vergangener Epochen mitwirken, werden unterbrochen und aufgelockert durch Massenballetts und Darbietungen erster Solisten. Sehr originell und lustig wird ein Eintopfballett sein. Ein riesiger, dampfender Kochtopf wird in die Arena getragen, gefolgt von einem überlebensgroßen Koch, der sich auf hohen Stelzen fortbewegt. Um Kochtopf und Koch wird, dargestellt von entsprechend kostümierten Tänzerinnen, all das Gemüse ausgebreitet, das man für die Zubereitung von Eintopfgerichten verwendet. Unter großem Hallo werden dann die „Gemüsemädel" in den Kochtopf hineinspringen. Melitta Klefer und Arnim Münch werden dazu ein Lied vom Eintopfsonntag singen, das Peter Kreuder, der musikalische Leiter der Revue, komponiert hat. Der einprägsame und mitreißende Refrain lautet:

„Es ist ein Sonntag in jedem Monat,
Das ist ein Freudentag,
Da gibt's in Deutschland des Mittags Eintopf,
Den jeder gerne mag."

Außerdem hat Kreuder für die Revue eine Schwingpolka und eine Rheinländer-Mazurka komponiert und vor allem den Hauptschlager „70 Millionen — ein Schlag" geschaffen, dessen Melodien sich durch die ganze Schau hindurchziehen. Lilli Claus, die sich auch in der vorigjährigen Revue „100 000 PS in der Deutschlandhalle" viel Beifall holte, wird mit diesem Liede sicherlich großen Erfolg haben. Auf die Mitwirkung von Streichorchestern hat man infolge der räumlichen Verhältnisse zugunsten von Blasmusik verzichtet, die in erster Linie von Musik- und Trompeterkorps der Wehrmacht gestellt wird. Aus dem gleichen Grunde tritt das gesprochene Wort diesmal in den Hintergrund. Das Hauptgewicht wird auf die dekorative und kostümliche Seite gelegt werden. Benno von Arent hat keine Mühe gescheut, hier etwas ganz Großartiges zu schaffen, das seine Wirkung auf die Besuchermassen nicht verfehlen wird. Das Bühnenbild, das von allen Plätzen aus gleich gut zu sehen ist, wird im wesentlichen durch zwei burgartige Aufbauten an den Schmalseiten der Halle bestimmt, die im Laufe der Vorstellung gewisse, den darzustellenden Zeitabschnitten Rechnung tragende Veränderungen erfahren.

In der Darstellung der Wehrentwicklung, die mit Turnierkämpfen am kaiserlichen Hof beginnt, werden die Bilder aus der Zeit Friedrichs des Großen besonderem Interesse begegnen. Der Marschtritt der Grenadiere des großen Königs, die nach dem historischen Reglement exerzieren werden, wird durch die Halle dröhnen, und Fridericus Rex (Otto Gebühr) wird persönlich die Parade abnehmen. Die soldatischen Szenen finden einen wirkungsvollen Abschluß mit dem Aufmarsch starker Abordnungen der drei heutigen Wehrmachtteile und der feierlichen Hissung der Reichskriegsflagge. Das frohe, bunte Treiben dazwischen wird einen Höhepunkt erreichen in dem rauschenden, von Gesang und Tanz durchpulsten Erntedankfest deutscher Bauern.

Sicherlich wird die Revue während der Automobilausstellung Hundertausenden von Besuchern zu einem großartigen Erlebnis werden.

Aufnahme-Antrag Aegyptens in Genf

London, 18. Februar. (Drahtb.) Wie aus London gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung auf Grund von § 1 der Völkerbundsatzung Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt. Die ägyptische Regierung kann nach § 3 des englisch-ägyptischen Bündnisvertrages hierbei die britische Regierung um ihre Unterstützung ersuchen. Dementsprechend hat die britische Regierung eine Sondersitzung des Völkerbundes beantragt, die voraussichtlich Ende Mai stattfindet. Gleichzeitig ist die britische Regierung an eine Reihe von Mächten herangetreten mit der Bitte, den Antrag zu unterstützen.

Die englische Volksgasmaske

London, 18. Februar. (Drahtb.) Bei einem Empfang in Wimbledon erklärte der englische Fliegeroberst Steele-Perkins von der Luftschutzabteilung des Innenministeriums, daß die Volksgasmaske, mit der die gesamte Zivilbevölkerung ausgestattet werde, einen absolut sicheren Schutz gegen alle bekannten Kampfgase darstellt.

In England sollen über 30 Millionen Gasmasken für die Zivilbevölkerung hergestellt werden.

22 v. H. der Wiener Bevölkerung unterstützungsbedürftig

Wien, 18. Februar. Ueber die außerordentliche Notlage der Wiener Bevölkerung veröffentlicht die „Reichspost" einige bemerkenswerte Angaben. Das Blatt errechnet auf Grund offizieller Angaben, daß 416 860 Personen oder rund 22 v. H. der Wiener Bevölkerung von den Sozialeinrichtungen des Bundes und der Gemeinde betreut werden müssen. Hierin dürfte wohl auch der Grund liegen, den das gleiche Blatt an anderer Stelle feststellen muß, daß die Hoffnung, das Jahr 1936 werde einen kleinen Geburtenaufschwung bringen, sich für Wien leider nicht erfüllt habe. Die Geburtenzahl sei wieder niedriger als im Jahre vorher.

Juden ausgeschlossen

Aus der Krakauer juristischen Bibliothekgesellschaft

Warschau, 18. Februar. Der Senat der Universität Krakau hat den Beschluß der größten Krakauer akademischen Organisation, der „Gesellschaft der juristischen Bibliothek", über die Einführung des Arierparagraphen bestätigt. Damit ist den Juden der Eintritt in diese akademische Organisation verschlossen. Juden, die ihr bereits angehörten, müssen die Organisation sofort verlassen.

Nach einer Meldung aus Lemberg ist es an der dortigen Universität am Mittwoch infolge jüdischer Herausforderungen erneut zu Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten gekommen.

Stauborkane über Amerika

Neu York, 18. Februar. Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Kolorado hinweggebraust. Gleich einem dichten Nebel hängt die aufgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich Null, so daß jeder Verkehr stillgelegt war. In Hugeton (Kansas) haben Influenza, Lungenentzündung, Nasen- und Ohrenbeschwerden einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringend Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

WB. Mainz, 18. Februar. Die 41 Jahre alte geschiedene Ehefrau Katharina Eckert wurde nachts im Treppenhaus ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche wies dreizehn Stichverletzungen auf. Als Mörder wurde ihr früherer Ehemann Wilhelm Eckert festgenommen, der auch noch in der Nacht ein Geständnis ablegte.



Inhalt der „Wochenschau" Nr. 8 vom 21. Februar 1937.

Ein Gedenkblatt zum Heldengedenktag.
Interessante Bilder von der Ueberschwemmungskatastrophe in USA.
Aktuelle Bilder aus der Politik und dem Sport.
Fortsetzung des Romans „Zweimal Alexandra".
Auf der Seite „Für die Frau": Skimoden und Rezept.
Zweite Folge unserer Artikelreihe über Jérôme, den König von Westfalen.
Eine Bildseite von Faschingsumzügen.
Zwei Bildartikel über das Postamt auf Rädern und Hitler-Jugend auf Bretteln.
Bilder von Bühne und Film.
Erzählungen, Schach, Rätsel, Humor und sonstige Kleinigkeiten.